

L. angl.
9.
10.



ZdV. i

L. angl. o

L. angl

9

10

Ed. V. 1.

Kypp mit Vital
Shakespeare Perusman
in M...

Shakespeare's
Kaufmann von Venedig.

Englisch-deutsche

Pracht-Ausgabe

mit

27 Scenen und Bignetten in feinstem
Holzstich.

Die deutsche Uebersetzung

von

Alexander Fischer.

Pforzheim.

Verlag von Dennig Finck & Co

1843.

Literarische Anzeigen.

Im Verlage der Unterzeichneten sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

G e s c h i c h t e

des

G i l B l a s

von Santillana.

Aus dem

Französischen des Le Sage.

Mit

600 in den Text gedruckten feinen Holzsstichen

nach Zeichnungen von

Jean Gigoux.

Zweite unveränderte

Große Pracht-Ausgabe.

19 Hefte à 27 fr. oder 6 gr. Complet oder heftweise zu beziehen.

Im Gebiete der Roman-Literatur sind es zwei Werke, welche Hand in Hand, dem Wechsel der Zeit und des Geschmacks zum Troß, in unverwundlicher Jugend sich erhalten haben und erhalten werden: **Don Quixote** und **Gil Blas**! Wohin in der Geschichte sich auch das Auge wendet, in welches Land, zu welchem Volk man seine Schritte lenket, überall sieht man die hohe, lustige Gestalt des edlen Manchans, und hinter ihm seinen **Sancho**, den armen Bauer, der, immer geprügelt und hintergangen, doch nie die Geduld verliert.

Diesem sich stets in unverwundlicher Jugend erhaltenen Werk haben wir eine Ausstattung gegeben, die seine Vorzüge in's volle Licht setzt: Sechshundert in den Text gedruckte Holzschnitte von den vorzüglichsten Künstlern führen die verschiedenen Charaktere und Situationen auf eine eben so überraschende als befriedigende Weise vor die Blicke des Lesers, und mit Recht darf man sagen, daß dadurch die Schöpfung des Dichters in's wirkliche Leben ist gerufen worden.

Shakespeare's
Kaufmann von Venedig.

Englisch - deutsche Ausgabe

mit

27 Scenen und Bignetten in feinstem Holzschnitt.

Die deutsche Uebersetzung

von

Alexander Fischer.



Pforzheim.

Verlag von Dennig Finck & Co

1843.

Handbuch von H. C. Schlegel

Erster Theil

Die deutsche Literatur

Die deutsche Literatur

Die deutsche Literatur

Die deutsche Literatur

Die deutsche Literatur

Die deutsche Literatur



MERCHANT OF VENICE.

DER KAUFMANN VON VENEDIG.

DRAMATIS PERSONAE.

DUKE OF VENICE.

PRINCE OF MOROCCO, }
PRINCE OF ARRAGON, } Suitors to Portia.

ANTONIO, the Merchant of Venice.

BASSANIO, his Friend.

SALANIO, }
SALARINO, } Friends to Antonio and Bassanio.
GRATIANO, }

LORENZO, in love with Jessica.

SHYLOCK, a Jew.

TUBAL, a Jew, his Friend.

LAUNCELOT GOBBO, a Clown, Servant to Shylock.

DER DOGE VON VENEDIG.

PRINZ VON MAROCCO, }
PRINZ VON ARRAGON, } Freier der Portia.

ANTONIO, der Kaufmann von Venedig.

BASSANIO, sein Freund.

SALANIO, }
SALARINO, } Freunde des Antonio und Bassanio.
GRATIANO, }

LORENZO, in Jessica verliebt.

SHYLOCK, ein Jude.

TUBAL, ein Jude, sein Freund.

LANCELOT GOBBO, der Narr, Diener des Shylock.

OLD GOBBO, Father to Launcelot.

SALERIO, a Messenger from Venice.

LEONARDO, Servant to Bassanio.

BALTHAZAR, }
STEPHANO, } Servants to Portia.

PORTIA, a rich Heiress.

NERISSA, her Waiting-Maid.

JESSICA, Daughter to Shylock.

Magnificoes of Venice, Officers of the Court of Justice, Jailor,
Servants and other Attendants.

SCENE: partly at Venice, and partly at Belmont, the Seat of Portia,
on the Continent.

DER ALTE GOBBO, der Vater des Lancelot.

SALERIO, ein Bote von Venedig.

LEONARDO, Diener des Bassanio.

BALTHASAR, }
STEPHANO, } Diener der Portia.

PORTIA, eine reiche Erbin.

NERISSA, ihre Aufwärterin.

JESSICA, Tochter des Shylock.

Senatoren von Venedig, Beamte des Gerichtshofes, Gefangen-
wärter, Diener und anderes Gefolge.

SCENE: theils in Venedig, theils in Belmont, dem Sitz der Portia auf
dem Continent.





A C T I.

SCENE I.

Venice. A Street.

Enter **Antonio**, **Salarino** and **Salanio**.

Antonio.

In sooth, I know not why I am so sad;
It wearies me; you say, it wearies you;
But how I caught it, found it, or came by it,
What stuff 'tis made of, whereof it is born,
I am to learn;
And such a want-wit sadness makes of me,
That I have much ado to know myself.

Salarino.

Your mind is tossing on the ocean;
There, where your argosies¹ with portly sail, —
Like signiors and rich burghers of the flood,
Or, as it were the pageants of the sea, —
Do overpeer the petty traffickers,
That curt'sy to them, do them reverence,
As they fly by them with their woven wings.

Salanio.

Believe me, sir, had I such venture forth,
The better part of my affections would
Be with my hopes abroad. I should be still
Plucking the grass, to know where sits the wind;

I. A C T.

I. SCENE.

Eine Strasse in Venedig.

Es treten auf **Antonio**, **Salarino** und **Salanio**.

Antonio.

Warum ich traurig, weiss ich wahrlich nicht;
Es peinigt mich; Ihr sagt, es peinigt Euch;
Doch wie's mich fing, ich dazu kam, es fand,
Aus welchem Stoff es ist, wodurch erzeugt;
Noch lern' ich es:
Zu solchem Ohne-Witz macht Trübsinn mich,
Dass ich viel Müh' mich zu erkennen habe.

Salarino.

Eur Geist treibt auf dem Ocean umher,
Dort, wo Argosen¹ Euch in Segel-Pracht,
Gleich Herrn und reichen Bürgern auf der Flut,
Als wären sie das Schaugepräng des Meeres,
Weit überragen kleines Handels-Volk,
Das sie begrüsst und ihnen Ehr' erweist,
Ziehn mit gewobnen Schwingen sie vorüber.

Salanio.

Herr, glaubt mir! hätt' ich so mein Gut gewagt,
Der bessre Theil der Seele weilte mir
Mit meiner Hoffnung auswärts. Stets würd' ich
Gras pflücken, um des Windes Zug zu schaun,

Peering in maps, for ports, and piers, and roads;
And every object, that might make me fear
Misfortune to my ventures, out of doubt,
Would make me sad.

Salarino.

My wind, cooling my broth,
Would blow me to an ague, when I thought
What harm a wind too great might do at sea.
I should not see the sandy hour-glass run,
But I should think of shallows and of flats;
And see my wealthy Andrew² dock'd in sand,
Vailing her high-top lower than her ribs,
To kiss her burial. Should I go to church,
And see the holy edifice of stone,
And not bethink me straight of dangerous rocks,
Which, touching but my gentle vessel's side,
Would scatter all her spices on the stream,
Enrobe the roaring waters with my silks;
And, in a word, but even now worth this,
And now worth nothing? Shall I have the thought
To think on this; and shall I lack the thought,
That such a thing, bechanc'd, would make me sad?
But, tell not me; I know, Antonio
Is sad to think upon his merchandise.

Antonio.

Believe me, no: I thank my fortune for it,
My ventures are not in one bottom trusted,
Nor to one place; nor is my whole estate
Upon the fortune of this present year:
Therefore, my merchandise makes me not sad.

Salanio.

Why then you are in love.

Antonio.

Fye, fye!

Salanio.

Not in love neither? Then let's say, you are sad,
Because you are not merry: and 'twere as easy
For you, to laugh, and leap, and say, you are merry,
Because you are not sad. Now, by two-headed
Janus,

Nature hath fram'd strange fellows in her time:
Some that will evermore peep through their eyes,
And laugh, like parrots, at a bag-piper;
And other of such vinegar aspect,
That they'll not show their teeth in way of smile,
Though Nestor swear the jest be laughable.

Enter Bassanio, Lorenzo and Gratiano.

Here comes Bassanio, your most noble kinsman,
Gratiano, and Lorenzo: Fare you well;
We leave you now with better company.

Auf Karten suchen Hafen, Rhed' und Damm;
Und jeder Umstand, der mich fürchten liess
Für meine Güter Unfall; ohne Zweifel
Macht' er mich ernst.

Salarino.

Mein Hauch, die Suppe kühlend,
Weht' einen Fieberfrost mir zu, dächt' ich,
Welch' Schaden bringt zu starker Wind zur See.
Nicht rinnen könnt' ich sehn das Stundenglas;
Gleich dächt' ich dann der Untief' und der Seichte,
Säh' meinen reichen *Andre*² fest im Sand,
Den hohen Top bis unter'n Bauch gebeugt,
Sein Grab zu küssen. Ging' ich dann zur Kirche
Und säh' das heilige Gebäud' aus Stein;
Und dächt' ich nicht an unheilvolle Felsen?
Die, rühren sie mein zartes Fahrzeug an,
All' sein Gewürz hinschütten auf den Strom,
In seine Seide wildes Wasser kleiden;
Mit einem Wort: Vor Kurzem so viel werth,
Jezt gar nichts. Den Gedanken hätt' ich, und
Mir sollte fehlen der Gedanke, dass
Ein solcher Fall mich traurig machen muss?
O sagt mir Nichts! Ich weiss, Antonio
Ist traurig, weil er seines Handels denkt.

Antonio.

Nein! Glaubt mir, nein! Ich danke meinem Glücke,
Nicht Einem Schiff vertraut' ich meine Güter,
Noch Einem Ort; auch ruht mein ganzes Gut
Nicht auf dem Glück des gegenwärt'gen Jahr's:
Daher stimmt trübe mich mein Handel nicht.

Salanio.

Nun, dann seydt Ihr verliebt!

Antonio.

Pfui! Pfui!

Salanio.

Auch nicht verliebt? Nun, traurig seydt Ihr denn,
Weil Ihr nicht lustig seydt: und könntet darum leicht
Auch lachen, hüpfen und uns sagen, Ihr wär't froh,
Weil Ihr nicht traurig seydt. Ha, beim zweiköpfigen
Janus!

Seltsame Burschen zeugt oft die Natur!
Der blinzelt mit den Augen stets und lacht
Gleich Papageien über'n Dudelsack;
Der *Andre* hat so essigsuren Blick,
Dass er Euch nie die Zähn' im Lächeln zeigt,
Schwört *Nestor* auch, der Spass sey lachenswerth.

Es treten auf Bassanio, Lorenzo und Gratiano.

Hier kommt Bassanio, Euer edler Vetter;
Gratiano und Lorenzo. Lebet wohl!
In besserer Gesellschaft lass' ich Euch.

Salarino.

I would have staid till I had made you merry,
If worthier friends had not prevented me.

Antonio.

Your worth is very dear in my regard.
I take it, your own business calls on you,
And you embrace the occasion to depart.

Salarino.

Good morrow, my good lords.

Bassanio.

Good signiors both, when shall we laugh? Say when?
You grow exceeding strange: Must it be so?

Salarino.

We'll make our leisures to attend on yours.

Exeunt Salarino and Salanio.

Forenzo.

My lord Bassanio, since you have found Antonio,
We two will leave you: but, at dinner-time,
I pray you, have in mind where we must meet.

Bassanio.

I will not fail you.

Gratiano.

You look not well, signior Antonio;
You have too much respect upon the world:
They lose it, that do buy it with much care.
Believe me, you are marvellously chang'd.

Antonio.

I hold the world but as the world, Gratiano;
A stage, where every man must play a part,
And mine a sad one.

Gratiano.

Let me play the fool³:

With mirth and laughter let old wrinkles come;
And let my liver rather heat with wine,
Than my heart cool with mortifying groans.
Why should a man, whose blood is warm within,
Sit like his grandsire cut in alabaster?
Sleep when he wakes? and creep into the jaundice
By being peevish? I tell thee what, Antonio, —
I love thee, and it is my love that speaks; —
There are a sort of men, whose visages
Do cream and mantle, like a standing pond;
And do a wilful stillness entertain,
With purpose to be dress'd in an opinion
Of wisdom, gravity, profound conceit;
As who should say, *I am sir Oracle,*
And, when I ope my lips, let no dog bark!
O, my Antonio, I do know of these,
That therefore only are reputed wise,
For saying nothing; who, I am very sure,

Salarino.

Ich wär' geblieben, bis ich Euch erheitert,
Doch werth're Freunde kamen mir zuvor.

Antonio.

Gross ist in meinen Augen Euer Werth.
Ich nehm' es so, als rief' Euch ein Geschäft,
Und Ihr ergreift den Anlass fortzugehn.

Salarino.

Guten Morgen, meine guten Herrn!

Bassanio.

Ihr Herren beiderseits: Wann lachen wir?
Ihr macht Euch allzu fremd. Muss das so seyn?

Salarino.

Wir warten zu gelegner Zeit Euch auf.

Salarino und Salanio gehen ab.

Forenzo.

Bassanio, da Ihr nun Antonio tragt,
So gehn wir Beide; doch zur Mittagszeit,
Bitt' ich, gedenkt, wo wir uns wiedersehn.

Bassanio.

Nicht fehlen werd' ich.

Gratiano.

Ihr seht nicht wohl aus, Herr Antonio!
Zu grosse Rücksicht nehmt Ihr auf die Welt;
Mit zu viel Sorg' erkauf't, verliert man sie.
Glaubt mir's, Ihr ändertet Euch wunderbar.

Antonio.

Ich halt' die Welt, Gratiano, für die Welt:
Ein Schauplatz, drauf man seine Rolle spielt;
Und mein' ist traurig.

Gratiano.

Auf! lasst mir den Narrn³!

Mit Scherz und Lachen lasst die Runzeln nahn!
Vom Wein lasst lieber mir die Leber glühn,
Als kühlen mir das Herz mit Gram-Gestöhn.
Was soll ein Mann, dem warm das Blut noch rinnt,
Dasitzen, gleich dem Ahn aus Alabaster?
Im Schlafe wachen? Und die Gelbsucht sich
Annörgeln? — Hör'! Ich sag' Dir 'was, Antonio!
Ich lieb' Dich, und nur Liebe spricht aus mir:
Es gibt Dir Leute, deren Angesicht
Bemantelt, wie ein steh'nder Sumpf,
Und die ein eigensinnig Schweigen halten,
Aus Absicht sich zu hüllen in den Schein
Von Weisheit, Würd' und tiefer Urtheilskraft,
Als sagten sie: „Ich bin der Herr Orakel,
Und öffn' ich meine Lippe, muckst kein Hund.“
O mein Antonio, ich kenne deren,
Die man deshalb allein für weise hält,
Weil sie *Nichts* sagen; sprächen sie, gewiss,

If they should speak, would almost damn those ears,
Which, hearing them, would call their brothers fools.
I'll tell thee more of this another time:
But fish not, with this melancholy bait,
For this fool's gudgeon, this opinion. —
Come, good Lorenzo: — Fare ye well a while;
I'll end my exhortation after dinner⁴.

Lorenzo.

Well, we will leave you then till dinner-time:
I must be one of these same dumb wise men,
For Gratiano never lets me speak.

Gratiano.

Well, keep me company but two years more,
Thou shalt not know the sound of thine own tongue.

Antonio.

Farewell: I'll grow a talker for this gear.

Gratiano.

Thanks, i'faith; for silence is only commendable
In a neat's tongue dried, and a maid not vendible.

Exeunt Gratiano and Lorenzo.

Antonio.

Is that any thing now?

Bassanio. Gratiano speaks an infinite deal of
nothing, more than any man in all Venice: His
reasons are as two grains of wheat hid in two bu-
shels of chaff; you shall seek all day ere you find
them; and, when you have them, they are not
worth the search.

Antonio.

Well; tell me now, what lady is this same
To whom you swore a secret pilgrimage,
That you to-day promis'd to tell me of?

Bassanio.

'Tis not unknown to you, Antonio,
How much I have disabled mine estate,
By something showing a more swelling port
Than my faint means would grant continuance:
Nor do I now make moan to be abridg'd
From such a noble rate; but my chief care
Is, to come fairly off from the great debts,
Wherein my time, something too prodigal,
Hath left me gaged: To you, Antonio,
I owe the most, in money, and in love;
And from your love I have a warranty
To unburthen all my plots, and purposes,
How tho get clear of all the debts I owe.

Antonio.

I pray you, good Bassanio, let me know it;
And, if it stand, as you yourself still do,
Within the eye of honour, be assur'd,

Sie brächten Fluch dem Ohr, das sie vernimmt;
Weil man die Brüder schelten müsste: Narr!
Zu andrer Zeit sag' ich dir mehr hievon.
Doch mit dem Schwermuth-Köder fische nicht
Nach diesem Narren-Gründling, diesem Wahn. —
Komm, Freund Lorenzo! — Lebt derweilen wohl!
Nachmittags will ich die Ermahnung schliessen⁴.

Lorenzo.

Gut! Wir verlassen Euch bis Mittagzeit.
Ich muss wohl von den stummen Weisen seyn,
Denn sprechen lässt mich Gratiano nie.

Gratiano.

Gut! Leiste mir zwei Jahr Gesellschaft noch,
Und nicht kennst Du der eignen Stimme Laut.

Antonio.

Lebt wohl! Ein Plaudrer werd' ich aus *dem* Grund!

Gratiano.

Dank Euch! In Wahrheit, Stummseyn ziemet ganz
allein
Gedör'rter Ochsenzung' und keuschem Mägdelein.

Gratiano und Lorenzo gehen ab.

Antonio.

Ist das nun irgend was?

Bassanio. Gratiano spricht eine unendliche
Menge Nichts, mehr als irgend ein Mann in ganz
Venedig. Seine vernünftigen Gedanken sind wie
zwei Waizenkörner in zwei Scheffeln Spreu; Ihr
sucht einen ganzen Tag, bevor Ihr sie findet, und
wenn Ihr sie habt, sind sie des Suchens nicht werth.

Antonio.

Gut! Sagt mir jetzt: was ist es für ein Weib,
Zu dem geheime Wallfahrt Ihr gelobt,
Die Ihr heut zu erzählen mir verspricht.

Bassanio.

Nicht unbekannt ist Euch, Antonio,
Wie sehr ich mein Vermögen hab' erschöpft,
Weil grössern Aufwand ich gemacht, als ich
Mit schwachen Mitteln künftig machen kann;
Doch klag' ich nicht, dass ich gehindert bin
An solchem Luxus; meine Hauptsorg' ist,
Auf gute Art der Schulden los zu werden,
In die verschwenderische Jugend mich
Verwickelt hat; und Euch, Antonio, Euch
Schuld' ich das Meiste, Liebe so wie Geld!
Und Eure Lieb' ist mir Gewähr, dass ich
Euch meinen Plan und Vorsatz künden kann,
Wie ich mich aller Schulden mache frei.

Antonio.

Ich bitt' Euch, Freund Bassanio, lasst mich's wissen;
Und steht es, wie Ihr selber immer thut,
Im Angesicht der Ehre, seyd gewiss,



My purse, my person, my extremest means,
Lie all unlock'd to your occasions.

Bassanio.

In my school-days, when I had lost one shaft,
I shot his fellow of the selfsame flight
The selfsame way, with more advised watch,
To find the other forth; and, by advent'ring both,
I oft found both: I urge this childhood proof,
Because what follows is pure innocence.
I owe you much; and, like a wilful youth,
That which I owe is lost: but if you please
To shoot another arrow that self way
Which you did shoot the first, I do not doubt,
As I will watch the aim, or to find both,
Or bring your latter hazard back again,
And thankfully rest debtor for the first.

Antonio.

You know me well; and herein spend but time,
'To wind about my love with circumstance;
And, out of doubt, you do me now more wrong,
In making question of my uttermost,
Than if you had made waste of all I have:
Then do but say to me what I should do,
That in your knowledge may by me be done,
And I am prest unto it: therefore, speak.

Ich selbst, mein Beutel, meine ganze Kraft,
Liegt Alles offen da zu Eurem Dienst.

Bassanio.

Verlor ich in der Schulzeit einen Pfeil,
Schnellt' seinen Bruder ich desselben Fluges,
Desselben Weg's mit aufmerksamer Acht
Des andern wegen, und so beide wagend,
Fand oft ich beid'. Ich denk' des Kinderspiels,
Weil das, was folgt, die reine Unschuld ist.
Ich schuld' Euch viel, und wie ein loser Bursch
Verlor ich, was ich borgte. Doch gefällt's
Euch, einen andren Pfeil dahin zu schiessen,
Wohin Ihr schosst den ersten, zweiff' ich nicht,
Dass beid' ich finde, achtend auf das Ziel;
Wo nicht, bring ich zurück den letzten Wurf
Und bleib' Euch dankbar für die erste Schuld.

Antonio.

Ihr kennt mich, und verschwendet nur die Zeit
Und windet Euch mit meiner Liebe 'rum;
Unstreitig thut Ihr jetzo mir mehr weh,
Da Ihr mein Aeusserstes in Frage stellt,
Als hättet Ihr mein ganzes Gut verprasst.
So sagt mir also nur, was soll ich thun,
Was kann durch mich geschehen, Eures Wissens?
Und augenblicks bin ich bereit; drum sprecht!

Bassanio.

In Belmont is a lady richly left,
And she is fair, and, fairer than that word,
Of wondrous virtues: sometimes from her eyes
I did receive fair speechless messages:
Her name is Portia; nothing undervalued
To Cato's daughter, Brutus' Portia.
Nor is the wide world ignorant of her worth;
For the four winds blow in from every coast
Renowned suitors: and her sunny locks
Hang on her temples like a golden fleece;
Which makes her seat of Belmont, Colchos' strand,
And many Jasons come in quest of her.
O my Antonio, had I but the means
To hold a rival place with one of them,
I have a mind presages me such thrift,
That I should questionless be fortunate.

Antonio.

Thou know'st, that all my fortunes are at sea;
Neither have I money, nor commodity
To raise a present sum: therefore go forth,
Try what my credit can in Venice do;
That shall be rack'd, even to the uttermost,
To furnish thee to Belmont, to fair Portia.
Go, presently inquire, and so will I,
Where money is; and I no question make,
To have it of my trust, or for my sake. Exeunt.

SCENE II.

Belmont. A Room in Portia's House.

Enter Portia and Nerissa.

Portia. By my troth, Nerissa, my little body
is aweary of this great world.

Nerissa. You would be, sweet madam, if
your miseries were in the same abundance as your
good fortunes are: And yet, for aught I see, they
are as sick, that surfeit with too much, as they
that starve with nothing: It is no mean happiness
therefore, to be seated in the mean; superfluity comes
sooner by white hairs, but competency lives longer.

Portia. Good sentences, and well pronounced.

Nerissa. They would be better if well follo-
wed.

Portia. If to do were as easy as to know what
were good to do, chapels had been churches, and
poor men's cottages princes' palaces. It is a good
divine that follows his own instructions: I can easier
teach twenty what were good to be done, than be
one of the twenty to follow mine own teaching.
The brain may devise laws for the blood; but a hot
temper leaps over a cold decree; such a hare is

Bassanio.

In Belmont lebt ein Fräulein, reich beerbt,
Und sie ist hold, und holder als dies Wort,
Von seltnen Tugenden. Von ihrem Auge
Empfing ich holde, stumme Botschaft einst.
Ihr Nam' ist Portia; nicht minder werth,
Als Cato's Tochter, Brutus' Portia.
Ihr Werth ist auch der Welt nicht unbekannt,
Denn die vier Winde wehn von jeder Küste
Berühmte Freier her. Ihr sonnig Haar
Hängt um die Schläf' ihr wie ein goldnes Vliess,
Das Belmonts Schloss zu Colchis Strande macht;
Und mancher Jason kommt, um sie zu werben.
O mein Antonio! hätt' ich Mittel nur,
Es einem der Bewerber gleich zu thun,
Dann weissagt mein Gemüth mir solch ein Glück,
Dass ohne Frag' ich werde glücklich seyn.

Antonio.

Du weisst, all' meine Güter sind zur See;
Nicht hab' ich Geld, noch die Gelegenheit,
Mir Summen baar zu heben: d'rum versuch',
Was in Venedig mein Credit vermag;
Ich dehn' ihn aus bis auf das Aeusserste,
Für Belmonts holde Portia dich zu rüsten.
Geh! Forsch' sogleich herum, — ich will es auch,
Wo Geld sich findet; und nur nicht gezagt,
Man gibt's, so bald ich gut dafür gesagt. Sie gehen ab.

II. SCENE.

Belmont. Ein Zimmer in Portia's House.

Portia und Nerissa treten auf.

Portia. Bei meiner Treu, Nerissa, meine kleine
Person ist müde dieser grossen Welt.

Nerissa. Ihr würdet es seyn, liebes Fräulein,
wenn Euer Elend in gleichem Maasse wär', wie Euer
Glück. Aber so wie ich sehe, sind die eben so krank,
die sich überladen mit zu Viel, als die bei Nichts
darben. Es ist kein mittelmässiges Loos, sich im
Mittelstande zu befinden. Ueberfluss kommt schneller
zu weissen Haaren, aber Genügsamkeit lebt länger.

Portia. Gute Sprüchlein, und wohl ausgedacht.

Nerissa. Sie wären noch besser, wenn man sie
gut befolgte.

Portia. Wenn Thun so leicht wär', als wissen,
was gut zu thun wäre, so wären Kapellen Kirchen
geworden, und armer Leute Hütten Fürstenpaläste.
Das ist ein guter Prediger, der seine eigenen Er-
mahnungen befolgt. Ich kann leichter Zwanzig
lehren, was gut zu thun ist, als Einer von den
Zwanzigen seyn und meine eigne Lehre befolgen.
Das Gehirn mag viel Gesetze für das Blut erfinden;
aber eine hitzige Natur springt über kalte Vernunft

madness the youth, to skip o'er the meshes of good counsel the cripple. But this reasoning is not in the fashion to choose me a husband: — O me, the word choose! I may neither choose whom I would, nor refuse whom I dislike; so is the will of a living daughter curb'd by the will of a dead father: Is it not hard, Nerissa, that I cannot choose one, nor refuse none?

Nerissa. Your father was ever virtuous, and holy men, at their death, have good inspirations; therefore, the lottery, that he hath devised in these three chests, of gold, silver, and lead (whereof who chooses his meaning, chooses you), will, no doubt, never be chosen by any rightly, but one who you shall rightly love. But what warmth is there in your affection towards any of these princely suitors that are already come?

Portia. I pray thee over-name them: and as thou namest them, I will describe them; and, according to my description level at my affection.

hinaus. Solch ein Hase ist der Jüngling Unsinn, dass er hinwegsetzt über das Netz des Krüppels Rath. Aber dies Vernünfteln ist nicht von der Art, um mir einen Gemahl zu wählen. O über mich! Das Wort: Wählen! Ich kann weder wählen, wen ich will, noch den abweisen, der mir missfällt; so ist der Wille einer lebenden Tochter durch den Willen eines todten Vaters eingeschränkt. — Ist es nicht hart, Nerissa, dass ich weder Einen wählen noch Einen abweisen darf?

Nerissa. Euer Vater war stets tugendhaft, und fromme Leute haben im Tode gute Eingebungen. Daher wird in der Lotterie, die er mit diesen drei Kästchen von Gold, Silber und Blei ausgesonnen hat (dass der, welcher nach *seinem* Sinne wählt, Euch wählt), ohne Zweifel Keiner die rechte Wahl treffen, als wer zu Euch *wahre* Liebe hat. Aber welche Wärme hat Eure Neigung für einen der fürstlichen Werber, die bereits gekommen sind?

Portia. Ich bitte Dich, nenne sie her, und so wie Du sie nennst, will ich sie beschreiben; und nach meiner Beschreibung schliess auf meine Neigung.



Merissa. First, there is the Neapolitan prince.

Portia. Ay, that's a colt, indeed, for he doth nothing but talk of his horse; and he makes it a great appropriation to his own good parts, that he can shoe him himself: I am much afraid, my lady his mother play'd false with a smith.

Merissa. Then, is there the county Palatine.

Portia. He doth nothing but frown; as who should say, *An, if you will not have me choose*; he hears merry tales, and smiles not: I fear, he will prove the weeping philosopher when he grows old, being so full of unmannerly sadness in his youth. I had rather be married to a death's head with a bone in his mouth, than to either of these. God defend me from these two!

Merissa. How say you by the French lord, Monsieur Le Bon?

Portia. God made him, and therefore let him pass for a man. In truth, I know it is a sin to be a mocker; but, he! why, he hath a horse better than the Neapolitan's; a better bad habit of frowning than the count Palatine: he is every man in no man: if a throstle sing, he falls straight a capering; he will fence with his own shadow. If I should marry him, I should marry twenty husbands: if he would despise me, I would forgive him; for if he love me to madness, I shall never requite him.

Merissa. What say you then to Faulconbridge, the young baron of England?

Portia. You know, I say nothing to him; for he understands not me, nor I him: he hath neither Latin,^s French, nor Italian; and you will come into the court and swear, that I have a poor penny-worth in the English. He is a proper man's picture; But, alas! who can converse with a dumb show? How oddly he is suited! I think, he bought his doublet in Italy, his round hose in France, his bonnet in Germany, and his behaviour every where.

Merissa. What think you of the Scottish lord, his neighbour?

Portia. That he hath a neighbourly charity in him; for he borrowed a box of the ear of the Englishman, and swore he would pay him again, when he was able: I think, the Frenchman became his surety, and sealed under for another.

Merissa. How like you the young German, the Duke of Saxony's nephew?

Merissa. Da ist zuerst der neapolitanische Prinz.

Portia. Ach, das ist ein Füllen, wahrlich; denn er spricht von Nichts als seinem Pferde und macht es zu einer grossen Beifügung seiner Gaben, dass er es selbst beschlagen kann. Ich fürchte sehr, dass seine gnädige Mutter ein falsches Spiel mit einem Schmiede-Meister trieb.

Merissa. Dann ist da der Pfalzgraf.

Portia. Der thut Nichts als Stirnrunzeln, als wollte er sagen: „Wenn Ihr mich nicht haben wollt, lasst's bleiben!“ Er hört lustige Geschichten und lächelt nicht. Ich fürcht', er wird der weinende Philosoph werden, wenn er alt wird, da er in seiner Jugend so voll unziemenden Trübsinn's ist. Ich wollte lieber, ich wäre verheirathet an einen Todtenkopf, mit einem Knochen im Munde, als an Einen von diesen Beiden. Gott schütze mich vor diesen Zweien!

Merissa. Was sagt Ihr zu dem französischen Herrn, Monsieur le Bon?

Portia. Gott schuf ihn, und darum lass ihn für einen Menschen gelten. Wahrhaftig, ich weiss, es ist Sünde, ein Spötter zu seyn; aber Er! Doch ja, er hat ein Pferd, besser als der Neapolitaner, er hat eine bessere schlechte Fertigkeit im Stirnrunzeln, als der Pfalzgraf; er ist Jedermann und Niemand. Wenn eine Drossel singt, macht er gleich Männchen; ficht wohl gar mit seinem eignen Schatten: wenn ich den heirathete, würd' ich zwanzig Männer nehmen. Wollt' er mich verachten, würd' ich ihm verzeihn; denn, möchte er mich auch bis zur Tollheit lieben, ich würd' es ihm nimmermehr erwidern.

Merissa. Was sagt Ihr denn zu Faulconbridge, dem jungen Baron aus England?

Portia. Ihr wisst, Nichts sag' ich zu dem; denn er versteht mich nicht, noch ich ihn. Er kann weder lateinisch, französisch^s, noch italienisch; und Du könntest auch vor Gericht treten und schwören, dass ich vom Englischen nicht für einen Pfennig-Werth verstehe. Er ist eines feinen Mannes Bild; aber ach! wer kann sich mit einer stummen Figur unterhalten? Wie wunderlich er sich kleidet! Ich glaube, er hat sein Wamms in Italien, seine Pumphosen in Frankreich, seinen Hut in Deutschland und sein Benehmen überall gekauft.

Merissa. Was meint Ihr zu dem schottischen Herrn, seinem Nachbar?

Portia. Dass er eine nachbarliche Gutmüthigkeit besitzt; denn er borgte eine Ohrfeige von dem Engländer und schwur, er wolle sie ihm wiederzahlen, so bald er könne. Ich glaube, der Franzmann verbürgte sich und unterzeichnete für eine andre.

Merissa. Wie gefällt Euch der junge Deutsche, des Herzogs von Sachsen Neffe?

Portia. Very vilely in the morning, when he is sober; and most vilely in the afternoon, when he is drunk: when he is best, he is a little worse than a man; and when he is worst, he is little better than a beast: an the worst fall that ever fell, I hope, I shall make shift to go without him.

Nerissa. If he should offer to choose, and choose the right casket, you should refuse to perform your father's will, if you should refuse to accept him.

Portia. Therefore, for fear of the worst, I pray thee, set a deep glass of Rhenish wine on the contrary casket: for, if the devil be within, and that temptation without, I know he will choose it. I will do any thing, Nerissa, ere I will be married to a sponge.

Nerissa. You need not fear, lady, the having any of these lords; they have acquainted me with their determination: which is indeed, to return to their home, and to trouble you with no more suit; unless you may be won by some other sort than your father's imposition, depending on the caskets.

Portia. If I live to be as old as Sibylla, I will die as chaste as Diana, unless I be obtained by the manner of my father's will; I am glad this parcel of wooers are so reasonable; for there is not one among them, but I dote on his very absence, and I pray God grant them a fair departure.

Nerissa. Do you not remember, lady, in your father's time, a Venetian, a scholar, and a soldier, that came hither in company of the Marquis of Montferrat?

Portia. Yes, yes, it was Bassanio; as I think, so was he called.

Nerissa. True, madam; he, of all the men that ever my foolish eyes looked upon, was the best deserving a fair lady.

Portia. I remember him well; and I remember him worthy of thy praise. — How now! what news?

Enter a Servant.

Servant. The four strangers seek for you, madam, to take their leave: and there is a fore-runner come from a fifth, the Prince of Morocco, who brings word, the prince, his master, will be here to-night.

Portia. If I could bid the fifth welcome with so good heart as I can bid the other four farewell, I

Portia. Sehr schlecht des Morgens, wenn er nüchtern ist; und höchst schlecht des Nachmittags, wenn er betrunken ist. Wann er am besten ist, so ist er wenig schlechter als ein Mensch, und wann er am schlechtesten ist, so ist er ein wenig besser als ein Vieh. Komm auch das Schlimmste, was kommen kann, ich hoff', es glückt mir doch, seiner los zu werden.

Nerissa. Erböt' er sich zu wählen, und wählte das rechte Kästchen, so weigertet Ihr Euch, des Vaters Willen zu vollstrecken, wenn Ihr Euch weigertet, ihn zu nehmen.

Portia. Daher, aus Furcht vor dem Schlimmsten, bitt' ich Dich, setze einen Römer voll Rheinwein auf das falsche Kästchen: denn wenn auch der Teufel darin wär' und diese Versuchung von Aussen, ich weiss, er wählt es. Ich thät' Alles, Nerissa, eh' ich solch einen Schwamm heirathete.

Nerissa. Seyd ohne Furcht, Fräulein, Ihr bekommt Keinen von diesen Herren; sie haben mir ihren Entschluss eröffnet, der wirklich dahin lautet, dass sie heimziehen und Euch nicht länger mit Bewerbung quälen wollen, Ihr müsstet sonst nach einer andern Art zu gewinnen seyn, als nach Eures Vaters Verordnung, von den Kästchen abhängig.

Portia. Und sollt' ich so alt wie Sibylla werden, ich will dennoch so keusch als Diana sterben, wenn mich nicht Einer nach meines Vaters Willen erwirbt. Ich bin froh, dass diese Partie Freier so sehr vernünftig ist; denn da ist nicht Einer unter ihnen, dessen Abwesenheit ich nicht wünschte, und ich bitte Gott, ihnen eine glückliche Abfahrt zu verleihn.

Nerissa. Erinnert Ihr Euch nicht, Fräulein, zu Eures Vaters Zeit eines Venetianers, der Gelehrter und Soldat war, und der hierherkam in Gesellschaft des Marquis von Montferrat?

Portia. Ei ja, es war Bassanio. Ich glaube, so nannte er sich.

Nerissa. Wahrhaftig, Herrin. Vor allen Männern, die meine närrischen Augen jemals erblickten, verdient er am meisten ein schönes Fräulein.

Portia. Ich erinnere mich seiner wohl, und ich erinnere mich, dass er deines Lobes werth. — Was gibts? Was Neues?

Ein Diener tritt auf.

Diener. Die vier Fremden suchen Euch, Fräulein, um Abschied zu nehmen; auch ist ein Vorbote von einem fünften da, vom Prinzen von Marocco, der Nachricht bringt, dass der Prinz, sein Herr, zu Nacht hier seyn werde.

Portia. Könnte ich dem Fünften mit so gutem Herzen ein Willkommen bieten, als den vier andern

should be glad of his approach: if he have the condition of a saint, and the complexion of a devil, I had rather he should shrive me than wive me. Come, Nerissa. — Sirrah, go before. — Whiles we shut the gate upon one wooer, another knocks at the door.

Exeunt.

SCENE III.

Venice. A public Place.

Enter Bassanio and Shylock.

Shylock. Three thousand ducats, — well.

Bassanio. Ay, sir, for three months.

Shylock. For three months, — well.

Bassanio. For the which, as I told you, Antonio shall be bound.

Shylock. Antonio shall become bound, — well.

Bassanio. May you stead me? Will you pleasure me? Shall I know your answer?

Shylock. Three thousand ducats, for three months, and Antonio bound.

Bassanio. Your answer to that.

Shylock. Antonio is a good man.

Bassanio. Have you heard any imputation to the contrary.

Shylock. Ho, no, no, no, no; — my meaning, in saying he is a good man, is to have you understand me, that he is sufficient: yet his means are in supposition: he hath an argosy bound to Tripolis, another to the Indies; I understand moreover upon the Rialto, he hath a third at Mexico, a fourth for England, — — and other ventures he hath, squander'd abroad: But ships are but boards, sailors but men: there be land-rats, and water-rats, water-thieves, and land-thieves, I mean, pirates; and, then, there is the peril of waters, winds, and rocks: The man is, notwithstanding, sufficient; — three thousand ducats; — I think, I may take his bond.

Bassanio. Be assured you may.

Shylock. I will be assured I may; and that I may be assured, I will bethink me: May I speak with Antonio?

Bassanio. If it please you to dine with us.

ein Lebewohl, so wäre ich über seine Ankunft froh. Hätt' er die Gesinnung eines Heiligen und das Aeussere eines Teufels, so wollt' ich lieber, er *weihte* mich, als *freite* mich. Komm, Nerissa. — Du, Bursch, geh voraus. — Während wir einem Freier die Thüre zuschliessen, klopft schon ein andrer wieder an.

Sie gehen ab.

III. SCENE.

Ein öffentlicher Platz in Venedig.

Bassanio und Shylock treten auf.

Shylock. Dreitausend Ducaten, — gut.

Bassanio. Ja, Herr; auf drei Monate.

Shylock. Auf drei Monate, — gut.

Bassanio. Für welche, wie ich Euch gesagt, Antonio Bürge seyn wird.

Shylock. Antonio Bürge soll seyn, — gut.

Bassanio. Könnt Ihr mir beistehen? Wollt Ihr mir den Gefallen thun? Werd' ich Eure Antwort haben?

Shylock. Dreitausend Ducaten, auf drei Monate und Antonio Bürge?

Bassanio. Eure Antwort darauf?

Shylock. Antonio ist ein guter Mann.

Bassanio. Habt Ihr irgend eine Beschuldigung des Gegentheils gehört?

Shylock. O nein, nein, nein, nein! — Meine Meinung, indem ich sag', er ist ein guter Mann, ist (damit Ihr mich recht versteht), dass er ist wohlhabend: doch stehen seine Mittel auf der Wage; er hat eine Argose bestimmt nach Tripolis, eine andre nach Indien; ich höre überdies auf dem Rialto, er habe eine dritte in Mexico, eine vierte in England, — und so hat er noch andre Güter auswärts zerstreut. Doch Schiffe sind nur Breter, Matrosen nur Menschen; es gibt Landratzen und Wasserratzen, Wasserdiebe und Landdiebe, ich meine: Seeräuber; und dann gibt es Gefahr von Wasser, Wind und Klippen. Dessen ungeachtet ist der Mann wohlhabend; — dreitausend Ducaten — ich denk', ich kann annehmen seine Bürgschaft.

Bassanio. Seyd versichert: Ihr könnt es.

Shylock. Ich will versichert seyn, ich kann's; und damit ich versichert seyn könne, will ich mich bedenken. Kann ich sprechen mit Antonio?

Bassanio. Wenn's Euch gefällt, mit uns zu mittagen.

Shylock. Yes, to smell pork; to eat of the habitation which your prophet, the Nazarite, conjured the devil into: I will buy with you, sell with you, talk with you, walk with you, and so following; but I will not eat with you, drink with you, nor pray with you. What news on the Rialto? — Who is he comes here?

Enter Antonio.

Bassanio. This is signior Antonio.

Shylock aside.

How like a fawning publican he looks!
I hate him for he is a Christian:
But more, for that, in low simplicity,
He lends out money gratis, and brings down
The rate of usance here with us in Venice.
If I can catch him once upon the hip,
I will feed fat the ancient grudge I bear him.
He hates our sacred nation; and he rails,
Even there where merchants most do congregate,
On me, my bargains, and my well-won thrift,
Which he calls interest: Cursed be my tribe,
If I forgive him!

Bassanio.

Shylock, do you hear?

Shylock.

I am debating of my present store;
And, by the near guess of my memory,
I cannot instantly raise up the gross
Of full three thousand ducats: What of that?
Tubal, a wealthy Hebrew of my tribe,
Will furnish me: But soft! How many months
Do you desire? —

To Antonio.

Rest you fair, good signior;
Your worship was the last man in our mouths.

Antonio.

Shylock, albeit I neither lend nor borrow,
By taking, nor by giving of excess,
Yet, to supply the ripe wants of my friend,
I'll break a custom. — Is he yet possess'd,
How much you would?

Shylock.

Ay, ay, three thousand ducats.

Antonio.

And for three months.

Shylock.

I had forgot, — three months, you told me so.
Well then, your bond; and, let me see, — but hear you,
Me thought, you said, you neither lend, nor borrow,
Upon advantage.

Shylock. Ja, um Schweinefleisch zu riechen,
um von der Wohnung zu essen, in die Euer Prophet,
der Nazarener, hineinbeschwor den Teufel; ich will
kaufen mit Euch, mit Euch verkaufen, mit Euch
handeln, mit Euch wandeln und so fort; aber ich
will nicht essen mit Euch, trinken mit Euch, noch
beten mit Euch. — Was gibt's Neues auf dem Ri-
alto? — Wer ist es, der hier kommt?

Antonio tritt auf.

Bassanio. Das ist Signor Antonio.

Shylock seitwärts.

Wie gleich er einem falschen Zöllner sieht!
Ich hass' ihn, weil er ist vom Christen-Volk;
Doch mehr, weil er aus niedrer Einfalt Geld
Umsonst verborgt und so herunterbringt
Hier in Venedig unsrer Zinsen Preis.
Pack' ich ihn an der Hüft' einmal, so fütt'r' ich
Fett meinen lang für ihn gehegten Groll.
Er hasst mein heilig Volk, und schmähet da,
Wo sich die meisten Handels-Herrn versammeln,
Mich, mein Geschäft und wohlerworbn'es Gut
Und heisst es Wucher. Sey verflucht mein Stamm,
Wenn ich ihm je verzeih!

Bassanio.

Hört Ihr nicht, Shylock?

Shylock.

Ich überschlage jezt mein baares Geld;
So viel mir etwa im Gedächtniss ist,
Kann ich sogleich nicht schaffen die dreitausend
Ducaten auf einmal. Jedoch, was da?
Tubal, ein reicher Jude meines Stamms,
Schafft Rath. Doch sacht! — Auf wie viel Monat denn
Verlangt Ihr sie? —

Zu Antonio.

Bleibt ruhig, guter Herr!
Von Euer Edlen sprachen wir zuletzt.

Antonio.

Shylock, obwohl ich weder leih' noch borge,
Um Zins zu nehmen oder auszuzahlen;
Doch, beizustehn dem Freund in höchster Noth,
Brech' ich die Sitte. — Ist ihm schon bekannt,
Wie viel Ihr wünscht?

Shylock.

Ja, ja, dreitausend Goldstück.

Antonio.

Und auf drei Monate.

Shylock.

Seht, ich vergass. — Drei Monat sagtet Ihr.
Gut, Eure Bürgschaft; lasst mich sehn, — doch hört,
Mich dünkt, Ihr sagtet, nie leiht Ihr, noch borgt
Auf Vortheil.

Antonio.

I do never use it.

Shylock.

When Jacob graz'd his uncle Laban's sheep,
This Jacob from our holy Abraham was
(As his wise mother wrought in his behalf,)
The third possessor; ay, he was the third.

Antonio.

And what of him? did he take interest?

Shylock.

No, not take interest; not, as you would say,
Directly interest: mark what Jacob did.
When Laban and himself were compromis'd,
That all the eanlings which were streak'd, and pied,
Should fall as Jacob's hire: the ewes, being rank,
In the end of autumn turned to the rams:
And when the work of generation was
Between these woolly breeders in the act,
The skilful shepherd peel'd me certain wands,
And in the doing of the deed of kind,
He stuck them up before the fulsome ewes;
Who, then conceiving, did in eaning time
Fall party-colour'd lambs^e, and those were Jacob's.
This was a way to thrive, and he was blest;
And thrift is blessing, if men steal it not.

Antonio.

This was a venture, sir, that Jacob serv'd for;
A thing not in his power to bring to pass,
But sway'd, and fashion'd, by the hand of heaven.
Was this inserted to make interest good?
Or is your gold and silver, ewes and rams?

Shylock.

I cannot tell; I make it breed as fast. —
But note me, signior.

Antonio.

Mark you this, Bassanio.

The devil can cite scripture for his purpose.
An evil soul, producing holy witness,
Is like a villain with a smiling cheek;
A goodly apple rotten at the heart;
O, what a goodly outside falsehood hath!

Shylock.

Three thousand ducats, — 'tis a good round sum.
Three months from twelve, then let me see the rate.

Antonio.

Well, Shylock, shall we be beholden to you?

Shylock.

Signior Antonio, many a time and oft,
In the Rialto you have rated me
About my monies, and my usances:
Still have I borne it with a patient shrug;

Antonio.

Nein; und niemals pfleg' ich das.

Shylock.

Als Jacob Labans Schafe hütete,
Der Jacob war vom heil'gen Abraham
(Was seine Mutter klug für ihn erdacht)
Der dritte Erbe; ja der dritte war's.

Antonio.

Was war mit ihm? Nahm er denn etwa Zins?

Shylock.

Nicht nahm er Zins; gar nicht, was Ihr so nennt,
Zins gradezu: merkt auf, was Jacob that. —
Als er mit Laban sich verglichen hatte,
Dass, was von Lämmern bunt und fleckig wär',
Des Jacobs Lohn sey, wenn im Herbste sich
Die brünst'gen Mütter kehrten Widdern zu.
Als jetzo in der woll'gen Zucht das Werk
Der Fortpflanzung begann, so schälte Euch
Der kluge Schäfer eigne Stäbe ab;
Und da vollbracht ward das Naturgeschäft,
Steckt' er sie vor den geilen Müttern auf;
Also empfangen, fiel zur Lämmerzeit
Nur scheck'ge Brut^e, und sie gehörte Jacob.
So kam er zu Gewinn und ward gesegnet;
Gewinn ist Segen, wenn man ihn nicht stiehlt.

Antonio.

Dies war ein Glück zum Lohn für Jacobs Dienst,
Etwas, das nicht aus seiner Macht ihm kam;
Die Hand des Himmels fügt' und lenkt' es so.
Ward dies erzählt, die Zinsen zu beloben?
Ist Euer Gold und Silber Schaf und Bock?

Shylock.

Weiss nicht; ich lass' es schnell sich mehrten so. —
Doch hört, Signor.

Antonio.

Merk' Dir's, Bassanio:

Der Teufel dreht die Schrift nach seinem Zweck.
Ein arg Gemüth, das heilig Zeugniß stellt,
Gleicht einem Schuft mit lächelndem Gesicht;
Ein prächt'ger Apfel, eingefault im Herzen.
O, wie von Aussen Falschheit prächtig gleisst!

Shylock.

Dreitausend Goldstück; — gute, runde Summe!
Von zwölf drei Monate, lass sehn den Preis.

Antonio.

Nun, Shylock, sollen wir Euch dankbar seyn?

Shylock.

Signor Antonio, manchmal und oft
Auf dem Rialto habt Ihr mich geschmäht
Um meine Gelder und um meine Zinsen.
Stets trug ich's achselzuckend mit Geduld,

For sufferance is the badge of all our tribe:
 You call me — misbeliever, cut-throat dog,
 And spit upon my Jewish gaberdine,
 And all for use of that which is mine own.
 Well then, it now appears, you need my help:
 Go to then; you come to me, and you say,
Shylock, we would have monies; You say so;
 You, that did void your rheum upon my beard,
 And foot me, as you spurn a stranger cur
 Over your threshold; monies is your suit.
 What shall I say to you? Should I not say,
Hath a dog money; is it possible,
A cur can lend three thousand ducats? or
 Shall I bend low, and in a bondman's key,
 With 'bated breath, and whispering humbleness,
 Say this, — —

Denn Dulden ist das Erbtheil unsres Stamm's.
 Ungläubig schaltet Ihr mich, einen Schinder-Hund,
 Und spucktet auf mein jüdisch Feierkleid,
 Und Alles, weil ich nutze, was mein eigen.
 Gut denn, jezt zeigt es sich, dass Ihr mich braucht.
 Da habt Ihr's! Ihr kommt her zu mir und sagt:
 „Shylock, wir wünschen Geld!“ So saget Ihr,
 Ihr, der den Speichel warf auf meinen Bart,
 Der Ihr mich fortstiesst wie den fremden Hund
 Man von der Stelle stösst; Geld ist Euer Wunsch!
 Was soll ich Euch nun sagen? Soll ich sagen:
 „Hat Geld ein Hund? Ist's möglich, dass ein Hund
 Dreitausend Stück Ducaten borge?“ Oder
 Soll ich mich bücken tief, im Schuldner-Ton
 Und mit verhaltne Odem Demuth flüstern
 Und sagen:



Fair sir, you spit on me on Wednesday last!
You spurn'd me such a day; another time
You call'd me — dog; and for these courtesies
I'll lend you thus much monies?

„Ihr, schöner Herr, spiet mich am Mittwoch an,
 Ihr stiesst mich *jenes* Tags, zu *andrer* Zeit
 Hiesst Ihr mich — Hund; für diese Artigkeit
 Borg' ich Euch so viel Geld.“

Antonio.

I am as like to call thee so again,
To spit on thee again, to spurn thee too.
If thou wilt lend this money, lend it not
As to thy friends; (for when did friendship take
A breed for barren metal of his friend?)
But lend it rather to thine enemy;
Who, if he break, thou may'st with better face
Exact the penalty.

Shylock.

Why, look you, how you storm!
I would be friends with you, and have your love,
Forget the shames that you have stain'd me with,
Supply your present wants, and take no doit
Of usance for my monies, and you'll not hear me:
This is kind I offer.

Antonio.

This were kindness.

Shylock.

This kindness will I show: —
Go with me to a notary, seal me there
Your single bond; and, in a merry sport,
If you repay me not on such a day,
In such a place, such sum, or sums, as are
Express'd in the condition, let the forfeit
Be nominated for an equal pound
Of your fair flesh, to be cut off and taken
In what part of your body pleaseth me.

Antonio.

Content, in faith; I'll seal to such a bond,
And say, there is much kindness in the Jew.

Bassanio.

You shall not seal to such a bond for me,
I'll rather dwell in my necessity.

Antonio.

Why, fear not, man; I will not forfeit it;
Within these two months, that's a month before
This bond expires, I do expect return
Of thrice three times the value of this bond.

Shylock.

O father Abraham, what these Christians are;
Whose own hard dealings teaches them suspect
The thoughts of others! Pray you, tell me this;
If he should break his day, what should I gain
By the exaction of the forfeiture?
A pound of man's flesh, taken from a man,
Is not so estimable, profitable neither,
As flesh of muttons, beefs, or goats. I say,
To buy his favour, I extend this friendship:
If he will take it, so; if not, adieu;
And, for my love, I pray you wrong me not.

Antonio.

Ich möchte bald Dich wieder nennen so,
Dich wieder anspein und fortstossen Dich.
Wenn Du das Geld uns leihn willst, leih' es nicht
Als Deinen Freunden; (wann nahm Freundschaft wohl
Ersatz für unfruchtbar Metall vom Freund?)
Nein, Deinem Feinde borge Du's vielmehr:
Bricht der sein Wort, kannst Du mit besserer Stirn
Strafgeld erpressen.

Shylock.

Seht doch, wie Ihr stürmt!
Ich wollte Freund seyn und Euch Liebes thun,
Vergessen, wie Ihr mich mit Schimpf besudelt,
Euch helfen in der Noth und keinen Deut
Zins nehmen für mein Geld, und Ihr, Ihr hört mich nicht;
Ich biet' Euch Gutes an!

Antonio.

Das wäre Güte!

Shylock.

Und diese Güte zeig' ich:
Kommt mit mir zum Notar, verschreibt mir dort
Einfach die Bürgschaft; und zum puren Scherz,
Wenn Ihr mir nicht abzahlt auf solchen Tag,
An solchem Ort die oder jene Summe,
Wie der Vertrag besagt, setzt mir zur Busse
Ein volles *Pfund* von Eurem *Fleische* an,
Das ich ausschneiden und ausnehmen darf,
Aus welchem Theil des Körpers mir's gefällt.

Antonio.

Zufrieden! — Gut! Ich zeichne so den Schein
Und sage, sehr viel Liebe hegt der Jude.

Bassanio.

Nicht sollt Ihr zeichnen solchen Schein für mich,
Nein, lieber bleiben will ich in der Noth.

Antonio.

Freund, fürchte Nichts; ich lass' ihn nicht verfallen;
Schon in zwei Monden, einen Monat eh'r,
Als nun der Schein ist, kommt ja dreimal mir
Dreifacher Werth von diesem Schein zurück.

Shylock.

O Vater Abraham, wie Christen sind,
Die eigne Härte Andrer Denkart lehrt
In Argwohn ziehn! Ich bitt' Euch, sagt mir dies:
Hält er den Tag nicht, was gewänn' ich denn
An der Erpressung der verfallnen Schuld?
Ein Pfund von Menschenfleisch, von einem Mann
Genommen, ist so schätz- und nutzbar nicht,
Als Fleisch von Schöps und Rind und Zieg'. Ich sage:
Ihm zu gefallen, biet' ich Freundes-Dienst.
Wenn er ihn annimmt, gut; wenn nicht, adieu!
Und, bitt' Euch, kränkt mich nicht für meine Liebe.

Antonio.

Yes, Shylock, I will seal unto this bond.

Shylock.

Then meet me forthwith at the notary's;
Give him direction for this merry bond,
And I will go and purse the ducats straight;
See to my house, left in the fearful guard
Of an unthrifty knave; and presently
I will be with you.

Exit.

Antonio.

Hie thee, gentle Jew.

This hebrew will turn Christian; he grows kind.

Bassanio.

I like not fair terms, and a villain's mind.

Antonio.

Come on: in this there can be no dismay,
My ships come home a month before the day.

Exeunt.

Antonio.

Ja, Shylock, zeichnen will ich diesen Schein.

Shylock.

So trifft mich denn sogleich bei dem Notar,
Gebt Anweisung ihm zu dem lust'gen Schein,
Und ich geh' jezt und pack' die Goldstück' ein;
Seh' in mein Haus, das in der schlimmen Hut
Von einem lockern Buben blieb; und stracks
Bin ich bei Euch.

Er geht ab.

Antonio.

Eil', edler Jude, Du!

Gut wird noch der Hebräer; er wird Christ.

Bassanio.

Nicht mag ich schöne Wort' und Schurken-List.

Antonio.

Komm fort, mein Bester! — Kein Bedenken trage! —
Mein Schiff kommt heim vier Wochen vor dem Tage.

Sie gehen ab





ACT II.

SCENE I.

Belmont. A Room in Portia's House.

Flourish of Cornets. Enter the **Prince of Morocco** and his Train, **Portia**, **Nerissa** and other of her Attendants.

Morocco.

Mislike me not for my complexion,
The shadow'd livery of the burnish'd sun,
'To whom I am a neighbour, and near bred.
Bring me the fairest creature northward born,
Where Phoebus' fire scarce thaws the icicles,
And let us make incision for your love,
To prove whose blood is reddest, his, or mine?
I tell thee, lady, this aspect of mine
Hath fear'd the valiant; by my love, I swear,
The best-regarded virgins of our clime
Have lov'd it too: I would not change this hue,
Except to steal your thoughts, my gentle queen.

Portia.

In terms of choice I am not solely led
By nice direction of a maiden's eyes:
Besides, the lottery of my destiny
Bars me the right of voluntary choosing:
But, if my father had not scanted me,
And hed'gd me by his wit, to yield myself
His wife, who wins me by that means I told you,
Yourself, renowned prince, then stood as fair,
As any comer I have looked on yet,
For my affection.

II. ACT.

I. SCENE.

Belmont. Ein Zimmer in Portia's Hause.

Hörnertusch. **Der Prinz von Morocco** und sein Zug, **Portia**, **Nerissa** und Andre von ihren Aufwartenden treten auf.

Morocco.

Verschmähe mich und meine Farbe nicht,
Das schattige Gewand des Sonnenbrands,
Dem ich, ein Nachbar, nah geboren bin.
Bring' mir den Schönsten, der dem Nord entspross,
Allda kaum Phöbus schmilzt des Eises Zapfen,
Lasst, Euch zu lieb, uns einen Einschnitt thun,
Wess Blut das röthste ist, sein's oder mein's?
Dir, Jungfrau, sag' ich dies: mein Angesicht
Schreckt manchen Tapfern; bei der Lieb'! — Ich
schwör's —

Die werthsten Jungfrau unsres Himmelstrichs,
Sie liebten's auch. Die Farbe tauscht' ich nicht,
Sey's denn, o Herrin, Euren Sinn zu stehlen.

Portia.

Im Lauf der Wahl werd' ich nicht blos geführt
Durch eitle Leitung eines Mädchenauges.
Der Losung meines Schicksals ausserdem
Hat er das Recht der freien Wahl entzogen:
Doch hätte mich mein Vater nicht gezwungen,
Durch seinen Willen nicht beschränkt, „dess Weib
Zu seyn, der mich gewinnt,“ wie ich gesagt:
Ihr ständet dann so gut, ruhmvoller Prinz,
Als jeder Freier, den ich sah bis jezt,
In meiner Huld.

Morocco.

Even for that I thank you;
Therefore, I pray you, lead me to the caskets,
To try my fortune. By this scimitar, —
That slew the Sophy, and a Persian prince,
That won three fields of Sultan Solyman, —
I would out-stare the sternest eyes that look,
Out-brave the heart most daring on the earth,
Pluck the young suckling cubs from the she bear,
Yea, mock the lion when he roars for prey,
To win thee, lady: But, alas the while!
If Hercules, and Lichas, play at dice
Which is the better man, the greater throw
May turn by fortune from the weaker hand:
So is Alcides beaten by his page:
And so may I, blind fortune leading me,
Miss that which one unworthier may attain,
And die with grieving.

Portia.

You must take your chance;
And either not attempt to choose at all,
Or swear, before you choose, — if you choose wrong,
Never to speak to lady afterward
In way of marriage; therefore be advis'd.

Morocco.

Nor will not; come, bring me unto my chance.

Portia.

First, forward to the temple; after dinner
Your hazard shall be made.

Morocco.

Good fortune then!

Cornets.

To make me blest, or cursed'st among men.

Exeunt.

SCENE II.

Venice. A Street.

Enter Lancelot Gobbo.

Lancelot. Certainly my conscience will serve me to run from this Jew, my master: The fiend is at mine elbow, and tempts me, saying to me, *Gobbo, Launcelot Gobbo, good Launcelot, or good Gobbo, or good Launcelot Gobbo, use your legs, take the start, run away*: My conscience says, — *no; take heed, honest Launcelot; take heed, honest Gobbo*; or, as afore-said, *honest Launcelot Gobbo; do not run; scorn running with thy heels*: Well, the most courageous fiend bids me pack; *via!* says the fiend, *away!* says the fiend, *for the heavens; rouse up a brave mind*, says the fiend, *and run*. Well, my conscience, hanging

Morocco.

Sogar für dies habt Dank!

Drum fleh' ich Euch! Führt mich zum Kästlein hin.
Erprobet sey mein Heil. Bei diesem Säbel,
Der Sophy schlug und einen Perserprinz,
Der Soliman drei Siege abgewann!
Ich überfunkelte den starrsten Blick,
Ich übertrozt' der Erde kühnstes Herz,
Ich raubt' der Bärin ihre Säuglings-Brut,
Ja höhnt' den Löwen, der nach Beute brüllt,
Dich, Jungfrau, zu gewinnen! Aber weh!
Wenn Hercules und Lichas würfeln drum,
Wer wohl der Bessere sey, empfängt oft durchs
Geschick den grössern Wurf die schwächre Hand:
So ward Alcid besiegt durch seinen Burschen;
Und so mag ich, — mich führt das blinde Loos! —
Verfehlen, was ein Schlechterer erschwingt,
Und Grames sterben.

Portia.

Euer Loos nimmt hin!

Versucht entweder nicht zu wählen, oder
Schwört, eh Ihr wählt: — wählt unrecht Ihr, —
Nie ferner mehr von einem Ehebund
Mit einer Frau zu reden. Habet Acht!

Morocco.

Auch willich's nicht! Kommt, bringet mich zum Loos.

Portia.

Zuvor zum Tempel! Nach dem Mahl versucht
Das Wagestück.

Morocco.

Nun, Geschick, wohlan!

Hörnertusch.

Mach mich zum reichsten oder ärmsten Mann!

Alle gehen ab.

II. SCENE.

Venedig. Eine Strasse.

Lancelot Gobbo tritt auf.

Lancelot. Bestimmt, mein Gewissen erlaubt mir, dem Juden zu entlaufen, meinem Herrn. Der böse Feind stösst mich am Ellbogen und versucht mich, indem er sagt: *Gobbo, Lancelot Gobbo, guter Lancelot, oder guter Gobbo, oder guter Lancelot Gobbo, brauch Deine Beine, nimm einen Ansatz, lauf davon*! — Mein Gewissen sagt: nein, sey auf der Hut, ehrlicher Lancelot, sey auf der Hut, ehrlicher Gobbo, oder, wie oben gesagt, ehrlicher Lancelot Gobbo, lauf nicht davon, veracht' es, mit den Beinen davonzulaufen. Gut, der höchst herzhaft böse Feind befiehlt mir aufzupacken. *Via!* sagt der Feind; hinweg! sagt der Feind; um des Himmels willen, reg auf dein

about the neck of my heart, says very wisely to me, — *my honest friend Launcelot, being an honest man's son*, — or rather an honest woman's son; for, indeed, my father did something smack, something grow to, he had a kind of taste; — well, my conscience says, *Launcelot, budge not; budge*, says the fiend; *budge not*, says my conscience. Conscience, say I, you counsel well: to be ruled by my conscience, I should stay with the Jew my master, who (God bless the mark!) is a kind of devil; and, to run away from the Jew, I should be ruled by the fiend, who, saving your reverence, is the devil himself: Certainly, the Jew is the very devil incarnation; and, in my conscience, my conscience is but a kind of hard conscience, to offer to counsel me to stay with the Jew: The fiend gives the more friendly counsel: I will run, fiend; my heels are at your commandment, I will run.

Enter old Gobbo, with a Basket.

Gobbo. Master, young man, you, I pray you; which is the way to master Jew's?

Launcelot, aside. O heavens, this is my true begotten father! who, being more than sand-blind, high-gravel blind, knows me not: — I will try conclusions with him.

Gobbo. Master young gentleman, I pray you, which is the way to master Jew's?

Launcelot. Turn up on your right hand, at the next turning, but, at the next turning of all, on your left; marry, at the very next turning, turn of no hand, but turn down indirectly to the Jew's house.

Gobbo. By God's sonties, 'twill be a hard way to hit. Can you tell me whether one Launcelot, that dwells with him, dwell with him, or no?

Launcelot. Talk you of young master Launcelot? — Mark me now; aside now will I raise the waters: — Talk you of young master Launcelot?

Gobbo. No Master, sir, but a poor man's son: his father, though I say it, is an honest exceeding poor man, and, God be thanked, well to live.

Launcelot. Well, let his father be what he will, we talk of young master Launcelot.

Gobbo. Your worship's friend, and Launcelot, sir.

tapferes Gemüth, sagt der böse Feind, und lauf! Gut, mein Gewissen hängt meinem Herzen am Halse und sagt sehr weislich zu mir: mein ehrlicher Freund Lancelot, der Sohn eines ehrlichen Mannes, — oder vielmehr, der Sohn eines ehrlichen Weibes, — denn, wahrhaftig, mein Vater war ein wenig anrühlich, stockig, hatte so eine Art von Beigeschmack. Gut, mein Gewissen sagt: Lancelot, rühr' dich nicht! Rühr' dich, sagt der böse Feind; rühr' dich nicht! sagt mein Gewissen. Gewissen, sag ich, du räthst gut! Feind, sag' ich, du räthst gut! Folgt ich meinem Gewissen, so würd' ich bei dem Juden, meinem Herrn, bleiben, der (Gott steh' mir bei!) eine Art Teufelist; und lief' ich dem Juden fort, so folgt' ich dem bösen Feinde, der, mit Respekt zu melden, der Teufel selbst ist. Bestimmt, der Jude ist gerade der Teufel im Fleisch und in meinem Gewissen. Mein Gewissen ist eine Art von hartem Gewissen, da es mir den Rath geben kann, beim Juden zu bleiben. Der böse Feind gibt den freundschaftlicheren Rath. Ich will davon laufen, Feind! Meine Fersen sind zu Deinem Befehl, ich will laufen.

Der alte Gobbo tritt auf mit einem Korbe.

Gobbo. Herr! Junger Mann! Ihr! Ich bitt' Euch: welches Weges geh' ich zum Herrn Juden?

Launcelot bei Seite. O Himmel! Das ist mein eheleiblicher Vater, der, mehr als blind, stockblind, mich nicht erkennt. — Ich will einige Experimente mit ihm anstellen.

Gobbo. Herr! Junger Edelmann! Ich bitt' Euch: welches Weges geh' ich zum Herrn Juden?

Launcelot. Wendet Euch nach Eurer rechten Hand bei der nächsten Wendung, doch bei der allernächsten Wendung nach Eurer linken Hand. Gelt! bei der ganz nächsten Wendung wendet Euch nach keiner Hand, sondern wendet Euch ungerade zum Hause des Juden.

Gobbo. Potz Velten! 's wird schwer zu treffen seyn. Könnt Ihr mir nicht sagen, ob ein Lancelot, der bei ihm wohnt, bei ihm wohnt oder nicht.

Launcelot. Sprecht Ihr vom jungen Herrn Lancelot? Bei Seite. Gebt Acht, nun will ich das Wasser aufregen. Laut. Sprecht Ihr vom jungen Herrn Lancelot?

Gobbo. Nicht vom Herrn, Herr, nur von eines armen Mannes Sohn. Sein Vater, obschon ich es sage, ist ein ehrlicher, bettelarmer Mann, und, Gott sey gedankt, ganz gesund.

Launcelot. Gut, lasst den Vater seyn, was er will; wir sprechen vom jungen Herrn Lancelot.

Gobbo. Eur' Gnaden Freund und Lancelot, Herr.

Launcelot. But I pray you *ergo*, old man, *ergo*, I beseech you: Talk you of young master Launcelot?

Gobbo. Of Launcelot, an't please your mastership.

Launcelot. Ergo, master Launcelot; talk not of master Launcelot, father; for the young gentleman (according to fates and destinies, and such odd saying, the sisters three, and such branches of learning) is, indeed, deceased; or, as you would say, in plain terms, gone to heaven.

Gobbo. Marry, God forbid! the boy was the very staff of my age, my very prop.

Launcelot. Do I look like a cudgel, or a havelpost, a staff, or a prop? — Do you know me, father?

Gobbo. Alack the day, I know you not, young gentleman: but, I pray you, tell me, is my boy, (God rest his soul!) alive, or dead?

Launcelot. Do you not know me, father?

Gobbo. Alack, sir, I am sand-blind, I know you not.

Launcelot. Nay, indeed, if you had your eyes, you might fail of the knowing me: it is a wise father that knows his own child. Well, old man, I will tell you news of your son. Give me your blessing: truth will come to light; murder cannot be hid long, a man's son may; but in the end, truth will out.

Gobbo. Pray you, sir, stand up; I am sure, you are not Launcelot, my boy.

Launcelot. Pray you, let's have no more fooling about it, but give me your blessing; I am Launcelot, your boy that was, your son that is, your child that shall be.

Gobbo. I cannot think you are my son.

Launcelot. I know not what I shall think of that: but I am Launcelot, the Jew's man; and I am sure, Margery, your wife, is my mother.

Gobbo. Her name is Margery, indeed: I'll be sworn, if thou be Launcelot, thou art mine own flesh and blood. Lord worshipp'd might he be! what a beard hast thou got! thou hast got more hair on thy chin, than Dobbin my tillhorse has on his tail.

Launcelot. It should seem then, that Dobbin's tail grows backward; I am sure he had more hair on his tail, than I have on my face, when I last saw him.

Lancelot. Doch ergo bitt' ich Euch, alter Mann, ergo ersuch' ich euch: sprecht Ihr vom jungen Herrn Lancelot?

Gobbo. Von Lancelot, wenns Eur' Edlen gefällt.

Lancelot. Ergo, Herr Lancelot. — Sprecht nicht von Herrn Lancelot, Vater, denn der junge Herr (zufolge der Geschehnisse und Verhältnisse und solcher unglücklichen Redensarten von den drei Schicksalsschwestern und solchen Fächern der Gelehrsamkeit) ist wahrhaftig abgeschieden, oder, wie ihr es in deutlichen Ausdrücken sagen würdet, er ist in den Himmel gegangen.

Gobbo. Das verhüte Gott! Der Bursche war der Stab meines Alters, meine wahre Stütze.

Lancelot. Seh' ich denn aus wie ein Knüttel oder ein Schoppenpfahl, ein Stab oder eine Stütze? — Kennt Ihr mich, Vater?

Gobbo. Ach du liebe Zeit! ich kenn' Euch nicht, junger Edelmann; aber ich bitt' Euch, sagt mir, ist mein Junge (Friede seiner Seele!) lebendig oder tot?

Lancelot. Kennt Ihr mich nicht, Vater?

Gobbo. O weh, Herr, es flimmert mir vor den Augen; ich kenn' Euch nicht.

Lancelot. Ne, wahrhaftig! Wenn Ihr auch Eure Augen hättet, Ihr würdet mich doch nicht erkennen. Das ist ein weiser Vater, der sein eigenes Kind erkennt. Wohlan, alter Mann, ich will Euch Neuigkeiten von Eurem Sohne sagen. Gebt mir Euren Segen! Die Wahrheit wird an's Licht kommen; eine Mordthat kann sich nicht lange verbergen; eines Mannes Kind kann's, aber am Ende muss die Wahrheit heraus.

Gobbo. Bitt' Euch, Herr, steht auf; ich bin gewiss, dass Ihr nicht Lancelot, mein Junge, seyd.

Lancelot. Bitt' Euch, lasst uns die Narrethei drum nicht weiter treiben, sondern gebt mir Euren Segen! Ich bin Lancelot, Euer Junge, der da war; Euer Sohn, der da ist; Euer Kind, das da seyn wird.

Gobbo. Ich kann mir's nicht denken, dass Ihr mein Sohn seyd.

Lancelot. Ich weiss nicht, was ich davon denken soll; aber ich bin Lancelot, des Juden Diener, und sicherlich Margret, Eure Frau, ist meine Mutter.

Gobbo. Wirklich, ihr Name ist Margret. Ich schwör's, bist Du Lancelot, so bist Du mein eigen Fleisch und Blut. Nun, Gott sey gelobt! Welch' einen Bart hast Du bekommen! Du hast mehr Haar an Deinem Kinn, als Hans, mein Gabelpferd, in seinem Schweife.

Lancelot. Es scheint beinahe, dass dem Hans der Schweif zurückwüchse. Er hatte mehr Haar in seinem Schweife, als ich in meinem Gesicht, da ich ihn zuletzt sah.

Gobbo. Lord, how art thou changed! How dost thou and thy master agree? I have brought him a present; How 'gree you now?

Lancelot. Well, well; but, for mine own part, as I have set up my rest to run away, so I will not rest till I have run some ground: my master's a very Jew: Give him a present! give him a halter: I am famish'd in his service; you may tell every finger I have with my ribs. Father, I am glad you are come; give me your present to one master Bassanio, who, indeed, gives rare new liveries; if I serve not him, I will run as far as God has any ground. — O rare fortune! here comes the man; to him, father; for I am a Jew, if I serve the Jew any longer.

Enter **Bassanio** with **Leonardo** and other Followers.

Bassanio. You may do so; — but let it be so hasted, that supper be ready at the farthest by five of the clock: See these letters deliver'd; put the liveries to making; and desire Gratiano to come anon to my lodging.

Exit a Servant.

Lancelot. To him, father.

Gobbo. God bless your worship!

Bassanio. Gramercy; Wouldst thou aught with me?

Gobbo. Here's my son, sir, a poor boy, —

Lancelot. Not a poor boy, sir, but the rich Jew's man; that would, sir, as my father shall specify, —

Gobbo. He hath a great infection, sir, as one would say, to serve —

Lancelot. Indeed the short and the long is, I serve the Jew, and I have a desire, as my father shall specify, —

Gobbo. His master and he (saving your worship's reverence) are scarce cater-cousins:

Lancelot. To be brief, the very truth is, that the Jew having done me wrong, doth cause me, as my father, being I hope an old man, shall frutify unto you, —

Gobbo. I have here a dish of doves, that I would bestow upon your worship; and my suit is, —

Lancelot. In very brief, the suit is impertinent to myself, as your worship shall know by this honest old man; and, though I say it, though old man, yet poor man, my father.

Gobbo. Gott, wie Du Dich verändert hast! — Wie kommst Du mit Deinem Herrn aus? Ich hab' ihm ein Geschenk mitgebracht. Wie steht ihr mit einander?

Lancelot. Gut, gut; doch für mein Theil hab' ich meine Ruhe darauf gesetzt, fortzulaufen, und so will ich nicht ruhen, bis ich eine Strecke gelaufen bin. Mein Herr ist ein wahrer Jude. Dem ein Geschenk geben! 'Nen Strang gebt ihm! Ich bin in seinem Dienste abgehungert; Ihr könnt jeden Finger auf meinen Rippen zählen. Vater, ich bin froh, dass ihr gekommen seyd. Gebt mir Euer Geschenk für einen Herrn Bassanio, der wirklich reiche und schöne Livréen gibt. Wenn ich dem nicht dienen kann, so lauf' ich, so weit Gottes Erdboden reicht. — O seltnes Glück! Da kommt der Mann. Hin zu ihm, Vater! Denn ich bin ein Jude, wenn ich länger dem Juden diene.

Bassanio tritt mit **Leonardo** und einigen Andern auf.

Bassanio. Das könnt Ihr thun, doch beeilt Euch so, dass das Nachtmahl spätestens um fünf Uhr fertig sey. Ueberbringt diese Briefe; gebt die Livréen in Arbeit, und ersucht Gratiano, sogleich in meine Wohnung zu kommen.

Ein Diener geht ab.

Lancelot. Hin zu ihm, Vater!

Gobbo. Gott segne Eur' Gnaden!

Bassanio. Grossen Dank! Bedarfst Du Etwas von mir?

Gobbo. Hier ist mein Sohn, Herr, ein armer Junge —

Lancelot. Nicht ein armer Junge, Herr, sondern des reichen Juden Diener, der da wünscht, Herr, wie mein Vater specificiren wird —

Gobbo. Herr, er hat eine grosse Infection, wie man zu sagen pflegt, bei Euch in den Dienst —

Lancelot. Wirklich, kurz und gut, ich diene dem Juden und habe den Wunsch, wie mein Vater specificiren wird —

Gobbo. Sein Herr und er (vor Eur Edlen mit Respekt zu melden) vertragen sich wie Katz und Hund —

Lancelot. Um kurz zu seyn, die reine Wahrheit ist, dass der Jude, der mir Unrecht gethan, mich bewegt, wie mein Vater, welcher, wie ich hoffe, ein alter Mann ist, fructificiren wird —

Gobbo. Ich habe hier ein Gericht von Tauben, das ich Eur Edlen verehren will, und mein Gesuch ist —

Lancelot. In aller Kürze, das Gesuch interzedirt mich, wie es Eur Edlen von diesem alten Manne wissen werden, welcher, obwohl ich es sage, zwar ein alter Mann, doch ein armer Mann und mein Vater ist.

Bassanio. One speak for both; — What would you?

Launcelot. Serve you, sir.

Gobbo. This is the very defect of the matter, sir.

Bassanio.

I know thee well, thou hast obtain'd thy suit;
Shylock, thy master, spoke with me this day,
And hath preferr'd thee if it be preferment,
To leave a rich Jew's service, to become
The follower of so poor a gentleman.

Launcelot. The old proverb is very well parted
between my master Shylock and you, sir; you have
the grace of God, sir, and he hath enough.

Bassanio.

Thou speakest it well: Go, father, with thy son: —
Take leave of thy old master, and inquire
My lodging out: —

To his Followers.

Give him a livery,

More guarded than his fellows: See it done.

Launcelot. Father, in; — I cannot get a service, no; — I have ne'er a tongue in my head. — Well; — Looking on his palm. If any man in Italy have a fairer table^s; which doth offer to swear upon a book, I shall have good fortune^o. Go to, here's a simple line of life! here's a small trifle of wives: Alas, fifteen wives is nothing; eleven widows, and

Bassanio. Eiderspreche für Beide. Was wollt Ihr?

Launcelot. Euch dienen, Herr.

Gobbo. Das ist gerade der Defekt der Sache, Herr.

Bassanio.

Wohl kenn' ich Dich; gewährt sey Dein Gesuch:
Shylock, dein Herr, der heute mit mir sprach,
Hat Dich befördert; wenn's Beförderung ist,
Des reichen Juden Dienst zu lassen und
Des armen Edelmanns Begleiter seyn.

Launcelot. Das alte Sprichwort ist recht wohl
vertheilt zwischen meinem Herrn Shylock und Euch,
Herr; *Ihr* habt die Gnade Gottes, Herr, und *er* hat
genug.

Bassanio.

Das sprichst Du wohl. Geh, Vater, mit dem Sohn:
Nimm Abschied von dem alten Herrn und frag'
Nach meiner Wohnung Dich.

Zu seinen Dienern.

Gebt ihm Livrée

Und mehr belizt als die der Andern; schnell!

Launcelot. 'Rein, Vater! — Ich kann mir keinen
Dienst verschaffen? Ich habe niemals eine Zunge in
meinem Kopf? Gut! Er besieht das Innere seiner Hand.
Wenn irgend ein Mensch in Italien eine schönere
Tafel^s hat und sich damit auf die Schrift zu schwören
anbietet, so werde ich ein gutes Glück haben^o!
Nur zu! Hier ist 'ne einfache Lebenslinie! Hier 'ne



nine maids, is a simple coming-in for one man: and then, to 'scape drowning thrice; and to be in peril of my life with the edge of a feather-bed: — here are simple 'scapes¹⁰! Well, if fortune be a woman, she's a good wench for this gear. — Father, come; I'll take my leave of the Jew in the twinkling of an eye.

Exeunt Lancelot and old Gobbo.

Bassanio.

I pray thee, good Leonardo, think on this;
These things being bought, and orderly bestow'd,
Return in haste, for I do feast to-night
My best-esteem'd acquaintance; hie thee, go.

Leonardo.

My best endeavours shall be done herein.

Enter Gratiano.

Gratiano.

Where is your master?

Leonardo.

Yonder, sir, he walks.

Exit Leonardo.

Gratiano.

Signior Bassanio, —

Bassanio.

Gratiano!

Gratiano.

I have a suit to you.

Bassanio.

You have obtain'd it.

Gratiano. You must not deny me! I must go with you to Belmont.

Bassanio.

Why, then you must; — But hear thee, Gratiano;
Thou art too wild, too rude, and bold of voice; —
Parts, that become thee happily enough,
And in such eyes as ours appear not faults;
But where thou art not known, why, there they show
Something too liberal; — pray thee, take pain
To allay with some cold drops of modesty
Thy skipping spirit; lest, through thy wild behaviour,
I be misconstrued in the place I go to,
And lose my hopes.

Gratiano.

Signior Bassanio, hear me:

If I do not put on a sober habit,
Talk with respect, and swear but now and then,
Wear prayer-books in my pocket, look demurely;

kleine Lapperei von Weibern. O weh! Fünfzehn Weiber sind nichts. Elf Wittwen und neun Mädchen sind ein ganz simples Einkommen für einen Mann; und dann dem Ersaufen dreimal zu entweichen und in Gefahr meines Lebens an der Ecke eines Federbettes zu seyn, — das sind ganz einfache Entwichungen¹⁰! Gut, wenn Fortuna ein Weib ist, so ist sie ein gutes Mensch in dieser Sache. — Kommt, Vater; ich will im Augenblick meinen Abschied vom Juden nehmen.

Lancelot und der alte Gobbo gehen ab.

Bassanio.

Ich bitt' dich, Leonardo, denk' daran;
Ist dies gekauft und ordentlich bestellt,
Kehr' eilig um; ich geb' zur Nacht ein Fest
Den meist geehrten Freunden. Eile! Geh!

Leonardo.

Mein ganz Bemühen wend' ich hierin an.

Gratiano tritt auf.

Gratiano.

Wo ist Eur Herr?

Leonardo.

Dort geht er hin, mein Herr.

Leonardo geht ab.

Gratiano

Signor Bassanio —

Bassanio.

Gratiano!

Gratiano.

Ich habe ein Gesuch bei Euch —

Bassanio.

Und habt's erlangt.

Gratiano. Ihr müsst es nicht verweigern; ich muss mit Euch nach Belmont gehn.

Bassanio.

Ei nun, so müsst Ihr. — Doch, Gratiano, hör',
Du bist zu wild, zu rauh und keck von Stimme,
Ein Wesen, das genug Dir schicklich steht
Und Augen, wie die unsern, nicht missfällt;
Doch wo Du nicht bekannt bist, ei! da zeigt's
Dich etwas frei. — Ich bitt' Dich, gib Dir Mühe
Und dämpf' mit ein'gen Worten Sittlichkeit
Den Sprudelgeist, dass nicht durch Dein Betragen
Ich dort missdeutet werde und den Zweck
Verfehle.

Gratiano.

Hör' mich an, Bassanio:

Leg' ich ein züchtig Kleid nicht an, red' nicht
Mit Anstand, fluche nur so dann und wann,
Trag' kein Gebetbuch in der Tasche, halt'

Nay more, while grace is saying, hood mine eyes
Thus with my hat, and sigh, and say, amen;
Use all the observance of civility,
Like one well studied in a sad ostent
To please his grandam, never trust me more.

Bassanio.

Well, we shall see your bearing.

Gratiano.

Nay, but I bar to-night; you shall not gage me
By what we do to-night.

Bassanio.

No, that were pity;

I would entreat you rather to put on
Your boldest suit of mirth, for we have friends
That purpose merriment: But fare you well,
I have some business.

Gratiano.

And I must to Lorenzo, and the rest;
But we will visit you at supper-time.

Exeunt.

SCENE III.

The same. A Room in Shylock's House.

Enter Jessica and Launcelot.

Jessica.

I am sorry, thou wilt leave my father so;
Our house is hell, and thou, a merry devil,
Didst rob it of some taste of tediousness:
But fare thee well; there is a ducat for thee.
And, Launcelot, soon at supper shalt thou see
Lorenzo, who is thy new master's guest:
Give him this letter; do it secretly,
And so farewell; I would not have my father
See me talk with thee.

Launcelot. Adieu! — tears exhibit my tongue. — Most beautiful pagan, — most sweet Jew! If a Christian did not play the knave, and get thee, I am much deceived: But adieu! these foolish drops do somewhat drown my manly spirit; adieu!

Exit.

Jessica.

Farewell, good Launcelot. —
Alack, what heinous sin is it in me,
To be asham'd to be my father's child!

Beim Gratias die Augen nicht verdeckt
So mit dem Hut, nicht seufze, nicht sag' Amen,
Beachte nicht den Brauch der Höflichkeit,
Gleich dem, der ernsten Schein, der Grossmama
Zu lieb, erlernt: so traut mir nimmermehr.

Bassanio.

Wohlan, wir werden Eur Benehmen sehn.

Gratiano.

Nur heute nicht; bekritteln dürft Ihr nicht,
Was heut zu Nacht wir thun.

Bassanio.

Nein, Schade wär's;

Vielmehr wollt' ich angehn Euch, anzuthun
Das keckste Kleid der Lust, denn unsre Freunde
Sind Willens, froh zu seyn. Doch lebet wohl,
Ich habe noch Geschäfte.

Gratiano.

Und ich muss zu Lorenzo und den Andern;
Doch kommen wir zur Abendzeit zu Euch.

Sie gehen ab.

III. SCENE.

Ebendasselbst. Ein Zimmer in Shylock's Hause.

Jessica und Lancelot treten auf.

Jessica.

Ich bin betrübt, dass Du den Vater lässtest so;
Dies Haus ist Hölle; Du, mein lust'ger Teufel,
Nahmst den Geschmack der Langenweile ihr;
Doch lebe wohl; dies Goldstück ist für Dich.
Bald, Lancelot, wirst Du beim Vesperbrod
Lorenzo, Deines neuen Herren Gast,
Erblicken; gib ihm heimlich diesen Brief,
Und so: Leb' wohl; nicht möcht' ich, dass mein Vater
Mich mit Dir reden schaute.

Lancelot. Ade! — Thränen ersetzen mir die Zunge. — Du allerholdseligste Heidin! Du aller-süsseste Jüdin! Wenn ein Christ nicht den Schalk spielt und Dich gewinnt, so hab' ich mich sehr ge-irrt. Doch, Ade! Diese mürrischen Tropfen ersäufen gar zu sehr meinen männlichen Sinn.

Er geht ab.

Jessica.

Lebe wohl, guter Lancelot. —
O weh, welch' arge Sünde ist in mir,
Dass meines Vaters ich, sein Kind, mich schäme!

But though I am a daughter to his blood,
I am not to his manners: O Lorenzo,
If thou keep promise, I shall end this strife;
Become a Christian, and thy loving wife.

Exit.

SCENE IV.

The same. A Street.

Enter Gratiano, Lorenzo, Salarino and Salanio.

Lorenzo.

Nay, we will slink away in supper-time;
Disguise us at my lodging, and return
All in an hour.

Gratiano.

We have not made good preparation.

Salarino.

We have not spoke us yet of torch-bearers.

Salanio.

'Tis vile, 'unless it may be quaintly order'd;
And better, in my mind, not undertook.

Lorenzo.

'Tis now but four o'clock; we have two hours
To furnish us: —

Enter Launcelot with a Letter.

Friend Launcelot, what's the news?

Launcelot. An it shall please you to breack
up this, it shall seem to signify.

Lorenzo.

I know the hand: in faith, it is a fair hand;
And whiter than the paper it writ on,
Is the fair hand that writ.

Gratiano. Love-news, in faith.

Launcelot. By your leave, sir.

Lorenzo. Whither goest thou?

Launcelot. Marry, sir, to bid my old master
the Jew to sup to-night with my new master the
Christian.

Lorenzo.

Hold here, take this: — tell gentle Jessica,
I will not fail her; — speak it privately; go. —

Exit Launcelot.

Doch ob ich gleich die Tochter seines Bluts,
Bin ich's nicht seiner Sitten! O Lorenzo,
Bald endet dieser Streit! Nur treu mir bleib;
So werd' ich Christin und Dein liebend Weib.

Sie geht ab.

IV. SCENE.

Ebendasselbst. Eine Strasse.

Gratiano, Lorenzo, Salarino und Salanio treten auf.

Lorenzo.

Vom Abendtische schleichen wir hinweg,
Verkleiden uns in meinem Haus, und sind
In einer Stunde Alle wieder da.

Gratiano.

Die Vorbereitung ist nicht gut gemacht.

Salarino.

Die Fackelträger sind noch nicht bestellt.

Salanio.

's ist schlimm, wenn wir's nicht artig ordnen können,
Dünkt mich, wir unternähmen's lieber nicht.

Lorenzo.

's ist erst vier Uhr, zwei Stunden haben wir
Uns zu bereiten. —

Launcelot mit einem Brief tritt auf.

Freund Lancelot, was gibt's Neues?

Launcelot. Wenn's Euch gefällt, dies zu er-
brechen, so wird sich's wahrscheinlich zeigen.

Lorenzo.

Die Hand kenn' ich, 's ist eine schöne Hand,
Und weisser als das Blatt, worauf sie schrieb,
Die schöne Hand, die's schrieb.

Gratiano. Liebesneuigkeiten, meiner Treu!

Launcelot. Mit Eurem Verlaub, Herr —

Lorenzo. Wohin gehst Du.

Launcelot. Gelt, Herr, meinen alten Herrn, den
Juden, zum Abendessen zu meinem neuen Herrn,
dem Christen, einzuladen.

Lorenzo.

Da, nimm das! — Sag' der zarten Jessica,
Nicht würd' ich sie verfehlen! Sag's ihr heimlich.

Launcelot geht ab.

Gentlemen,
Will you prepare you for this masque to-night?
I am provided of a torch-bearer.

Salarino.

Ay, marry, I'll be gone about it straight.

Salanio.

And so will I.

Lorenzo.

Meet me, and Gratiano,
At Gratiano's lodging some hour hence.

Salarino.

'Tis good we do so.

Exeunt Salarino and Salanio.

Gratiano.

Was not that letter from fair Jessica?

Lorenzo.

I must needs tell thee all: She hath directed,
How I shall take her from her father's house:
What gold, and jewels, she is furnish'd with;
What page's suit she hath in readiness.

If e'er the Jew her father come to heaven,
It will be for his gentle daughter's sake:

And never dare misfortune cross her foot,
Unless she do it under this excuse, —

That she is issue to a faithless Jew.

Come, go with me; peruse this, as thou goest:
Fair Jessica shall be my torch-bearer.

Exeunt.

SCENE V.

The same. Before Shylock's House.

Enter Shylock and Launcelot.

Shylock.

Well, thou shalt see, thy eyes shall be thy judge,
The difference of old Shylock and Bassanio: —
What, Jessica! — thou shall not gormandize,
As thou hast done with me; — What, Jessica! —
And sleep and snore, and rend apparel out; —
Why, Jessica, I say!

Launcelot. Why, Jessica!

Shylock.

Who bids thee call? I do not bid thee call.

Launcelot. Your worship was wont to tell me,
I could do nothing without bidding.

Enter Jessica.

Jessica.

Call you? What is your will?

Meine Herrn!

Wollt Ihr Euch zur Redoute nun bereiten?

Ich bin versehn mit einem Fackelträger.

Salarino.

Ei traun! Gleich will ich dieserwegen gehn.

Salanio.

Und so auch ich!

Lorenzo.

Trefft mich und Gratiano
In einer Stund' in Gratiano's Wohnung.

Salarino.

's ist gut, so thun wir's.

Salarino und Salanio gehen ab.

Gratiano.

War's nicht ein Brief der schönen Jessica?

Lorenzo.

Dir sag' ich Alles. Eben schrieb sie mir,
Wie ich sie aus des Vaters Haus entführe;
Wie mit Juwel und Gold sie sich versehen;
Wie in Bereitschaft liegt ein Pagenkleid.
Kommt einst der Jud', ihr Vater, in den Himmel,
Geschieht's um seine holde Tochter nur.
Auch hindre Missgeschick ihr nie den Fuss,
Es müsste denn mit diesem Vorwand seyn, —
Dass sie von einem falschen Juden stamme.
Komm, geh' mit mir, sieh unterwegs dies an.
Schön Jessica wird mir die Fackel tragen.

Sie gehen ab.

V. SCENE.

Ehendasselbst. Vor Shylock's Hause.

Shylock und Launcelot treten auf.

Shylock.

Gut, Du wirst sehen, richten wird Dein Auge
Den Abstand Shylock's und Bassanio's. —
(Ha, Jessica!) — Du wirst nicht schwelgen dort,
Wie Du gethan bei mir. — (Ha, Jessica!) —
Und schlafen, schnarchen, Kleider nur zerreißen. —
(Ei Jessica, sag' ich!)

Launcelot. Ei Jessica!

Shylock.

Wer hiess Dich rufen? Ich befahl Dir's nicht.

Launcelot. Euer Wohlgeboren pflegten mir zu
sagen, ich könnte nichts ohne Geheiss thun.

Jessica tritt auf

Jessica.

Ruft Ihr? Was ist Eur Wille?

Shylock.

I am bid forth to supper, Jessica:

There are my keys: — But wherefore should I go?

I am not bid for love; they flatter me:

But yet I'll go in hate, to feed upon

The prodigal Christian ¹¹. — Jessica, my girl,

Look to my house: — I am right loath to go;

There is some ill a brewing towards my rest,

For I did dream of money-bags to-night.

Launcelot. I beseech you, sir, go; my young master doth expect your reproach.

Shylock.

So do I his.

Launcelot. And they have conspired together. — I will not say, you shall see a masque; but if you do, then it was not for nothing that my nose fell a bleeding ¹² on Black-Monday ¹³ last, at six o'clock i' the morning, falling out that year on Ash Wednesday was four year in the afternoon.

Shylock.

What, are there masques? Hear you me, Jessica:

Lock up my doors; and when you hear the drum,

And the vile squeaking of the wry-neck'd fife,

Clamber not you up to the casements then,

Nor thrust your head into the public street,

So gaze on Christian fools with varnish'd faces:

But stop my house's ears, I mean my casements;

Let not the sound of shallow foppery enter

My sober house. — By Jacob's staff, I swear,

I have no mind of feasting forth to-night;

But I will go. — Go you before me, sirrah;

Say, I will come.

Launcelot.

I will go before, sir. —

Mistress, look out at window for all this;

There will come a Christian by,

Will be worth a Jewess' eye.

Exit.

Shylock.

What says that fool of Hagar's offspring, ha?

Jessica.

His words were, Farewell, mistress; nothing else.

Shylock.

The patch is kind enough; but a huge feeder.

Snail-slow in profit, and he sleeps by day

More than the wild cat: drones hive not with me;

Therefore I part with him; and part with him

To one that I would have him help to waste

His borrow'd purse. — Well, Jessica, go in;

Perhaps, I will return immediately;

Do, as I bid you,

Shut doors after you: Fast bind, fast find;

A proverb never stale in thrifty mind.

Exit.

Shylock.

Ich bin zum Abendtisch geladen, Tochter!

Da sind die Schlüssel! — Doch, was soll ich gehn?

Sie baten nicht aus Lieb', sie schmeicheln nur;

Doch will ich gehn aus Hass, um aufzuzehren

Den Christenschlemmer ¹¹. — Jessica, mein Kind,

Acht auf mein Haus. — Recht ungern geh' ich fort.

Man brauet bösen Anschlag meiner Ruh,

Denn heute Nacht träumt' ich von Säcken Geldes.

Launcelot. Ich ersuch' Euch, Herr; mein junger Herr erwartet Eure Adversion.

Shylock.

So ich die seine.

Launcelot. Und sie haben sich mit einander verschworen, — ich will nicht sagen, Ihr werdet eine Maskerade sehn, doch wenn Ihr's thut, so war es nicht vergebens, dass meine Nase am letzten schwarzen Montag ¹² zu bluten anfang ¹³, um sechs Uhr des Morgens, welcher dieses Jahr auf die Aschermittwoche el, vor vier Jahren am Nachmittage.

Shylock.

Was? Sind dort Masken? Hör' doch, Jessica!

Die Thüren schliess', und wenn Du Trommeln hörst,

Der krummgehäls'ten Pfeife schlecht Gequick,

Dann klimme nicht hinauf zum Fenstersims,

Noch steck' den Kopf hinaus zur Strasse,

Zu schau'n der Christennarr'n getünchtes Antlitz.

Verstopf' des Hauses Ohr, — die Fenster mein' ich; —

Lass nicht den Schall der seichten Narrheit ein

In's reine Haus. Ich schwör's bei Jakob's Stab!

Nicht auswärts steht mein Sinn. Doch will ich gehn

Zum Abendschmaus. — Geht mir voraus, Gesell;

Sagt, dass ich komme.

Launcelot.

Ich will gehen, Herr. —

Guckt aus dem Fenster, Fräulein, immer drum;

Wenn ein Christ vorübergeht,

Der der Jüdin Auge werth.

Er geht ab.

Shylock.

Was sagt der Narr von Hagar's Abkunft? He?

Jessica.

Sein Wort war; Fräulein, lebet wohl! Nichts sonst.

Shylock.

Der Laff' ist gut genug, allein ein Prasser,

Zur Arbeit schneckenträg, und schläft bei Tag

Mehr als 'ne wilde Katze. Drohen halt'

Ich nicht, drum fort mit ihm; und fort mit ihm

Zu Einem, dem er den erborgten Beutel

Zu leeren hilft. — Wohl, Jessica, geh 'nein;

Vielleicht komm' ich im Augenblick zurück.

Thu', was ich Dir gebot,

Verschliess die Thür. „Bind fest, so find'st Du's fest!“

Ein Sprichwort nie den wahren Wirth verlässt.

Er geht ab.

Jessica.

Farewell: and if my fortune be not crost,
I have a father, you a daughter, lost.

Exit.

Jessica.

Fahr wohl, und ist mein Missgeschick nicht gross,
Bin ich des Vaters, Ihr der Tochter los.

Sie geht ab.



SCENE VI.

The same.

Enter Gratiano and Salarino masqued.

Gratiano.

This is the pent-house, under which Lorenzo
Desir'd us to make stand.

Salarino.

His hour is almost past.

Gratiano.

And it is marvel he out-dwells his hour,
For lovers ever run before the clock.

Salarino.

O, ten times faster Venus' pigeons fly
To seal love's bonds new made, than they are wont,
To keep obliged faith unforfeited!

VI. SCENE.

Ebendasselbst. Eine Gasse.

Gratiano und Salarino treten maskirt auf.

Gratiano.

Hier unter'm Schirmdach, wünscht von uns Lorenzo,
Ihn zu erwarten.

Salarino.

Die Stund' ist fast vorbei.

Gratiano.

Es ist ein Wunder, dass er sie vergass,
Liebhaber laufen stets der Uhr voraus.

Salarino.

O zehnmal schneller fliegen Venus Tauben,
Den neuen Liebesbund zu siegeln, als
Gelobte Treue unversehrt zu halten.

Gratiano.

That ever holds: Who riseth from a feast,
With that keen appetite that he sits down?
Where is the horse that doth untread again
His tedious measures with the unbated fire
That he did pace them first? All things that are,
Are with more spirit chased than enjoy'd.
How like a younker, or a prodigal,
The scarfed bark puts from her native bay,
Hugg'd and embraced by the strumpet wind!
How like the prodigal doth she return,
With over-weather'd ribs, and ragged sails,
Lean, rent, and beggar'd by the strumpet wind!

Enter Lorenzo.

Salarino.

Here comes Lorenzo; — more of this hereafter.

Lorenzo.

Sweet friends, your patience for my long abode;
Not I, but my affairs have made you wait;
When you shall please to play the thieves for wives,
I'll watch as long for you then. — Approach;
Here dwells my father Jew: — Ho! who's within?

Enter Jessica above, in boy's clothes.

Jessica.

Who are you? Tell me, for more certainty,
Albeit I'll swear that I do know your tongue.

Lorenzo.

Lorenzo, and thy love.

Jessica.

Lorenzo, certain; and my love, indeed;
For who love I so much? And now who knows,
But you, Lorenzo, whether I am yours?

Lorenzo.

Heaven, and thy thoughts, are witness that thou art,

Jessica.

Here, catch this casket; it is worth the pains.
I am glad 'tis night, you do not look on me,
For I am much asham'd of my exchange;
But love is blind, and lovers cannot see
The pretty follies that themselves commit;
For if they could, Cupid himself would blush
To see me thus transformed to a boy.

Lorenzo.

Descend, for you must be my torch-bearer.

Jessica.

What, must I hold a candle to my shames?
They in themselves, good sooth, are too, too light.
Why, 'tis an office of discovery, love;
And I should be obscur'd.

Lorenzo.

So are you, sweet,

Even in the lovely garnish of a boy.

But come at once;

Gratiano.

So geht es immer. Wer steht auf vom Mahl
Mit gleicher Esslust, als er sich gesetzt?
Wo ist das Pferd, das seine lange Bahn
Zurück durchtrabt mit ungedämpftem Feuer,
Womit es sie betreten? Jedes Ding
Wird mit mehr Muth errungen, als genossen.
Wie gleich dem Junker oder dem Verschwender
Stösst die beflaggte Bark' aus heim'scher Bucht,
Geliebkost und geküsst vom Buhler Wind; —
Wie kehrt sie, dem Verschwender gleich, zurück;
Zerlumpt die Segel, Rippen abgewittert,
Zerrissen, kahl, beraubt vom Buhler Wind.

Lorenzo tritt auf.

Salarino.

Hier kommt Lorenzo, mehr davon hernach.

Lorenzo.

Entschuldigt, theure Freunde, den Verzug;
Nicht ich, nur mein Geschäft liess warten Euch.
Gefällt's Euch, Weiberdiebe einst zu spielen,
Wart' ich so lang auf Euch. — Nun rückt heran!
Hier wohnt mein Vater Jude. — He! Wer da?

Jessica tritt an's Fenster in Knabenkleidern.

Jessica.

Wer seyd Ihr? Sagt's mir zu mehr Sicherheit,
Obwohl ich schwör', ich kenne Euren Ton.

Lorenzo.

Lorenzo und Dein Liebster.

Jessica.

Gewiss Lorenzo, in der That mein Liebster;
Denn wen lieb ich so sehr? Wer ausser Dir,
Lorenzo, weiss, dass ich die Deine bin?

Lorenzo.

Der Himmel und Dein Sinn sind Zeugen dess!

Jessica.

Hier, fangt dies Kästchen auf; es lohnt der Müh. —
Schön, dass es Nacht, so seht Ihr mich auch nicht;
Ich schäme der Verwandlung mich zu sehr:
Doch Lieb ist blind, und Liebende schau'n nicht
Die art'gen Possen, die sie selbst begeh'n;
Denn könnten sie, selbst Amor würde roth,
Als Knaben so verwandelt mich zu sehn.

Lorenzo.

Steig' bald herab und sey mein Fackelträger!

Jessica.

Wie? Soll ich meiner Schmach die Kerze halten?
Sie an sich selbst liegt wahrlich nur zu offen. —
Ei, dieses Amt führt zur Entdeckung, Liebster;
Verbergen muss ich mich.

Lorenzo.

Du Süsse bist

Auch in dem lieben Knabenkleide sicher.

Nun komm einmal.

For the close night doth play the run-away,
And we are staid for at Bassanio's feast.

Jessica.

I will make fast the doors, and gild myself
With some more ducats, and be with you straight.

Exit, from above.

Gratiano.

Now, by my hood, a Gentile, and no Jew.

Forenzo.

Beshrew me, but I love her heartily:
For she is wise, if I can judge of her;
And fair she is, if that mine eyes be true;
And true she is, as she hath proved herself;
And therefore, like herself, wise, fair, and true,
Shall she be placed in my constant soul.

Enter Jessica below.

What, art thou come? — On, gentlemen, away;
Our masquing mates by this time for us stay.

Exit with Jessica and Salarino.

Die dichte Nacht schleicht heimlich sich hinweg,
Und unser harrt man an Bassanio's Mahl.

Jessica.

Die Thüre schliess' ich gleich; vergolde mich
Mit mehr Ducaten noch und bin bei dir.

Sie geht vom Fenster.

Gratiano.

Bei Gott! Kein Judenkind, ein gutes Kind!

Forenzo.

Verdammt mich, aber herzlich lieb' ich sie:
Denn sie ist klug, wenn ich urtheilen kann;
Und schön ist sie, sehn meine Augen wahr;
Und treu ist sie, wie sie sich schon bewährt;
Darum, so wie sie ist: klug, schön und treu,
Soll sie bewohnen mein beständig Herz.

Jessica tritt unten auf.

Was? Kommst du schon? — Auf, werthe Herrn, davon!
Des Maskenzugs Genossen warten schon.

Er geht mit Jessica und Salarino ab.



Enter Antonio.

Antonio.

Who's there?

Gratiano.

Signior Antonio?

Antonio

Eye, Eye, Gratiano! where are all the rest?

'Tis nine o'clock; our friends all stay for you: —

No masque to-night; the wind is come about,

Bassanio presently will go aboard:

I have sent twenty out to seek for you: —

Gratiano.

I am glad on't; I desire no more delight,

Than to be under sail, and gone to-night.

Exeunt.

SCENE VII.

Belmont. A Room in Portia's House.

Flourish of Cornets. Enter Portia with the Prince of Morocco and both their Trains.

Portia.

Go, draw aside the curtains, and discover

The several caskets to this noble prince: —

Now make your choice.

Morocco.

The first, of gold, who this inscription bears: —

Who chooseth me, shall gain what many men desire.

The second, silver, which this promise carries: —

Who chooseth me, shall get as much as he deserves.

This third, dull lead, with warning all as blunt: —

Who chooseth me, must give and hazard all he hath.

How shall I know if I do choose the right?

Portia.

The one of them contains my picture prince;

If you choose that, then I am yours withal.

Morocco.

Some god direct my judgement! Let me see,

I will survey the inscriptions back again:

What says this leaden casket?

Who chooseth me, must give and hazard all he hath.

Must give — For what? for lead? hazard for lead?

This casket threatens: Men, that hazard all,

Do it in hope of fair advantages:

A golden mind stoops not to shows of dross;

I'll then nor give, nor hazard, aught for lead.

What says the silver, with her virgin hue?

Antonio tritt auf.

Antonio.

Wer da?

Gratiano.

Signor Antonio?

Antonio.

Ei, ei, Gratiano! Wo sind all' die Andern?

's ist schon neun Uhr, die Freund' erwarten Euch.

Kein Maskenzug! Der Wind hat sich gedreht,

Bassanio geht im Augenblick an Bord.

Ich habe Zwanzig nach Euch ausgesandt.

Gratiano.

Ich wüsste Nichts, das grössre Freude macht'.

Als unter Segel gehn noch heute Nacht.

Sie gehen ab.

VII. SCENE.

Belmont. Ein Gemach in Portia's Hause.

Trompetentusch. Es treten auf Portia mit dem Prinzen von Marocco und Beider Gefolge.

Portia.

Geht, zieht bei Seit die Vorhäng' und enthüllt

Die Kästchen einzeln diesem edeln Prinzen.

Nun trifft die Wahl.

Marocco.

Das Erst' aus Gold, das diese Inschrift trägt:

„Wer mich erwählt, gewinnt, was mancher Mann begehrt.“

Das Zweite, Silberne, gibt die Versprechung:

„Wer mich erwählt, empfängt so viel, als er verdient.“

Das Dritte, schweres Blei, mit plumper Warnung:

„Wer mich wählt, geb' und wage Alles, was er hat.“

Wie nun erkenn' ich, ob ich recht gewählt?

Portia.

Eins dieser drei enthält mein Bildniss, Prinz;

Wenn Ihr *das* wählt, so habt Ihr mich zugleich.

Marocco.

So leit' ein Gott mein Urtheil! Lasst mich sehn,

Die Inschrift will ich nochmals überlaufen.

Was sagt dies blei'rne Kästchen?

„Wer *mich* wählt, geb' und wage Alles, was er hat.“

Der geb' — Wofür? Für Blei? Wer wag' für Blei?

Dies Kästchen droht: Ein Mann, der Alles wagt,

Thut's in der Hoffnung kostbaren Gewinns.

Ein goldner Sinn bückt sich nach Schlacken nicht,

Drum geb' ich Nichts und wag' ich Nichts für Blei.

Was sagt das Silber mit der Jungfrau-Farbe?

Who chooseth me, shall get as much as he deserves.

As much as he deserves? — Pause there, Morocco,
And weigh thy value with an even hand:
If thou be'st rated by thy estimation,
Thou dost deserve enough; and yet enough
May not extend so far as to the lady;
And yet to be afraid of my deserving,
Were but a weak disabling of myself.
As much as I deserve! — Why, that's the lady:
I do in birth deserve her, and in fortunes,
In graces, and in qualities of breeding;
But more than these, in love I do deserve.
What if I stray'd no further, but chose here? —
Let's see once more this saying grav'd in gold:
Who chooseth me, shall gain what many men desire.

Why, that's the lady; all the world desires her.
From the four corners of the earth they come,
To kiss this shrine, this mortal breathing saint.
The Hircanian deserts, and the vasty wilds
Of wide Arabia, are as through-fares now,
For princes to come view fair Portia:
The watery kingdom, whose ambitious head
Spits in the face of heaven, is no bar
To stop the foreign spirits; but they come,
As o'er a brook, to see fair Portia.
One of these three contains her heavenly picture.
Is't like, that lead contains her? 'Twere damnation,
To think so base a thought; it were too gross
To rib her cerecloth in the obscure grave.
Or shall I think, in silver she's immur'd,
Being ten times undervalued to try'd gold?
O sinful thought! Never so rich a gem
Was set in worse than gold. They have in England
A coin, that bears the figure of an angel
Stamped in gold; but that's insculp'd upon;
But here an angel in a golden bed
Lies all within. — Deliver me the key;
Here do I choose, and thrive I as I may!

Portia.

There, take it, prince, and if my form lie there,
Then I am yours.

He unlocks the golden casket.

Morocco.

O hell! what have we here?
A carrion death, within whose empty eye
There is a written scroll: I'll read the writing.
*All that glisters is not gold,
Often have you heard that told:
Many a man his life hath sold,
But my outside to behold:*

„Wer mich erwählt, empfängt so viel, als er verdient.“

So viel, als er verdient? — Halt ein Marocco!
Und wäge Deinen Werth mit gleicher Hand:
Wirst Du geschätzt nach Deiner Würdigung,
Verdienest Du genug; doch reicht *Genug*
Noch nicht so weit, bis zu dem Fräulein hin;
Und doch, in Furcht seyn über mein Verdienst,
Wär' schmachliche Missachtung meiner selbst.
So viel als ich verdiene! — 's ist das Fräulein!
Ha! Das verdien' ich durch Geburt und Macht,
Durch Anmuth und durch Gaben der Erziehung;
Doch mehr, als dies, verdien' ich sie durch Liebe.
Was? Schweif' ich weiter nicht, und wähle hier?
Nochmals lasst schaun die Schrift in Gold geprägt:
„Wer mich erwählt, gewinnt, was mancher Mann
begehrt.“

Ha! 's ist das Fräulein; alle Welt begehrt sie.
Aus all' den vier Erd-Enden kommen sie,
Dies sterblich athmende Heil'genbild zu küssen.
Hyrkania's Wüsten und die weite Wildniss
Arabia's sind gebahnte Strassen nun
Für Prinzen, die zur holden Portia ziehn:
Das Wasserkönigreich, dess stolzes Haupt
Anspeit des Himmels Antlitz, ist kein Damm,
Der Fremden Muth zu hemmen. Alle kommen,
Wie über'n Bach, um Portia zu schauen.
Eins von den Drei'n enthält ihr himmlisch Bild!
Enthielt' es wohl das Blei? Verdammniss wär's,
So schlechten Sinn zu denken, zu grob wär's,
Im dunkeln Grab ihr Leichentuch zu bergen!
Was? Soll ich denken, dass sie Silber einschliesst,
Von zehnmal mindrem Werth, als lautes Gold?
O Sinn voll Sünde! Solche reiche Gemme
Fast man nicht schlechter, als in Gold. In England
Trägt eine Münze eines Engels Bild,
In Gold geprägt, doch das ist *drauf* gestempelt.
Doch hier ruht mitten in dem goldnen Bett
Ein Engel *drin*. — Reicht mir den Schlüssel her:
Hier *dies* erwähl' ich; komme, was da mag!

Portia.

Da nehmt ihn Prinz; und liegt mein Bild darin,
Dann bin ich Eur.

Er schliesst das goldne Kästchen auf.

Morocco.

O Hölle! was ist das?
Ein Beingeripp'; in dessen hohlem Auge
Liegt ein beschriebener Zettel. Will ihn lesen:
Nicht was gleisst, ist Alles Gold,
Oft zur Antwort ward gezollt.
Manchem wird der Tod zum Sold,
Weil mein Aeussres er gewollt.

*Gilded tombs do worms infold.
Had you been as wise as bold,
Young in limbs, in judgment old,
Your answer had not been inscroll'd:
Fare you well; your suit is cold.*

Gold, indeed; and labour lost:

Then, farewell, heat; and welcome, frost. —
Portia, adieu! I have too griev'd a heart
To take a tedious leave: thus losers part.

Exit.

Portia.

A gentle riddance: — Draw the curtains, go —
Let all of his complexion choose me so.

Exeunt.

SCENE VIII.

Venice. A Street.

Enter Salarino and Salanio.

Salarino.

Why, man, I saw Bassanio under sail;
With him is Gratiano gone along;
And in their ship, I am sure, Lorenzo is not.

Salanio.

The villain Jew with outcries rais'd the duke!
Who went with him to search Bassanio's ship.

Salarino.

He came too late, the ship was under sail;
But there the duke was given to understand,
That in a gondola were seen together
Lorenzo and his amorous Jessica:
Besides, Antonio certify'd the duke,
They were not with Bassanio in his ship.

Salanio.

I never heard a passion so confus'd,
So strange, outrageous, and so variable,
As the dog Jew did utter in the streets:
*My daughter! — O my ducats! — O my daughter!
Fled with a Christian! — O my christian ducats! —
Justice! the law! my ducats, and my daughter!
A sealed bag, two sealed bags of ducats,
Of double ducats, stol'n from me by my daughter!
And jewels; two stones, two rich and precious stones.
Stol'n by my daughter! Justice! find the girl!
She hath the stones upon her, and the ducats!*

Salarino.

Why, all the boys in Venice follow him,
Crying, — his stones, his daughter, and his ducats.

Salanio.

Let good Antonio look he keep his day,
Or he shall pay for this.

Wurm auch güldnem Sarge grollt.
Klug, doch dreist nicht seyn Du sollt,
Alt an Geist, an Körper hold.
Mit der Antwort, die Dir schmolzt,
Bist du jetzo abgetrollt.
Abgetrollt mit kalter Kost,
Fahr' wohl, o Glut; Willkommen, Frost!
Portia, leb' wohl! Den eklen Abschied meidet
Ein Herz voll Gram. Wer so verloren, scheidet!
Er geht ab.

Portia.

Ein hübscher Schluss! — Zieht zu den Vorhang. — O,
Dass Jeder, der ihm ähnlich, wähle so!
Sie gehen ab.

VIII. SCENE.

Venedig. Eine Strasse.

Salarino und Salanio treten auf.

Salarino.

Ja, Freund, ich sah Bassanio unter Segel,
Mit ihm ist Gratiano fortgeschifft,
Und auf dem Schiff ist sicher nicht Lorenzo.

Salanio.

Der Schuft von Jude schrie den Dogen an,
Der mit ihm ging, das Schiff zu untersuchen.

Salarino.

Er kam zu spät, das Schiff war schon in See:
Da ward dem Dogen der Bericht gemacht,
In einer Gondel habe man gesehn
Lorenzo mit der Liebsten, Jessica.
Auch gab Antonio ihm Versicherung,
Sie sey gewiss nicht auf Bassanio's Schiff.

Salanio.

Nie hört' ich so verwirrte Leidenschaft,
So seltsam, wild und so verschieden, als
Der Hund von Jude auf den Strassen ausliess:
„Mein' Tochter! — Mein' Ducaten! O mein' Tochter!
Mit einem Christen fort? — Christliche Ducaten!
Recht und Gesetz! Mein' Tochter! Mein' Ducaten!
Zwei Säcke, wohl gesiegelt mit Ducaten,
Doppelducaten, geraubt von meiner Tochter!
Juwelen und zwei Stein', zwei rare Stein'!
Gestohlen von der Tochter! Such't sie auf,
Die Steine hat sie bei sich und Ducaten!“

Salarino.

Die Gassenbrut Venedigs folgt ihm nach
Und schreit: „Die Stein', die Tochter, die Ducaten!“

Salanio.

Dass Freund Antonio den Tag nur hält,
Sonst muss er büssen!

Salarino.

Marry, well remember'd:

I reason'd with a Frenchman yesterday;
Who told me, — in the narrow seas, that part
The French and English, there miscarried
A vessel of our country, richly fraught:
I thought upon Antonio, when he told me:
And wish'd in silence that it were not his.

Salanio.

You were best to tell Antonio what you hear;
Yet do not suddenly, for it may grieve him.

Salarino.

A kinder gentleman treads not the earth.
I saw Bassanio and Antonio part:
Bassanio told him, he would make some speed
Of his return: he answer'd — *Do not so,
Stubber not business for my sake Bassanio,
But stay the very riping of the time;
And for the Jew's bond which, he hath of me,
Let it not enter in your mind of love:
Be merry; and employ your chiefest thoughts
To courtship and such fair ostents of love
As shall conveniently become you there:*
And even there, his eye being big with tears,
Turning his face, he put his hand behind him,
And with affection wondrous sensible
He wrung Bassanio's hand, and so they parted.

Salanio.

I think, he only loves the world for him.
I pray thee, let us go, and find him out,
And quicken his embraced heaviness
With some delight or other.

Salarino.

Do we so.

Exeunt.

SCENE IX.

Belmont. A Room in Portia's House.

Enter Nerissa with a Servant.

Nerissa.

Quick, quick, I pray thee, draw the curtain straight;
The prince of Arragon hath ta'en his oath,
And comes to his election presently.

Flourish of Cornets. Enter the Prince of Arragon,
Portia and their Trains.

Portia.

Behold, there stand the casket, noble prince:
If you choose that wherein I am contain'd,
Straight shall our nuptial rites be solemniz'd;

Salarino.

Traun! Da fällt mir ein:

Es sprach noch gestern ein Franzos mit mir;
Der sagte, dass im engen Meer, so Frankreich
Und England trennt, ein Schiff aus unserem Land,
Ein reichbeladenes, jüngst verunglückt sey.
Ich dachte an Antonio, da er's sagte,
Und wünscht' im Stillen, dass es sein's nicht wär!

Salanio.

Ihr solltet ihm doch melden, was ihr hörtet;
Doch that's nicht plötzlich, denn es könnt' ihn
kümmern.

Salarino.

Ein besserer Mann lebt auf der Erde nicht;
Ich sah Bassanio und Antonio scheiden.
Bassanio sagt ihm, er wollt' eilig seyn
Mit seiner Rückkunft. „Nein, entgegnet er,
Schlag meinethwegen dein Geschäft, Bassanio,
Nicht von der Hand; bleib, bis die Zeit es reift;
Und um des Juden Schein, den ich ihm gab,
Sey unbesorgt Dein liebevolles Herz.
Sey lustig, richte die Gedanken ganz
Auf Gunstbezeugung, Liebeshuldigung,
Wie sie Dein Anstand dort erheischen mag.“
Und hier, sein Aug' in Thränen, wandt' er das
Gesicht und streckte seine Hand zurück,
Und mit der wunderbarsten Rührung drückt'
Er des Bassanio Hand; so schieden sie.

Salanio.

Ich denk', er liebt die Welt nur seinetwegen.
Ich bitt' Euch, lasset uns ihn suchen gehn,
Und seine Schwermuth lasset uns zerstreun
Mit irgend einer Kurzweil.

Salarino.

Thun wir das. —

Sie gehen ab.

IX. SCENE.

Belmont. Ein Zimmer in Portia's Hause.

Nerissa tritt auf mit einem Diener.

Nerissa.

Schnell, schnell, ich bitt' Dich, zieh den Vorhang weg!
Der Prinz von Arragon schwur seinen Eid
Und kommt zu seiner Wahl im Augenblick.

Hörnertusch. Der Prinz von Arragon, Portia und
ihr Gefolge treten auf.

Portia.

Schaut her, da stehn die Kästchen, edler Prinz;
Wenn Ihr *das* auswählt, welches mich enthält,
Wird gleich gefeiert unser Hochzeitfest;

But if you fail, without more speech, my lord,
You must be gone from hence immediately.

Arragon.

I am enjoin'd by oath to observe three things:
First, never to unfold to any one
Which casket 'twas I chose; next, if I fail
Of the right casket, never in my life
To woo a maid in way of marriage; lastly,
If I do fail in fortune of my choice,
Immediately to leave you and be gone.

Portia.

To these injunctions every one doth swear,
That comes to hazard for my worthless self.

Arragon.

And so have I address'd me: Fortune now
To my heart's hope! — Gold, silver, and base lead.
Who chooseth me, must give and hazard all he hath.
You shall look fairer, ere I give, or hazard.
What says the golden chest? ha! let me see: —
Who chooseth me, shall gain what many men desire.

What many men desire. — That many may be meant

By the fool multitude, that choose by show,
Not learning more than the fond eye doth teach;
Which pries not to the interior, but like the martlet,
Builds in the weather on the outward wall,
Even in the force and road of casualty.
I will not choose what many men desire,
Because I will not jump with common spirits,
And rank me with the barbarous multitudes.
Why, then to thee, thou silver treasure-house;
Tell me once more what title thou dost bear:
Who chooseth me, shall get as much as he deserves;

And well said too: For who shall go about
To cozen fortune, and be honourable
Without the stamp of merit! Let none presume
To wear an undeserved dignity.
O, that estates, degrees, and offices,
Were not deriv'd corruptly! and that clear honour
Were purchased by the merit of the wearer!
How many then should cover, that stand bare?
How many be commanded, that command?
How much low peasantry would then be glean'd
From the true seed of honour? and how much honour
Pick'd from the chaff and ruin of the times,
To be new varnish'd? Well, but to my choice:
Who chooseth me, shall get as much as he deserves:

I will assume desert; — Give me a key for this,
And instantly unlock my fortunes here.

Doch wenn Ihr fehlt, müsst ohn' ein Wort Ihr, Herr!
Euch unverzüglich von hier weggeben.

Arragon.

Mich zwingt der Eid, zu halten dreierlei:
Zum Ersten: nimmer Jemand kund zu thun,
Welch Kästchen ich gewählt; sodann: misslingt
Die Wahl des Kästchens, nie mein Lebelang
Ein Weib zur Eh' zu nehmen; und zuletzt:
Wenn ich das Glück verfehle in der Wahl,
Sogleich Euch zu verlassen und zu gehn.

Portia.

Auf diese Pflichten schwört ein Jeder, der
Zu wagen kommt um mein unwürdig Selbst.

Arragon.

Und so hab' ich gethan. Nun, Glück, wohlauf
Nach Herzens Wunsch! Gold, Silber und schlecht Blei:
„Wer mich wählt, geb' und wage Alles, was er hat.“
Man muss genauer zusehn, wenn man wagt.
Was sagt das goldne Kästchen? Ha! Lasst sehn!
„Wer mich erwählt, gewinnt, was mancher Mann
begehrt.“

Was mancher Mann begehrt? — Dies *Mancher* meint
vielleicht

Die Narrenmenge, die nach Scheine wählt,
Nicht lernend mehr, als blödes Auge lehrt;
Die nicht in's Innre dringt und, wie die Schwalbe
Im Wetter bauet an die Aussenwand,
Recht in der Bahn und der Gewalt des Zufalls.
Ich wähle nicht, was mancher Mann begehrt,
Nicht thu' ich's den gemeinen Seelen gleich,
Noch halt' ich mich zum rohen Pöbelvolke!
Nun denn zu Dir, Du silbern Schatzgemach;
Sag' nochmals mir den Titel, den Du trägt:
„Wer mich erwählt, empfängt so viel, als er ver-
dient.“

Sehr schön gesagt! Denn wer geht darauf aus,
Das Glück zu täuschen und geehrt zu seyn,
Der vom Verdienste nicht gestempelt. Nehmt
Euch unverdiente Würde nie heraus!
O würde Rang, Vermögen, Aemter nicht
Betrügerisch erlangt! und würde Ehre nur
Durch das Verdienst des Tragenden erkauf't!
Wie mancher Nackte stände dann bedeckt!
Wie Mancher, der befiehlt, erhielt Befehl!
Wie viel der Bauernschaft würd' auserlesen
Aus echter Ehre Saat! und wie viel Ehre
Gesondert aus der Spreu, dem Schutt der Zeit,
Um neu zu glänzen! — Wohl! Nun zu der Wahl!
„Wer mich erwählt, empfängt so viel, als er ver-
dient.“

Ich halt' es mit Verdienst. — Gebt mir den Schlüssel,
Und schliesset nun sogleich mein Glück hier auf.

Portia.

Too long a pause for that which you find there.

Arragon.

What's here? the portrait of a blinking idiot,
Presenting me a schedule. I will read it,
How much unlike art thou to Portia?
How much unlike my hopes, deservings?
Who chooseth me, shall have as much as he deserves.

Did I deserve no more than a fool's head?
Is that my prize? are my deserts no better?

Portia.

To offend and judge, are distinct offices,
And of opposed natures.

Arragon.

What is here?

*The fire seven times tried this,
Seven times tried that judgment is,
That did never choose amiss:
Some there be, that shadow's kiss;
Such have but a shadow's bliss:
There be fools alive, I wis,
Silver'd o'er; and so was this.
Take what wife you will to bed¹⁵,
I will ever be your head:
So begone, sir, you are sped.
Still more fool I shall appear
By the time I linger here;
With one fool's head I came to woo,
But I go away with two. —
Sweet, adieu! I'll keep my oath,
Patiently to bear my wroath.*

Exeunt Arragon and Train.

Portia.

Thus hath the candle sing'd the moth.
O these deliberate fools! when they do choose,
They have the wisdom by their wit to lose.

Nerissa.

The ancient saying is no heresy; —
Hanging and wiving goes by destiny.

Portia.

Come, draw the curtain, Nerissa.

Enter a Servant.

Servant.

Where is my lady?

Portia.

Here; what would my lord?

Servant.

Madam, there is alighted at your gate
A young Venetian, one that comes before
To signify the approaching of his lord:
From whom he bringeth sensible regrets;

Portia.

Zu lang verweilt für das, was Ihr dort findet.

Arragon.

Was hier? Das Bildniss eines Narr'n, der blinzet
Und einen Zettel reicht? Ich will ihn lesen.
Wie ungleich siehst Du doch der Portia!
Wie ungleich meinem Hoffen und Verdienst!
„Wer mich erwählt, empfängt so viel, als er ver-
dient.“

Nicht mehr verdient' ich, als den Narrenkopf?
Ist das mein Preis? Nicht besser mein Verdienst?

Portia.

Urtheilen und Verfehlen sind zwei Dinge
Und widersprechen sich.

Arragon.

Was ist das hier?

„Gluth macht sieben Mal dies klar,
Sieben Mal den Witz erst wahr,
Dessen Wahl nicht thöricht war.
Schatten küsset Mancher zwar,
Schattenglück bleibt's immerdar.
Silbern geht die Narrenschaar,
Und Ihr seyd Ihr Führer gar:
Jeglich Weib ist Euch erlaubt¹⁵,
Stets verbleib' ich Euer Haupt,
So lebt wohl: Ihr seyd geschraubt!“
Grössrer Narre schein' ich mir,
Bleib' ich längre Zeit noch hier.
Einen Narrenkopf zum Frein
Bracht' ich, und ich geh' mit *zwei'n*.
Lieb', Ade! Treu meinem Eid,
Mit Geduld trag' ich mein Leid.

Arragon mit Gefolge ab.

Portia.

Die Motte flog zu nah an's Licht.
O diese klugen Narren! Wenn sie wählen,
Sind sie so klug, durch Witz es zu verfehlen.

Nerissa.

Das alte Sprichwort ist nicht Ketzerei,
Dass Frein und Hängen eine Schickung sey.

Portia.

Komm, zieh den Vorhang zu, Nerissa.

Ein Diener tritt auf.

Diener.

Wo ist die Herrin?

Portia.

Hier; was will der Herr?

Diener.

An Eurem Thore, Fräulein, stieg ein junger
Venetianer ab, der darum kommt,
Die nahe Ankunft seines Herrn zu melden;
Von dem er herzliche Begrüssung bringt,

To wit, besides commends, and courteous breath,
 Gifts of rich value; yet I have not seen
 So likely an ambassador of love:
 A day in April never came so sweet,
 To show how costly summer was at hand,
 As this fore-spurrer comes before his lord.

Portia.

No more, I pray thee; I am half afeard,
 Thou wilt say anon, he is some kin to thee,
 Thou spend'st such high-day wit in praising him. —
 Come, come, Nerissa; for I long to see
 Quick Cupid's post, that comes so mannerly.

Nerissa.

Bassanio, lord love, if thy will it be!

Exeunt.

Das heisst, nebst einer artigen Empfehlung
 Geschenke hohen Werths. Nie sah ich noch
 Solch' einen holden Liebesabgesandten:
 Noch nie kam im April ein Tag so süß,
 Zu zeigen, wie der Sommer köstlich nah',
 Als dieser Bote seinem Herrn voran.

Portia.

Nichts mehr, ich bitte Dich! ich fürchte fast,
 Dass Du gleich sagst, Du seyst mit ihm verwandt;
 Du brauchst zu seinem Lob viel Festtagswitz.
 Nerissa, komm, lass uns entgegen gehn,
 So zierlich Amors Herold hier zu sehn.

Nerissa.

Gott, dass Bassanio komme, lass geschehn!

Alle gehen ab.





A C T III.

SCENE I.

Venice. A Street.

Enter **Salanio** and **Salarino**.

Salanio. Now, what news on the Rialto?

Salarino. Why, yet it lives there unchkeck'd, that Antonio hath a ship of rich lading wreck'd on the narrow seas; the Goodwins, I think they call the place, a very dangerous flat, and fatal, where the carcasses of many a tall ship lie buried, as they say, if my gossip report be an honest woman of her word.

Salanio. I would she were as lying a gossip in that, as ever knapp'd ginger, or made her neighbours believe she wept for the death of a third husband: But it is true, — without any slips of prolixity, or crossing the plain highway of talk, — that the good Antonio, the honest Antonio, — O that I had a title good enough to keep his name company: —

Salarino. Come, the full stop.

Salanio. Ha, — what say'st thou? — Why the end is, he hath lost a ship.

Salarino. I would it might prove the end of his losses!

III. A C T.

I. SCENE.

Venedig. Eine Strasse.

Salanio und **Salarino** treten auf.

Salanio. Nun, was gibt es Neues auf dem Rialto?

Salarino. Noch ist es nicht widerrufen, dass Antonio mit reicher Fracht in der Meerenge gestrandet sey. Goodwins, glaub' ich, nennen sie den Ort: eine sehr gefährliche Sandbank und verhängnissvoll, wo das Geripp manches stattlichen Schiffes begraben liegt, wie man sagt, wenn Gervatterin Gerücht ein ehrlich Weib von Wort ist.

Salanio. Ich wollte sie wäre diesmal eine so lügenhafte Gervatterin, wie je eine Ingwer kaute, oder den Nachbarn weiss machte, sie beweine den Tod des dritten Ehemanns. Allein es ist wahr, — ohne durch Abschweifung fortzuschlüpfen und ohne die ebene Heerstrasse des Gesprächs zu kreuzen, — dass der gute Antonio, der rechtliche Antonio, — o wüsst' ich eine Benennung, gut genug, seinem Namen Gesellschaft zu leisten!

Salarino. Komm zum vollen Schluss.

Salanio. Ha, — was sagst Du? — Nun, das End' ist, er verlor ein Schiff.

Salarino. Ich wünsch', es möge das Ende seiner Verluste seyn!

Salanio. Let me say amen betimes, lest the devil cross my prayer; for here he comes in the likeness of a Jew. —

Enter Shylock.

How now, Shylock? what news among the merchants?

Shylock. You knew, none so well, none so well as you, of my daughter's flight.

Salarino. That's certain; I, for my part, knew the tailor that made the wings she flew withal.

Salanio. And Shylock, for his own part, knew the bird was fledg'd; and then it is the complexion of them all to leave the dam.

Shylock. She is damn'd for it.

Salarino. That's certain, if the devil may be her judge.

Shylock. My own flesh and blood to rebel!

Salanio. Out upon it, old carrion! rebels it at these years?

Shylock. I say, my daughter is my flesh and blood.

Salarino. There is more difference between thy flesh and hers, than between jet and ivory; more between your bloods, than there is between red wine and rhenish: — But tell us, do you hear whether Antonio have had any loss at sea or no?

Shylock. There I have another bad match: a bankrupt, a prodigal¹⁶, who dare scarce show his head on the Rialto; — a beggar, that used to come so smug upon the mart: — let him look to his bond: he was wont to call me usurer; — let him look to his bond: he was wont to lend money for a Christian courtesy; — let him look to his bond.

Salarino. Why I am sure, if he forfeit, thou wilt not take his flesh; What's that good for?

Shylock. To bait fish withal: if it will feed nothing else, it will feed my revenge. He hath disgraced me, and hindered me of half a million, laughed at my losses, mocked at my gains, scorned my nation, thwarted my bargains, cooled my friends, heated mine enemies; and what's his reason? I am a Jew. Hath not a Jew eyes? hath not a Jew hands, organs, dimensions, senses, affections, passions? fed with the same food, hurt with the same weapons, subject to the same diseases, healed by the same means, warmed and cooled by the same winter and summer, as a Christian is? if you prick us, do we not bleed? if you tickle us, do we not laugh? if you poison us, do we not die? and if you wrong us, shall we not revenge? if we are like you

Salanio. Lass mich bei Zeiten Amen sagen, eh' mir der Teufel mein Gebet kreuzt; denn hier kommt er in Gestalt eines Juden. —

Shylock tritt auf.

Wie geht's, Shylock? Was gibt es Neues unter den Kaufleuten?

Shylock. Ihr wusstet, Keiner so gut als Ihr, um meiner Tochter Flucht.

Salarino. Das ist gewiss. Ich für mein Theil wusste den Schneider, der ihr die Flügel gemacht, womit sie flog.

Salanio. Und Shylock für sein Theil wusste, dass sie flügge war; und dann haben sie's All' in der Art, die Alten zu verlassen.

Shylock. Dafür ist sie verdammt.

Salarino. Gewiss, wenn der Teufel ihr Richter seyn darf.

Shylock. Mein eigen Fleisch und Blut rebellirt.

Salanio. Pfui, altes Aas! Rebellirt in diesen Jahren?

Shylock. Ich sage, meine Tochter ist mein Fleisch und Blut.

Salarino. Es ist mehr Unterschied zwischen Deinem Fleisch und ihrem, als zwischen einem Achatstein und Elfenbein; mehr zwischen Deinem Blut und dem ihrigen, als zwischen rothem Wein und Rheinwein. — Aber sagt uns, habt Ihr gehört, ob Antonio einen Verlust zur See gehabt, oder nicht?

Shylock. Da hab' ich einen andern schlimmen Handel: ein Bankerotirer, ein Verschwender¹⁶, der kaum sein Gesicht auf dem Rialto zeigen darf; ein Bettler, der immer so schmuck auf die Messe kam! — Hab' er Acht auf seinen Schein! — Er verlieh gern Geld aus christlicher Zuthätigkeit; — Hab' er Acht auf seinen Schein! —

Salarino. Ei! Ich bin sicher, wenn er verfällt, so wirst Du sein Fleisch nicht nehmen; wozu wär' es gut?

Shylock. Fische damit zu ködern. Wenn es sonst Nichts füttert, so füttert's meine Rache. Er hat mich geschimpft, an einer halben Million mich gehindert, bei meinem Verluste gelacht, meinen Gewinn gehöhnt, mein Volk geschmäht, meinen Handel durchkreuzt, die Freunde mir kalt gemacht und meine Feinde heiss. Und was ist der Grund? — Ich bin ein Jude: Hat nicht ein Jud' Augen? Hat nicht ein Jud' Hände, Organe, Gliedmassen, Sinne, Empfindungen, Leidenschaften? Wird er nicht genährt mit derselben Nahrung, verletzt mit denselben Waffen? Denselben Krankheiten unterworfen, geheilt mit denselben Mitteln, gewärmt und gekühlt von demselben Winter und Sommer, wie ein Christ? Wenn Ihr uns stecht, bluten wir nicht? Wenn Ihr uns kitzelt, lachen

in the rest, we will resemble you in that. If a Jew wrong a Christian, what is his humility? revenge; If a Christian wrong a Jew, what should his sufferance be by Christian example? why, revenge. The villany you teach me, I will execute; and it shall go hard, but I will better the instruction.

Enter a **Servant**.

Servant. Gentlemen, my master Antonio is at his house, and desires to speak with you both.

Salarino. We have been up and down to seek him.

Enter **Tubal**.

Salanio. Here comes another of the tribe; a third cannot be matched, unless the devil himself turn Jew.

Exeunt Salarino, Salanio and Servant.

Shylock. How now, Tubal, what news from Genoa? hast thou found my daughter?

Tubal. I often came where I did hear of her, but cannot find her.

Shylock. Why there, there, there, there! a diamond gone, cost me two thousand ducats in Frankfort! The curse never fell upon our nation till now; I never felt it till now: — two thousand ducats in that; and other precious, precious jewels. — I would, my daughter were dead at my foot, and the jewels in her ear! 'would she were hears'd at my foot, and the ducats in her coffin! No news of them? — Why, so: — and I know not what's spent in the search: Why, thou loss upon loss! the thief gone with so much, and so much to find the thief; and no satisfaction, no revenge: nor no ill luck stirring, but what lights o' my shoulders; no sighs, but o' my breathing; no tears, but o' my shedding.

Tubal. Yes, other men have ill luck too; Antonio, as I heard in Genoa, —

Shylock. What, what, what? ill luck, ill luck?

Tubal. — hath an argosy cast away coming from Tripolis.

Shylock. I thank God, I thank God: — is it true? is it true?

Tubal. I spoke with some of the sailors that escaped the wreck.

Shylock. I thank thee, good Tubal; — Good news, good news: ha! ha! — Where? in Genoa?

wir nicht? Wenn Ihr uns vergiftet, sterben wir nicht? und wenn Ihr uns beleidigt, sollen wir uns nicht rächen? Sind wir Euch gleich im Uebrigen, so sind wir's auch hierin. — Wenn ein Jud' Unrecht thut einem Christen, was ist seine Demuth? Rache! Wenn ein Christ Unrecht einem Juden thut, was soll seyn seine Geduld nach christlichem Beispiel? Ha, Rache! Die Bosheit, die Ihr mich lehrt, will ich ausüben! und übel muss es gehn, verbesserte ich nicht die Lehre.

Ein **Diener** tritt auf.

Diener. Edle Herren, mein Herr Antonio ist zu Hause und wünscht Euch Beide zu sprechen.

Salarino. Wir sind lange auf den Beinen gewesen, ihn zu suchen.

Tubal tritt auf.

Salanio. Hier kommt ein Anderer von seinem Stamm; ein Dritter passt schwerlich dazu, wo nicht der Teufel selbst ein Jude wird.

Salarino, Salanio und der Diener gehen ab.

Shylock. Wie geht's, Tubal? Was bringst Du Neues von Genua? Fandst Du meine Tochter?

Tubal. Ich kam oft dahin, wo ich von ihr hörte, aber finden kann ich sie nicht.

Shylock. Ei da, da, da, da! Ein Diamant fort, kostet mich zweitausend Ducaten in Frankfurt! Ein Fluch fiel niemals auf unser Volk, bis jezt, ich fühl' ihn niemals, bis jezt. O, zweitausend Ducaten in dem! Und noch andere kostbare, kostbare Juwelen! — Ich wollte, mein' Tochter läge mir todt zu den Füßen, und hätte die Juwelen im Ohr! Wollt', auf der Bahre läg' sie mir zu den Füßen, und die Ducaten in ihrem Sarg! Keine Kunde von ihnen? Ei so —! Und ich weiss nicht, was die Nachsuchung gekostet. Ei Du Verlust über Verlust! Der Dieb fort mit so viel! und so viel, den Dieb zu finden! Und keine Genugthuung, keine Rache! Nein, auch kein Unglück regt sich, als was *mir* auf den Rücken fällt; keine Seufzer, als die *ich* ausathme; keine Thränen, als die *ich* vergiesse!

Tubal. Ja, andre Leute haben auch ihr Unglück. Antonio, wie ich in Genua gehört, —

Shylock. Was, was, was? Unglück?

Tubal. — verlor eine Galeone, die von Tripolis kam.

Shylock. Gottsey Dank! Ist es wahr? Ist es wahr?

Tubal. Ich sprach einige der Matrosen, die sich aus dem Schiffbruch gerettet.

Shylock. Ich danke Dir, guter Tubal. Gute Mähr! Ha, ha! — Wo? in Genua?

Tubal. Your daughter spent in Genoa, as I heard, one night, fouscore ducats.

Shylock. Thou stick'st a dagger in me: — I shall never see my gold again: Fouscore ducats at a sitting! fouscore ducats!

Tubal. There came divers of Antonio's creditors in my company to Venice, that swear he cannot choose but break.

Shylock. I am very glad of it; I'll plague him; I'll torture him; I am glad of it.

Tubal. One of them showed me a ring, that he had of your daughter for a monkey.

Shylock. Out upon her! Thou torturest me, Tubal: it was my turquoise ¹⁷; I had it of Leah, when I was a bachelor: I would not have given it for a wilderness of monkeys.

Tubal. But Antonio is certainly undone.

Tubal. Eure Tochter, wie ich hörte, verthat in Genua an Einem Abend achtzig Ducaten.

Shylock. Du stösst einen Dolch in mich! — Ich werde mein Gold nie wiedersehen. Achtzig Ducaten in Einem Strich! Achtzig Ducaten!

Tubal. Da kamen verschiedene von Antonio's Gläubigern in meiner Gesellschaft nach Venedig; die schwuren, er könne nicht umhin, Bankerott zu machen.

Shylock. O wie mich das freut! Ich will ihn peinigen, ich will ihn foltern! O wie mich das freut!

Tubal. Einer von ihnen zeigte mir einen Ring, den er von Eurer Tochter für einen Affen bekommen hatte.

Shylock. Dass sie die Pest —! Du folterst mich, Tubal. Es war mein Türkis ¹⁷; ich hatt' ihn von Lea, als ich Junggesell war. Ich hätt' ihn nicht für einen Wald voll Affen hergegeben.

Tubal. Doch mit Antonio ist es bestimmt aus.



Shylock. Nay, that's true, that's very true: Go, Tubal, fee me an officer, bespeak him a fortnight before: I will have the heart of him, if he forfeit;

Shylock. Nun, das ist wahr, das ist sehr wahr. Geh', Tubal, mieth' mir einen Stadtdiener, bestell' ihn vierzehn Tag vorher. Ich will das Herz von ihm

for were he out of Venice, I can make what merchandise I will: Go, go, Tubal, and meet me at our synagogue; go, good Tubal; at our synagogue, Tubal.

Exeunt.

SCENE II.

Belmont. A Room in Portia's House.

Enter Bassanio, Portia, Gratiano, Nerissa and Attendants. The caskets are set out.

Portia.

I pray you; tarry; pause a day or two,
Before you hazard; for, in choosing wrong,
I lose your company; therefore, forbear a while:
There's something tells me, (but it is not love),
I would not lose you: and you know yourself,
Hate counsels not in such a quality:
But lest you should not understand me well
(And yet a maiden hath no tongue but thought),
I would detain you here some month or two,
Before you venture for me. I could teach you,
How to choose right, but then I am forsworn;
So will I never be: so may you miss me;
But if you do, you'll make me wish a sin,
That I had been forsworn. Beshrew your eyes,
They have o'erlook'd me and divided me;
One half of me is yours, the other half yours —
Mine own, I would say; but if mine, then yours,
And so all yours: O! these naughty times
Put bars between the owners and their rights;
And so, though yours, not yours. — Prove it so,
Let fortune go to hell for it, — not I.
I speak too long; but 'tis to peize the time;
To eke it, and to draw it out in length,
To stay you from election.

Bassanio.

Let me choose;

For, as I am, I live upon the rack.

Portia.

Upon the rack, Bassanio? then confess
What treason there is mingled with your love.

Bassanio.

None, but that ugly treason of mistrust,
Which makes me fear the enjoying of my love:
There may as well be amity and life
'Tween snow and fire, as treason and my love.

Portia.

Ay, but, I fear, you speak upon the rack,
Where men enforced do speak any thing.

haben, wenn er mir verfällt. Denn ist der aus Venedig fort, so kann ich handeln, wie ich will. — Geh, geh, Tubal, und triff mich in unsrer Synagoge; geh, guter Tubal; in unsrer Synagoge, Tubal!

Sie gehen ab.

II. SCENE.

Belmont. Ein Zimmer in Portia's Hause.

Bassanio, Portia, Gratiano, Nerissa und Begleiter treten auf. Die Kästchen sind aufgestellt.

Portia.

Säumt, bitt' ich; zögert einen Tag und zwei,
Bevor Ihr wagt; denn falsch gewählt, verlier'
Ich Euren Umgang; drum verzögert noch.
Ein Etwas sagt mir (Liebe ist es nicht),
Dass ich Euch nicht verlier', und Ihr wisst selbst,
Es rath der Hass auf solche Weise nicht.
Allein, damit Ihr mich nicht missversteht,
(Wiewohl die Maid nicht reden soll, nur denken)
Gern einen Monat, oder zwei hielt' ich
Euch hier, bevor Ihr's wagt. Euch lehren könnt'
Ich recht zu wählen, doch meineidig wär's,
Nicht will ich's seyn; verfehlen könnt Ihr mich,
Und wenn Ihr's thut, wünsch' ich die Sünde mir,
Wär' ich meineidig nur! Verwünschte Augen,
Sie haben übersehn mich und getheilt!
Ein Halb ist Euer und dies Andre nur, —
Mein eigen, wollt' ich sagen; doch wenn mein,
Dann Euer, so ganz Euer. Arge Zeit,
Die Schranken setzt für Eigner und Ihr Recht!
So Euer und nicht Euer. Zeigt sichs so,
Mag drum das Glück zur Hölle gehn, nicht ich!
Zu lange schwatz' ich nur, die Zeit zu spannen,
Zu dehnen, in die Länge auszuziehn,
Die Wahl noch zu verzögern!

Bassanio.

Lass mich wählen!

Wie ich jezt bin, leb' auf der Folter ich.

Portia.

Bassanio, auf der Folter? Dann bekennt:
Welch' ein Verrath mengt sich in Eure Liebe?

Bassanio.

Der geistige Verrath des Misstrauns nur;
Er lässt mich zweifeln am Genuss der Liebe:
So gut mag Eintracht zwischen Schnee und Feuer
Statt finden, als bei mir — Verrath in Liebe.

Portia.

Ja; doch ich fürcht', Ihr sprecht es auf der Folter,
Wo man jedwedes Ding gezwungen spricht.

Bassanio.

Promise me life, and I'll confess the truth.

Portia.

Well then, confess, and live.

Bassanio.

Confess, and love,

Had been the very sum of my confession:

Of happy torment, when my torturer

Doth teach me answers for deliverance!

But let me to my fortune and the caskets.

Portia.

Away then: I am lock'd in one of them;

If you do love me, you will find me out. —

Nerissa, and the rest, stand all aloof. —

Let musick sound, while he doth make his choice;

Then, if he lose, he makes a swanlike end,

Fading in musick: that the comparison

May stand more proper, my eye shall be the stream,

And wat'ry death-bed for him: He may win;

And what is musick then? then musick is

Even as the flourish when true subjects bow

To a new-crowned monarch; such it is,

As are those dulcet sounds in break of day,

That creep into the dreaming bridegroom's ear,

And summon him to marriage. Now he goes,

With no less presence, but with much more love,

Than young Alcides, when he did redeem

The virgin tribute paid by howling Troy

To the sea-monster; I stand for sacrifice,

The rest aloof are the Dardanian wives,

With bleared visages, come forth to view

The issue of the exploit. Go, Hercules:

Live thou, I live: — With much much more dismay

I view the fight, than thou that mak'st the fray.

Music, whilst Bassanio comments on the caskets to himself.

S o n g.

I.

Tell me, where is fancy bred,

Or in the heart, or in the head?

How begot, how nourished?

Reply, Reply.

II.

Reply.

It is engender'd in the eyes,

With gazing fed; and fancy dies

In the cradle where it lies;

Let us all ring fancy's knell;

I'll begin it, — Ding, dong, bell.

All.

Ding, dong, bell.

Bassanio.

Versprecht mir Leben, so bekenn' ich wahr.

Portia.

Wohlan, bekennt und lebt.

Bassanio.

Bekennt und liebt,

Das ist die ganze Summe von Bekenntniss.

Beglückte Folter, wenn mein Folterer

Selbst zur Errettung mich die Antwort lehrt!

Lasst mich zu meinem Schicksal und den Kästchen!

Portia.

Hinweg denn! Eins von ihnen schliesst mich ein,

Wenn Ihr mich liebt, so findet Ihr mich aus. —

Nerissa und Ihr Andern steht entfernt.

Musik erschall', indess die Wahl beginnt:

Denn wenn er fehlt, end' er, dem Schwane gleich,

Hinfliegend in Musik. Das Gleichniss sey

Noch treffender, ihm sey mein Aug' ein Strom,

Ein wäss'rig Todten-Bett sey's ihm. Gewinnt er,

Was ist ihm ann Musik? Musik ist dann

Ein Tusch, bei dem der Unterthan sich beugt

Dem neugekrönten König; ja sie ist

Gleich süssen Klängen, die bei Tages-Anbruch

Im Traum sich zu des Bräut'gams Ohre schleichen —

Und ihn zur Hochzeit laden. — Jetzt geht er

Mit gleichem Anstand, doch weit liebender,

Als Held Alcid', der Troja einst erlöst

Von dem Tribut der Jungfrauen, den es heulend

Dem Meerscheusal gezahlt. Ich steh als Opfer,

Die drüben stehn, sind die Dardan'schen Frau'n,

Die mit verweintem Antlitz kamen, um

Der That Erfolg zu schaun. Geh, Herkules!

Lebst Du, leb ich! — Mit viel, viel grössrer Pein

Schau ich den Kampf, als Du ihn gehest ein.

Musik, während Bassanio bei dem Kästchen mit sich zu Rathe geht.

G e s a n g.

I.

Sprich, wo sich die Liebe regt?

Ob die Brust, das Haupt sie hegt?

Wie gezeugt sie wird, gepflegt?

Sag' es, sag' es.

II.

Antwort.

Nur das Aug' hat sie gezeugt,

Und das Schauen sie gesäugt,

Und sie stirbt, in Schlaf gewiegt;

Lasst uns läuten still und stumm;

Ich beginne: bim, bam, bum!

Chor.

Bim, bam, bum!

Bassanio.

— So may the outward shows be least themselves¹³;
The world is still deceiv'd with ornament.
In law, what plea so tainted and corrupt,
But, being season'd with a gracious voice,
Obscures the show of evil? In religion,
What damned error, but some sober brow
Will bless it, and approve it with a text,
Hiding the grossness with fair ornament?
There is no vice so simple, but assumes
Some mark of virtue on his outward parts.
How many cowards, whose hearts are all as false
As stairs of sand, wear yet upon their chins
The beards of Hercules, and frowning Mars;
Who, inward search'd, have livers white as milk?
And these assume but valour's excrement,
To render them redoubted. Look on beauty,
And you shall see 'tis purchas'd by the weight;
Which therein works a miracle in nature,
Making them lightest that wear most of it:
So are those crisped snaky golden locks,
Which make such wanton gambols with the wind,
Upon supposed fairness, often known
To be the dowry of a second head,
The scull that bred them, in the sepulchre.
Thus ornament is but the guiled shore
To a most dangerous sea; the beauteous scarf
Veiling an Indian beauty; in a word,
The seeming truth which cunning times put on
To entrap the wisest. Therefore, thou gandy gold,
Hard food for Midas, I will none of thee:
Nor none of thee, thou pale and common drudge
'Tween man and man: but thou, thou meager lead,
Which rather threat'nest, than dost promise aught,
Thy paleness moves me more than eloquence,
And here choose I; Joy be the consequence!

Portia.

How all the other passions fleet to air,
As doubtful thoughts, and rash-embrac'd despair,
And shudd'ring fear and green-ey'd jealousy.
O love, be moderate, allay thy ecstasy,
In measure rain thy joy, scant this excess;
I feel too much thy blessing, make it less,
For fear I surfeit!

Bassanio.

What find I here?

Opening the leaden casket.

Fair Portia's counterfeit? What demi-god
Hath come so near creation? Move these eyes?
Or whether, riding on the balls of mine,
Seem they in motion? Here are sever'd lips,
Parted with sugar breath; so sweet a bar
Should sunder such sweet friends: Here in her hairs

Bassanio.

— So zeigt das Aeussre oft sehr schwach das Wesen¹⁴,
Die Welt wird immerdar vom Schmuck getäuscht.
Wo ist im *Recht* ein Streit, so falsch, so faul,
Der, ausgeschmückt mit schöner Rede, nicht
Des Uebels Schein bemäntelt? Wo im *Glauben*
Ein schnöder Wahn, den nicht des Frömmers Runzeln
Oft segnet und erhärtet aus dem Text,
Mit schönem Schmuck die Unvernunft verhüllend?
Kein Laster ist so dumm, dass es sich nicht
Anmasse äusserlich der Tugend Zeichen.
Wie manche Memmen, deren Herz so falsch
Wie Stufen Sandes, tragen doch am Kinn
Den Bart des Herkules und wüth'gen Mars;
Bei denen drin die Leber weiss wie Milch!
Sie nahmen nur des Muthes Auswuchs an,
Um furchtbar sich zu machen. Seht die Schönheit,
Ihr werdet sehn, man kauft sie nach Gewicht;
Doch darin wirkt's ein Wunder der Natur,
Die wird am Leicht'sten, die zumeist sie trägt:
So sind die krausgeschlängelt goldnen Locken,
Die lose Sprünge hüpfen in der Luft,
An der vermeinten Schönheit, oft sind sie
Als Mitgift eines andren Haupt's erkannt:
Der Schädel, der sie nährte, liegt im Grabe.
So ist der Schmuck der trügerische Strand
Gefahrenvollster See, ein schöner Schleier,
Der Indiens Schönheit birgt; mit einem Wort:
Scheinwahrheit, so die Zeit schlaue angethan,
Die Klügsten zu berücken. Eitles Gold,
Für Midas harte Kost, nicht mag ich Dich!
Noch Dich, Du blasser niedrer Knecht, der Du
Dich zwischen Mensch und Menschen mühest. Du Blei,
Du magres, das mehr dräuet, als verheisst,
Dein blosses Aussehn spricht beredt mich an:
Hier wähl ich Dich, und sey es wohlgethan!

Portia.

Wie jede andre Leidenschaft verflog,
Von hinnen Zweifel und Verzweiflung zog,
Die schaur'ge Furcht der grün-geäugte Neid,
O Liebe, mäss'ge Deine Ueber-Seligkeit!
O halt! und rege Deine Lust gelinder,
Ich fühle zu viel Segen, mach' ihn minder;
Ich fürcht', ich muss vergehn!

Bassanio.

Was find ich hier?

Das bleierne Kästchen öffnend.

Das Bild der Portia! Welcher Halb-Gott kam
So nahe der Natur? Regt sich dies Auge?
Erscheint's vielleicht vor meiner Augen Rund
Nur in Bewegung? Lippen öffnen sich
Getrennt von süssem Odem. Scheiden muss
So süsse Schranke solche süsse Freunde!

The painter plays the spider: and hath woven
A golden mesh to entrap the hearts of men,
Faster than gnats in cobwebs: But her eyes, —
How could he see to do them? having made one,
Methinks it should have power to steal both his,
And leave itself unfurnish'd: Yet look, how far
The substance of my praise doth wrong this shadow
In underprizing it, so far this shadow
Doth limp behind the substance. — Here's the scroll,
The continent and summary of my fortune.

*You that choose not by the view,
Chance as fair, and choose as true!
Since this fortune falls to you,
Be content, and seek no new,
If you be well pleas'd with this,
And hold your fortune for your bliss,
Turn you where your lady is,
And claim her with a loving kiss.*

A gentle scroll: Fair lady, by your leave;

Kissing her.

I come by note, to give, and to receive

Der Maler wob ein Haar, den Spinnen gleich,
Ein güldnes Netz, das Männer-Herzen fängt,
Wie Spinnweb die Mücken. Doch die Augen, —
Konnt er sie sehn, um sie zu malen? Eins
Müset, dünkt mich, seine Beiden rauben und
Sie lassen ungepaart. Doch schaut! wie weit
Die Wahrheit meines Lob's den Schatten hier
Verkleinernd kränkt, so fern hinkt dieser Schatten
Der Wahrheit nach. — Hier ist die Rolle nun,
Der Auszug meines Glück's und Inbegriff. —

Ihr, der Ihr nicht strebt nach Schein,
Wähltet wahr und traft so fein;
Müsst nun, ward solch' Gedeihn,
Sonder Andre glücklich seyn.
Freuet Euch der Schicksals-Schluss;
So fühlet alles Heils Erguss,
Naht der Jungfrau Euch mit Gruss,
Umfahet sie im Liebes-Kuss.

Du art'ge Rolle! Gönn' es, holde Wange;

Indem er sie küsst.

Dass ich auf Schein hier geb' und auch empfange:



Like one of two contending in a prize,
That thinks he hath done well in people's eyes,
Hearing applause, and universal shout,
Giddy in spirit, still gazing, in a doubt
Whether those peals of praise be his or no;
So, thrice fair lady, stand I, even so;
As doubtful whether what I see be true,
Until confirm'd, sign'd, ratified by you.

Portia.

You see me, lord Bassanio, where I stand,
Such as I am: though, for myself alone,
I would not be ambitious in my wish,
To wish myself much better; yet, for you,
I would be trebled twenty times myself;
A thousand times more fair, ten thousand times
More rich;
That only to stand high on your account.
I might in virtues, beauties, livings, friends,
Exceed account: but the full sum of me
Is sum of something; which, to term in gross,
Is an unlesson'd girl, unschool'd, unpractis'd:
Happy in this, she is not yet so old
But she may learn; happier than this,
She is not bred so dull but she can learn;
Happiest of all, is, that her gentle spirit
Commits itself to yours to be directed,
As from her lord, her governor, her king.
Myself, and what is mine, to you, and yours
Is now converted: but now I was the lord
Of this fair mansion, master of my servants,
Queen o'er myself; and even now, but now,
This house, these servants, and this same myself,
Are yours, my lord; I give them with this ring;
Which when you part from, lose, or give away,
Let it presage the ruin of your love,
And be my vantage to exclaim on you.

Bassanio.

Madam, you have bereft me of all words,
Only my blood speaks to you in my veins:
And there is such confusion in my powers,
As, after some oration fairly spoke
By a beloved prince, there doth appear
Among the buzzing pleased multitude:
Where every something, being blent together,
Turns to a wild of nothing, save of joy,
Express'd, and not express'd: But when this ring
Parts, from this finger, then parts life from hence;
O, then be bold to say, Bassanio's dead.

Nerissa.

My lord and lady, it is now our time,
That have stood by, and seen our wishes prosper,
To cry, good joy; Good joy, my lord, and lady!

Wie Einer, der da kämpft um einen Preis
Und in des Volkes Augen den Beweis
Zu schauen meint, dass ihm die That gelang;
Der hört des lauten Beifalls Jubel-Klang;
Der selbst sich fragt verwundert: Gilt dies mir?
So, dreimal — holdes Fräulein, steh ich hier;
Voll Zweifel, ob mir Wahrheit zugewandt,
Bis Ihr bestätigt, zeichnet: *anerkannt!*

Portia.

Ihr seht mich, Herr Bassanio, wo ich stehe,
So wie ich bin. Obwohl ich für mich selbst
In meinem Wunsch nicht so ehrgeizig bin,
Viel besser mich zu wünschen; doch für Euch
Wünscht ich verdreifacht zwanzig mal mich selbst;
Ja, tausend mal mehr schön, zehntausend mal mehr
reich;

Nur um in Eurer Schätzung hoch zu stehn,
Möcht' ich an Tugend, Schönheit, Reichthum, Freunden
Unschätzbar seyn. Doch meine volle Summe
Ist mir ein Etwas und, im Ganzen ausgedrückt:
Ein Mädchen, ungelehrt, ohn' Schul und Leben;
In Dem nur *glücklich*, dass es nicht zu alt
Zum Lernen ist, und noch weit *glücklicher*:
Es wuchs so dumm nicht auf, es kann auch lernen;
Am *allerglücklichsten*: sein offner Geist
Vertraut sich Eurem ganz, dass Ihr ihn führt
Als Gatte und als Meister und als König.
Ich selbst und das, was mein, ist zugewandt
Euch und dem Euren jezt. Ich war noch eben
Des schönen Gutes und der Diener Herr
Und Königin meiner selbst; und jezt, doch jezt —
Dies Haus, die Diener und diesselbe Selbst
Ist Euer! Nehmt's mit diesem Ring; doch trennt
Ihr Euch von ihm, verliert, verschenkt Ihr ihn;
So deutet's Eurer Liebe Untergang
Und Recht hab' ich, um über Euch zu klagen.

Bassanio.

Der Worte, Fräulein, habt Ihr mich beraubt;
Mein Blut allein in allen Adern spricht:
So sind all' meine Kräfte in Tumult,
Wie, wann nach schön-gesprochener Rede des
Beliebten Fürsten ringsherum erscheint
Die murmelnde und freudenreiche Menge;
Wo jedes Etwas, so in Eins gemengt,
Sich zum Gewirr von Nichts als Lust verwandelt,
Erklärt und unerklärt; doch wenn der Ring
Vom Finger weicht, dann weicht das Leben hier;
O sagt dann kühn: Bassanio ist todt!

Nerissa.

O Herr und Herrin! nun sey uns vergönnt,
Die wir hier sahen unsern Wunsch gedeihn;
Zu rufen: Glück! Glück zu! Euch Herr und Herrin!

Gratiano.

My lord Bassanio, and my gentle lady,
I wish you all the joy that you can wish;
For, I am sure, you can wish none from me:
And, when your honours mean to solemnize
The bargain of your faith, I do beseech you,
Even at that time I may be married too.

Bassanio.

With all my heart, so thou canst get a wife.

Gratiano.

I thank your lordship; you have got me one.
My eyes, my lord, can look as swift as yours:
You saw the mistress, I beheld the maid;
You lov'd, I lov'd; for intermission
No more pertains to me, my lord, than you.
Your fortune stood upon the caskets there;
And so did mine too, as the matter falls:
For wooing here, until I sweat again;
And swearing, till my very roof was dry
With oaths of love: at last, — if promise last, —
I got a promise of this fair one here,
To have her love, provided that your fortune
Achiev'd her mistress.

Portia.

Is this true, Nerissa?

Nerissa.

Madam, it is, so you stand pleas'd withal.

Bassanio.

And do you, Gratiano, mean good faith?

Gratiano.

Yes, 'faith, my lord.

Bassanio.

Our feast shall be much honour'd in your marriage.

Gratiano. We'll play with them, the first boy
for a thousand ducats.

Nerissa. What, and stake down?

Gratiano. No; we shall ne'er win at that sport,
and stake down. —

But who comes here? Lorenzo, and his infidel?
What, and my old Venetian friend, Salerio?

Enter Lorenzo, Jessica and Salerio.

Bassanio.

Lorenzo, and Salerio, welcome hither?
If that the youth of my new interest here
Have power to bid you welcome: — By your leave,
I bid my very friends and countrymen,
Sweet Portia, welcome.

Gratiano.

Mein Herr Bassanio und mein zartes Fräulein,
Ich wünsch' Euch Heil, so viel Ihr selbst Euch wünscht;
Ich bin gewiss, fort wünscht Ihr keins von mir:
Und wenn zu feiern Ihr gesonnen seyd
Das Bündniss Eurer Treu, ersuch' ich Euch,
Dass ich auch jezt mich hier vermählen darf.

Bassanio.

Von ganzem Herzen, schaffst Du Dir ein Weib.

Gratiano.

Ich dank' Euer Gnaden! Ihr habt sie geschafft.
So schnell wie Euer kann mein Auge schaun:
Ihr saht die Herrin und ich sah die Maid;
Ihr liebtet und ich liebte; denn Verzug
Geziemt so wenig mir, mein Herr, als Euch.
Auf jenem Kästchen ruhte Euer Glück;
Und so auch meines, wie die Sache fällt:
Denn werbend hier, bis ich in Schweiss gesetzt,
Und schwörend, bis mein Gaumen trocken ward
Vom Liebeseid; ward mir zuletzt versprochen
Durch die Verheissung dieser Schönen hier,
Besitzen sollt' ich sie, sobald das Glück
Das Fräulein Euch bescheert.

Portia.

Ist's wahr, Nerissa?

Nerissa.

Ja, Fräulein, wahr, sobald es Euch gefällt.

Bassanio.

Gratiano, meint Ihr das bei Eurer Treu?

Gratiano.

Ja wohl, mein Herr.

Bassanio.

Ihr ehrt durch Eure Heirath unser Fest.

Gratiano. Wir wollen für den ersten Jungen
um dreitausend Ducaten wetten.

Nerissa. Wie? Und sie zuvor dazu nieder-
legen?

Gratiano. Nein; wir wollen *uns* dazu nieder-
legen.

Doch wer kommt hier? Lorenzo und sein Heidenkind?
Was? Und mein Venetian'scher Freund, Salerio?

Lorenzo, Jessica und Salerio treten auf.

Bassanio.

Lorenzo und Salerio, willkommen!
Wenn meines Ansehns Jugend Macht hier hat,
Willkommen Euch zu heissen. — Mit Vergunst,
Zwei werthe Freund' und Landsleut' heiss ich hier
Willkommen, Portia.

Portia.

So do I, my lord;
They are entirely welcome.

Forenzo.

I thank your honour: For my part, my lord,
My purpose was not to have seen you here;
But meeting with Salerio by the way
He did entreat me, past all saying nay,
To come with him along.

Salerio.

I did, my lord,
And I have reason for it. Signior Antonio
Commends him to you.

Gives Bassanio a letter.

Bassanio.

Ere I ope his letter,
I pray you tell me how my good friend doth.

Salerio.

Not sick, my lord, unless it be in mind;
Nor well, unless in mind: his letter there
Will show you his estate.

Gratiano.

Nerissa, cheer yon stranger; bid her welcome.
Your hand, Salerio; What's the news from Venice?
How doth that royal merchant, good Antonio?
I know, he will be glad of our success;
We are Jasons, we have won the fleece.

Salerio.

'Would you had won the fleece that he hath lost!

Portia.

There are some shrewd contents in yon' same paper,
That steal the colour from Bassanio's cheek:
Some dear friend dead: else nothing in the world
Could turn so much the constitution
Of any constant man. What, worse and worse? —

With leave, Bassanio; I am half yourself,
And I must freely have the half of any thing
That this same paper brings you.

Bassanio.

O, sweet Portia,

Here are a few of the unpleasant'st words
That ever blotted paper! Gentle lady,
When I did first impart my love to you,
I freely told you, all the wealth I had
Ran in my veins, I was a gentleman;
And then I told you true: and yet, dear lady,
Rating myself at nothing, you shall see
How much I was a braggart: When I told you
My state was nothing, I should then have told you
That I was worse than nothing: for, indeed,
I have engag'd myself to a dear friend,

Portia.

Mit Euch thu' ich's, Herr,
Willkommen sind sie herzlich.

Forenzo.

Ich dank' Eur Gnaden. — Für mein Theil, mein Herr,
War's nicht mein Vorsatz, Euch allhier zu sehn;
Allein ich traf Salerio unterwegs,
Der bat mich so, dass kein Verneinen galt,
Mit ihm zu Euch zu gehn.

Salerio.

Das that ich, Herr,
Und habe Grund dazu. Signor Antonio
Empfiehl't ihn Euch.

Er gibt Bassanio einen Brief.

Bassanio.

Eh' diesen Brief ich öffne, —
Ich bitt' Euch, sagt, wie lebt mein guter Freund?

Salerio.

Nicht krank, o Herr, wenn's sein Gemüth nicht ist;
Noch wohl, wenn im Gemüth nicht. Jener Brief
Enthüllt Euch seinen Zustand.

Gratiano.

Nerissa, heiss die Freunde hier willkommen.
Die Hand, Salerio! Wie geht's Venedig?
Antonio, dem königlichen Kaufherrn?
Ich weiss, wie sehr ihn freu'n wird unser Glück.
Wir sind die Jasons, die das Vliess gewonnen.

Salerio.

Gewönnt Ihr doch das Vliess, das er verlor!

Portia.

Verwünschten Inhalt fasst wohl jenes Blatt!
Es stiehlt die Farbe von Bassanio's Wangen!
Ein theurer Freund ist todt! Nichts in der Welt
Kann sonst die Fassung eines festen Manns
So wandeln. Was? Wird's schlimmer noch und
schlimmer?

Erlaubt, Bassanio, ich bin halb Ihr selbst,
Und mir gehört die Hälfte jedes Dings,
Was dieser Brief Euch bringt.

Bassanio.

O süsse Portia!

Nur wen'ge Worte, die unseligsten,
Die je Papier besudelt! Holdes Fräulein,
Als ich zuerst Euch meine Lieb' erklärt,
Frei sagt' ich Euch, all' mein Vermögen fliesse
In meinen Adern; ich sey Edelmann;
Ich sagt' Euch wahr; und doch, mein holdes Fräulein,
Da ich auf Nichts mich anschlug, sollt Ihr sehn,
Wie sehr ich war ein Prahlhans. Als ich sagte,
Mein Gut sey Nichts, Euch sagen musst' ich da,
Noch schlechter sey's als Nichts; denn in der That,
Ich selbst verband mich einem theuren Freund,

Engag'd my friend to his mere enemy
To feed my means. Here is a letter, lady;
The paper as the body of my friend,
And every word in it a gaping wound,
Issuing life-blood — But is it true, Salerio?
Have all his ventures fail'd? What, not one hit?
From Tripolis, from Mexico, and England,
From Lisbon, Barbary, and India?
And not one vessel 'scape the dreadful touch
Of merchant-marring rocks?

Salerio.

Not one, my lord.

Besides, it should appear, that if he had
The present money to discharge the Jew,
He would not take it: Never did I know
A creature, that did bear the shape of man
So keen and greedy to confound a man:
He plies the duke at morning, and at night;
And doth impeach the freedom of the state,
If they deny him justice: twenty merchants,
The duke himself, and the magnificoes
Of greatest port, have all persuaded with him;
But none can drive him from the envious plea
Of forfeiture, of justice, and his bond.

Jessica.

When I was with him, I have heard him swear,
To Tubal, and to Chus, his countrymen,
That he would rather have Antonio's flesh,
Than twenty times the value of the sum
That he did owe him: and I know, my lord,
If law, authority, and power deny not,
It will go hard with poor Antonio.

Portia.

Is it your dear friend, that is thus in trouble?

Bassanio.

The dearest friend to me, the kindest man,
The best condition'd and unweariest spirit
In doing courtesies; and one in whom
The ancient Roman honour more appears,
Than any that draws breath in Italy.

Portia.

What sum owes he the Jew?

Bassanio.

For me, three thousand ducats.

Portia.

What, no more?

Pay him six thousand, and deface the bond;
Double six thousand, and then treble that,
Before a friend of this description
Should lose a hair through my Bassanio's fault.
First, go with me to church, and call me wife:
And then away to Venice to your friend;

Den Freund verband ich seinem ärgsten Feind,
Um mir zu helfen. Fräulein, seht den Brief!
Das Blatt ist gleich dem Leibe meines Freunds,
Und jedes Wort drauf eine weite Wunde,
Die Leben ausströmt! — Doch, ist's wahr, Salerio?
Schlug Alles, was er wagte, fehl? Nichts glückte?
Von Tripolis, von Mexico, von England,
Von Lissabon, der Barbarei und Indien?
Und nicht Ein Schiff entfloh dem grausen Stoss
Der Fahrzeugfeinden Klippen?

Salerio.

Herr, nicht eins.

Und überdies, so scheint es, hätt' er auch
Das baare Geld dem Juden auszuzahlen,
Der Jude nähm' es nicht: nie kannt' ich je
Geschöpfe, die des Menschen Antlitz zeigten,
So arg und lüstern, Menschen zu verderben.
Er überläuft den Dogen früh und spät,
Und klagt des Staates Freiheit an, wofern
Man Recht ihm weigre. Zwanzig Handelsherrn,
Der Herzog selbst und die Magnifizenzen
Vom höchsten Rang, beredeten ihn All';
Doch Keiner bracht ihn von der tück'schen Klage,
Von Schuldverfall, von Recht und seinem Schein.

Jessica.

Ich hört' ihn schwören, als ich bei ihm war,
Vor seinen Landesleuten Chus und Tubal,
Er wolle lieber des Antonio Fleisch,
Als zwanzigmal der ganzen Summe Werth,
Die er ihm schuldig; und ich weiss, mein Herr,
Wenn Macht, Gesetz und Ansehn ihm nicht wehrt,
So wird's dem armen Kaufmann schlimm ergehn.

Portia.

Ist einer Eurer Freunde so in Noth?

Bassanio.

Der Theuerste, der Menschen Gütigster,
Willfährig stets und unverdrossnen Willens
Im Gutes thun; er ist ein Mann, in dem
Die alte Römerehre mehr sich zeigt,
Als sonst wer athmet in Italien.

Portia.

Und welche Summe schuldet er dem Juden?

Bassanio.

Für mich dreitausend Goldstück.

Portia.

Was? nicht mehr?

Zahlt ihm sechstausend und vertilgt den Schein;
Verdoppelt das und dann verdreifacht es,
Bevor ein Freund von *der* Beschreibung nur
Ein Haar verliert durch Schuld Bassanio's.
Erst geht mit mir zur Kirche, nennt mich Weib;
Darauf hinweg zum Freunde nach Venedig!

For never shall you lie by Portia's side
With an unquiet soul. You shall have gold
To pay the petty debt twenty times over;
When it is paid, bring your true friend along:
My maid Nerissa and myself, mean time,
Will live as maids and widows. Come, away;
For you shall hence upon your wedding-day:
Bid your friends welcome, show a merry cheer;
Since you are dear bought, I will love you dear. —
But let me hear the letter of your friend.

*Bassanio. Reads. Sweet Bassanio, my ships
have all miscarried, my creditors grow cruel,
my estate is very low, my bond to the Jew is forfeit;
and since in paying it, it is impossible I should
live, all debts are cleared between you and I, if
I might but see you at my death: notwithstanding,
use your pleasure: if your love do not persuade
you to come, let not my letter.*

Portia.

O love, despatch all business, and be gone.

Bassanio.

Since I have your good leave to go away
I will make haste: but, till I come again,
No bed shall e'er be guilty of my stay,
No rest be interposer 'twixt us twain.

Exeunt.

SCENE III.

Venice. A Street.

Enter Shylock, Salanio, Antonio and Gaoler.

Shylock.

Gaoler, look to him; — Tell not me of mercy: —
This is the fool that lent out money gratis; —
Gaoler, look to him.

Antonio.

Hear me yet, good Shylock.

Shylock.

I'll have my bond; speak not against my bond;
I have sworn an oath, that I will have my bond;
Thou call'dst me dog, before thou hadst a cause:
But, since I am a dog, beware my fangs:
The duke shall grant me justice. — I do wonder,
Thou naughty gaoler, that thou art so fond
To come abroad with him at his request.

Antonio.

I pray thee, hear me speak.

Denn nimmer lieget Ihr an Portia's Seite
Mit ruheloser Seele. Geld geb' ich,
Um zwanzigmal die kleine Schuld zu zahlen.
Ist sie bezahlt, bringt her den treuen Freund:
Nerissa lebt indessen und ich selbst
Gleich Mädchen oder Wittwen, kommt mit mir!
An Eurem Hochzeitstage fort von hier:
Bewillkommt Eure Freunde, seydt doch heiter;
So hoch erkauft, lieb' ich Euch höher noch.
Doch lasst mich hören Eures Freundes Brief.

*Bassanio. Theurer Bassanio! Meine Schiffe
sind alle verunglückt, meine Gläubiger werden grau-
sam, mein Vermögen ist ganz herunter, meine
Schuldverschreibung an den Juden verfallen: und
da, indem ich sie bezahle, es unmöglich ist, dass
ich lebe, so sind alle Schulden zwischen Euch und
mir vernichtet. Wenn ich Euch nur bei meinem
Tode sehen könnte; allein thut, wie's Euch gefällt.
Wenn Euch Eure Liebe nicht zu kommen beredet,
so soll's mein Brief auch nicht.*

Portia.

Geliebter, Alles lasst und eilt hinweg!

Bassanio.

Da Ihr zu gehn erlaubt, so eil' ich fort
In grosser Hast! Doch bis ich hier zurück,
Verzög're mich kein Bett an keinem Ort,
Noch trete Ruhe zwischen unser Glück!

Sie gehen ab.

III. SCENE.

Venedig. Eine Strasse.

Shylock, Salanio, Antonio und ein Gefangen-
wärter treten auf.

Shylock.

Sieh, Wärter, auf ihn! — Sag' von Gnade Nichts!
Dies ist der Thor, der Geld umsonst geliehn!
Sieh, Wärter, auf ihn!

Antonio.

Hör' mich, guter Shylock.

Shylock.

Ich will den Schein! Nichts gegen meinen Schein!
Ich that 'nen Schwur! Die Schuldschrift will ich haben!
Du nannt'st mich Hund, noch eh' Du Grund gehabt;
Nun, bin ich Hund, so meide mein Gebiss!
Der Doge schafft mir Recht. — Das wundert mich,
Nichtsnutz'ger Wärter, dass Du bist so weich,
Auf seine Bitte mit ihm auszugehn.

Antonio.

Ich bitte Dich, so höre!



Shylock.

I'll have my bond; I will not hear thee speak;
I'll have my bond; and therefore speak no more.
I'll not be made a soft and dull-ey'd fool,
To shake the head, relent, and sigh, and yield
To christian intercessors. Follow not;
I'll have no speaking; I will have my bond.

Exit.

Salanio.

It is the most impenetrable cur,
That ever kept with men.

Antonio.

Let him alone;
I'll follow him no more with bootless prayers.
He seeks my life; his reason well I know;
I oft deliver'd from his forfeitures
Many that have at times made moan to me;
Therefore he hates me.

Shylock.

Ich will den Schein! Ich will nicht reden hören!
Ich will den Schein, und darum sprich nicht mehr.
Ich will kein sanfter Narr, kein Plärrer seyn,
Der's Haupt verdreht, beklagt und seufzt und sich
Ergibt den christlichen Vermittlern. Nicht gefolgt!
Ich will kein Reden! Meinen Schein will ich!

Er geht ab.

Salanio.

Er ist der Hunde unbarmherzigster,
Der je mit Menschen lebte!

Antonio.

Lässt ihn gehn!
Nicht folg' ich mehr mit eiteln Bitten ihm,
Er sucht mein Leben, und ich weiss den Grund;
Oft hab' ich Manche, die ihm schon verfallen,
Von ihm erlöst, da sie es mir geklagt;
Drum hasst er mich.

Salanio.

I am sure, the duke
Will never grant this forfeiture to hold.

Antonio.

The duke cannot deny the course of law;
For the commodity that strangers have
With us in Venice, if it be denied,
Will much impeach the justice of the state;
Since that the trade and profit of the city
Consisteth of all nations. Therefore, go:
These griefs and losses have so 'bated me,
That I shall hardly spare a pound of flesh
To-morrow to my bloody creditor. —
Well, gaoler, on: — 'Pray God, Bassanio come
To see me pay his debt, and then I care not!

Exeunt.

SCENE IV.

Belmont. A Room in Portia's House.

Enter Portia, Nerissa, Lorenzo, Jessica and
Balthazar.

Lorenzo.

Madam, although I speak it in your presence,
You have a noble and a true conceit
Of god-like amity; which appears most strongly
In bearing thus the absence of your lord.
But, if you knew to whom you show this honour,
How true a gentleman you send relief,
How dear a lover of my lord your husband,
I know, you would be prouder of the work,
Than customary bounty can enforce you.

Portia.

I never did repent for doing good,
Nor shall not now: for in companions
That do converse and waste the time together,
Whose souls do bear an equal yoke of love,
There must be needs a like proportion
Of lineaments, of manners, and of spirit;
Which makes me think, that this Antonio,
Being the bosom lover of my lord,
Must needs be like my lord: If it be so,
How little is the cost I have bestow'd,
In purchasing the semblance of my soul
From out the state of hellish cruelty?
This comes too near the praising of myself:
Therefore, no more of it: hear other things. —
Lorenzo, I commit into your hands
The husbandry and manage of my house,
Until my lord's return; for mine own part,
I have toward heaven breath'd a secret vow,

Salanio.

Gewiss, der Doge
Wird nimmermehr die Busse ihm gewähren.

Antonio.

Nicht hindern kann er des Gesetzes Lauf;
Wird im Verkehre Recht und Schutz verweigert,
Wie's Fremde in Venedig hier geniessen,
Wird das Gericht des Staats herabgewürdigt,
Indem der Handel und Gewinn der Stadt
Beruht auf allen Völkern. Darum geht!
Verlust und Gram hat so mich abgezehrt,
Dass kaum an mir ein Pfund von Fleisch noch bleibt
Auf Morgen, für den blut'gen Gläubiger. —
Wohl, Wärter, auf! — Wenn nur Bassanio kommt,
Die Schuld bezahlt zu sehn; dann acht' ich Nichts.

Sie gehen ab.

IV. SCENE.

Belmont. Ein Zimmer in Portia's Hause.

Portia, Nerissa, Lorenzo, Jessica und Balthasar
treten auf.

Lorenzo.

Sag' ich es auch in Eurem Beiseyn, Fräulein;
Ihr habt ein edles, ehrliches Gefühl
Für göttergleiche Freundschaft; klar erscheint's,
Ertragt Ihr so die Trennung vom Gemahl.
Doch wüsstet Ihr, wem Ihr die Ehr' erzeigt,
Welch' einem Biedermann Ihr Hilfe sendet,
Welch' treuem Freunde Eures Herrn Gemahls:
Ich weiss, Ihr wäret stolzer auf das Werk,
Als die gewohnte Güt' es Euch vergönnt.

Portia.

Ich habe nimmer Gutes thun bereut,
Noch werd' ich's jezt: denn bei Gefährten, die
Stets mit einander leben und verkehren,
Und deren Herz Ein Joch der Liebe trägt:
Da muss nothwendig auch ein Ebenmass
In Zügen seyn, in Sitten und im Geist:
Dies macht mich glauben, der Antonio,
Des Gatten Busenfreund, muss auch durchaus
Dem Gatten ähnlich seyn: wenn so es ist,
Wie wenig ist's, was ich hier aufgewandt,
Zu retten meiner Seele Ebenbild
Aus einer Lage höll'scher Grausamkeit.
Doch dieses kommt dem Selbstlob gar zu nah;
Darum nicht mehr davon. Hört andre Dinge.
Lorenzo, ich vertrau' in Eure Hand
Die Wirthschaft und des Hauses Leitung hier,
Bis mein Gemahl zurückkehrt. Für mein Theil
Sandt' ich zum Himmel heimliche Gelübde,

To live in prayer and contemplation,
Only attended by Nerissa here,
Until her husband and my lord's return:
There is a monastery two miles off,
And there we will abide. I do desire you,
Not to deny this imposition;
The which my love, and some necessity,
Now lays upon you.

Lorenzo.

Madam, with all my heart;
I shall obey you in all fair commands.

Portia.

My people do already know my mind,
And will acknowledge you and Jessica
In place of lord Bassanio and myself.
So fare you well, till we shall meet again.

Lorenzo.

Fair thought, and happy hours, attend on you.

Jessica.

I wish your ladyship all heart's content.

Portia.

I thank you for your wish, and am well pleas'd
To wish it back on you: fare you well, Jessica. —

Exeunt Jessica and Lorenzo.

Now, Balthazar,
As I have ever found thee honest, true,
So let me find thee still: Take this same letter,
And use thou all the endeavour of a man,
In speed to Padua: see thou render this
Into my cousin's hand, doctor Bellario;
And, look, what notes and garments he doth give
thee,

Bring them, I pray thee, with imagin'd speed
Unto the tranect, to the common ferry
Which trades to Venice; — waste no time in words,
But get thee gone: I shall be there before thee.

Balthazar.

Madam, I go with all convenient speed.

Exit.

Portia.

Come on, Nerissa; I have work in hand,
That you yet know not of: we'll see our husbands,
Before they think of us.

Nerissa.

Shall they see us?

Portia.

They shall, Nerissa; but in such a habit,
That they shall think we are accomplished
With what we lack. I'll hold thee any wager,
When we are both accouter'd like young men,
I'll prove the prettier fellow of the two,
And wear my dagger with the braver grace:
And speak, between the change of man and boy,
With a reed voice; and turn two mincing steps

Zu leben in Betrachtung und Gebet,
Allein begleitet von Nerissa hier,
Bis wiederkehrt ihr Gatte und mein Herr.
Ein Kloster liegt zwei Meilen nur entfernt,
Dort weilen wir indess; nun bitt' ich Euch,
Lehnt ja nicht diesen Antrag von Euch ab,
Den meine Lieb' und die Nothwendigkeit
Euch auferlegt.

Lorenzo.

Von Herzen gern, mein Fräulein,
Gehorch' ich Eurem freundlichen Gebot.

Portia.

Die Leute wissen meinen Willen schon
Und werden Euch und Jessica anstatt
Bassanio's und meiner anerkennen.
So lebt denn wohl, bis wir uns wiedertreffen!

Lorenzo.

Geleite Euch der Frohsinn und das Glück!

Jessica.

Ich wünsch' Euer Gnaden alle Herzensfreude!

Portia.

Dank Eurem Wunsch! Ich wünsch' ihn Euch zurück
Mit vieler Freude, Jessica, lebt wohl! —

Jessica und Lorenzo gehen ab.

Nun Balthasar!
Wie ich Dich immer treu und redlich fand,
So lass Dich finden stets: nimm diesen Brief
Und eile, wie's nur Menschenkräfte können,
Nach Padua; Sorge, dass er in die Hand
Von meinem Vetter kommt, Doctor Bellario.
Sieh, was er Dir in Schrift und Kleidung gibt;

Die bringe, bitt' ich Dich, in grösster Eile
Zur Ueberfahrt an die gemeine Fähre,
Die nach Venedig geht. Vergeude nicht die Zeit
Mit Worten! Auf! Vor Dir schon bin ich dort.

Balthazar.

Wie mir's geziemt, mein Fräulein, eil' ich fort.

Er geht ab.

Portia.

Nerissa, komm; ich hab' Etwas im Werk,
Das Du nicht weisst; wir sehen unsre Männer,
Bevor sie an uns denken.

Nerissa.

Sie uns auch?

Portia.

Das auch, Nerissa; doch in solcher Tracht,
Damit sie uns mit dem versehen denken,
Was uns gebriecht. Ich wett' um was Du willst,
Sind wir wie junge Männer ausstaffirt,
Will ich der feinre Bursch von Beiden seyn,
Und meinen Dolch mit tapfrem Anstand tragen —
Und reden, wie beim Uebergang vom Knaben
Zum Mann, mit heis'rem Ton. Zwei kurze Schritte

Into a manly stride; and speak of frays,
Like a fine bragging youth: and tell quaint lies,
How honorable ladies sought my love,
Which I denying, they fell sick and died;
I could not do withal: — then I'll repent,
And wish, for all that, that I had not kill'd them:
And twenty of these puny lies I'll tell,
That men shall swear, I have discontinued school
Above a twelvemonth: — I have within my mind
A thousand raw tricks of these bragging Jacks,
Which I will practise.

Merissa.

Why, shall we turn to men?

Portia.

Fy; what a question's that,
If thou wert near a lewd interpreter?
But come, I'll tell thee all my whole device
When I am in my coach, which stays for us
At the park gate; and therefore haste away,
For we must measure twenty miles to-day.

Exeunt.

SCENE V.

The same. A Garden.

Enter Lancelot and Jessica.

Lancelot. Yes, truly: for, look you, the sins
of the father are to be laid upon the children; there-
fore, I promise you, I fear you. I was always
plain with you, and so now I speak my agitation
of the matter: Therefore, be of good cheer; for,
truly, I think, you are damn'd. There is but one
hope in it that can do you any good; and that is but
a kind of bastard hope neither.

Jessica. And what hope is that, I pray thee?

Lancelot. Marry, you may partly hope that
your father got you not, that you are not the Jew's
daughter.

Jessica. That were a kind of bastard hope, in-
deed; so the sins of my mother should be visited
upon me.

Lancelot. Truly then I fear you are damn'd
both by father and mother; thus when I shun Scylla,
your father, I fall into Charybdis, your mother:
well, you are gone both ways.

Jessica. I shall be saved by my husband; he
hath made me a Christian.

Lancelot. Truly, the more to blame he; we
were Christians enough before; e'en as many as

Dehn' ich zum Männergang; sprech' von Duellen,
Wie 'n feiner junger Prahlhans; schneide auf,
Wie alle Damen meine Liebe suchten,
Wie sie erkrankten, wie sie starben, als
Ich sie versagt. Wer kann's mit Allen halten?
Bereuend wünsch' ich sie am Leben noch;
Und zwanzig eitler Lügen trag' ich vor,
Dass jeder schwört, ich sey der Schul' entschlüpft
Zwölf Monde schon! — Ich hab' im Sinn wohl tausend
Von wilden Streichen solcher dreisten Gecken,
Die ich ausübe.

Merissa.

Wie? wir werden Männer?

Portia.

Pfui, welche Frag' ist das!
Wenn nun ein loser Deuter vor Dir stände!
Doch komm, ich sag' den ganzen Anschlag Dir
In meiner Kutsche, die schon auf uns wartet
Im Thor des Parks. Drum tummle Dich vom Ort,
Denn heute geht's noch zwanzig Meilen fort.

Sie gehen ab.

V. SCENE.

Belmont. Ein Garten.

Lancelot und Jessica treten auf.

Lancelot. Ja wahrlich! — denn seht Ihr, die
Sünden des Vaters sollen an den Kindern heimgesucht
werden; daher versichre ich Euch, ich fürchte für
Euch. Ich war immer geradezu mit Euch, und so
sag' ich nun meine *agitation* über die Sache. Daher
seyd gutes Muths, denn, wahrlich, ich denk' Ihr seyd
verdammt. Es ist nur eine Hoffnung dabei, die Euch
vielleicht etwas zu Gute kommt; und das ist nur eine
Art Bastard-Hoffnung.

Jessica. Und welch' eine Hoffnung ist das? Ich
bitte Dich!

Lancelot. Gelt! Ihr könnt zum Theil hoffen, dass
Euch nicht Euer Vater gezeugt hat, dass Ihr nicht
des Juden Tochter seyd.

Jessica. Das wär' eine Art Bastard-Hoffnung,
wirklich! Dann würden die Sünden der Mutter an
mir heimgesucht.

Lancelot. Wahrlich, dann fürcht' ich, dass Ihr
von Vater und Mutter Seite verdammt seyd. Wenn
ich so der Scylla ausweiche, Eurem Vater, fall' ich
in die Charybdis, Eure Mutter. Wohl, Ihr seyd auf
beiden Wegen verloren.

Jessica. Ich werde selig durch meinen Gatten.
Der hat mich zu einer Christin gemacht.

Lancelot. Wahrlich, desto schlimmer für ihn!
Wir waren Christen genug vorher; gerade so viel,

could well live, one by another: This making of Christians will raise the price of hogs; if we grow all to be pork-eaters, we shall not shortly have a rasher on the coals for money.

Enter Lorenzo.

Jessica. I'll tell my husband, Launcelot, what you say; here he comes.

Lorenzo. I shall grow jealous of you shortly, Launcelot, if you thus get my wife into corners.

Jessica. Nay, you need not fear us, Lorenzo; Launcelot and I are out: he tells me flatly, there is no mercy for me in heaven, because I am a Jew's daughter: and he says you are no good member of the commonwealth; for, in converting Jews to Christians, you raise the price of pork.

Lorenzo. I shall answer that better to the commonwealth, than you can the getting up of the negro's belly: the Moor is with child by you Launcelot.

Launcelot. It is much, that the Moor should be more than reason: but if she be less than an honest woman, she is, indeed, more than I took her for.

Lorenzo. How every fool can play upon the word! I think, the best grace of wit will shortly turn into silence; and discourse grow commendable in none only but parrots. — Go in, sirrah; bid them prepare for dinner.

Launcelot. That is done, sir; they have all stomachs.

Lorenzo. Goodly lord, what a wit-snapper are you! then bid them prepare dinner.

Launcelot. That is done too, sir; only, cover is the word.

Lorenzo. Will you cover then, sir?

Launcelot. Not so, sir, neither; I know my duty.

Lorenzo. Yet more quarrelling with occasion! Wilt thou show the whole wealth of thy wit in an instant? I pray thee, understand a plain man in his plain meaning: go to thy fellows; bid them cover the table, serve in the meat, and we will come in to dinner.

Launcelot. For the table, sir, it shall be served in: for the meat, sir, it shall be covered; for your coming in to dinner, sir, why let it be as humours and conceits shall govern.

Exit Launcelot.

als bequem neben einander leben können. Das Christenmachen erhöht den Preis der Schweine. Wenn wir Alle Schweinfleischesser werden, so ist in Kurzem kein Schnittchen Speck in der Pfanne für Geld mehr zu haben.

Lorenzo tritt auf.

Jessica. Das erzähl' ich meinem Mann, Lancelot, was Ihr sagt; hier kommt er.

Lorenzo. Ich werd' bald eifersüchtig auf Euch, Lancelot, wenn Ihr so meine Frau in die Winkel zieht.

Jessica. Nein, Ihr dürft Nichts von uns fürchten; Lancelot und ich sind entzweit. Er sagt mir offen, im Himmel sey keine Gnade für mich, weil ich eines Juden Tochter; und er meint, Ihr seyd kein guter Mitbürger des Staats, denn durch Bekehrung der Juden zum Christenthum, erhöht Ihr den Preis des Schweinfleisches.

Lorenzo. Das werd' ich beim Gemeinwesen besser verantworten, als Ihr Eure Streiche mit der Negerin; die Mohrin trägt ein Kind von Euch, Lancelot.

Lancelot. Es wäre stark, wenn eine Mohrin *mores* lehren wollte: Doch wenn sie weniger ist, als ein rechtschaffnes Frauenzimmer, so hat die Mohrin mehr *mores*, als ich glaubte.

Lorenzo. Wie jeder Narr mit Worten spielen kann! Ich denke, die beste Anmuth des Witzes äussert sich in Kurzem im Stillschweigen, und Gesprächigkeit wird einzig an Papageien empfehlbar. — Geht hinein, Geselle! Lasst die Leute sich zum Mittagessen anschicken.

Lancelot. Es ist geschehn, Herr. Sie haben auch Alle Mägen.

Lorenzo. Gütiger Gott, welch' ein Witzbold Ihr seyd! So lasst das Mittagsmahl bereit halten.

Lancelot. Ist auch geschehn, Herr. Es fehlt nur am Aufdecken.

Lorenzo. Wollt Ihr nun decken?

Lancelot. Mich bedecken, Herr? Keineswegs! Ich kenne meine Pflicht.

Lorenzo. Mehr Sylbenstecherei bei Gelegenheit! Wollt Ihr denn den ganzen Reichthum Eures Witzes in einem Augenblicke zeigen? Ich bitt' Euch, versteht einen schlichten Mann in seiner schlichten Meinung. — Geht zu Euern Gesellen, heisst ihnen den Tisch decken, das Mahl auftragen, und wir wollen zum Mittagessen hineinkommen.

Lancelot. Was den Tisch betrifft, Herr, so soll er aufgetragen werden; was das Mahl betrifft, Herr, so soll's gedeckt werden, Herr; was Euer Kommen betrifft, Herr; ei! so mag's geschehn, wie's Eurer Lust und Laune beliebt.

Lancelot geht ab.

Lorenzo.

O dear discretion, how his words are suited!
The fool hath planted in his memory
An army of good words: And I do know
A many fools, that stand in better place,
Garnish'd like him, that for a tricky word
Defy the matter. How cheer'st thou, Jessica?
And now, good sweet, say thy opinion,
How dost thou like the lord Bassanio's wife?

Jessica.

Past all expressing: It is very meet,
The lord Bassanio live an upright life;
For, having such a blessing in his lady,
He finds the joys of heaven here on earth;
And, if on earth he do not mean it, it
Is reason he should never come to heaven.
Why, if two gods should play some heavenly match,
And on the wager lay two earthly women,
And Portia one, there must be something else
Pawn'd with the other; for the poor rude world
Hath not her fellow.

Lorenzo.

Even such a husband
Hast thou of me, as she is for a wife.

Jessica.

Nay, but ask my opinion too of that.

Lorenzo.

I will anon; first let us go to dinner.

Jessica.

Nay, let me praise you, while I have a stomach.

Lorenzo.

No, 'pray thee, let it serve for table-talk;
Then, howsoe'er thou speak'st, 'mong other things
I shall digest it.

Jessica.

Well, I'll set you forth.

Exeunt.

Lorenzo.

O schöner Sinn! Wie schön die Worte passen!
Der Narr hat in's Gedächtniss sich gepflanzt
Ein Heer gezierter Worte. Kenn ich doch
So manchen Narr'n an einem bessern Platz,
Geziert gleich ihm, der um ein drollig Wort
Die Sache Preis gibt. Jessica, wie geht's?
Und nun, o Süsse, sage Deine Meinung,
Wie Herrn Bassanio's Gattin Dir gefällt?

Jessica.

Ei unaussprechlich! O nun schickt es sich,
Dass Herr Bassanio frommes Leben führe;
Besitzend in der Gattin solchen Segen,
Fand er des Himmels Lust auf Erden schon,
Und wenn er das auf Erden nicht verdient,
Gebührt ihm auch mit Recht der Himmel nicht.
Ja, wenn zwei Götter für ein himmlisch Paar
'ne Wette spielten um zwei ird'sche Weiber,
Und Portia wär' eine, müsste man
Der Andern Etwas geben; denn die Welt
Hat ihres Gleichen nicht.

Lorenzo.

Und solchen Gatten
Hast Du an mir, als er an ihr ein Weib.

Jessica.

Nun frag' doch meine Meinung auch um das.

Lorenzo.

Ich werd' es gleich; erst lasst zu Tisch uns gehn.

Jessica.

Lass mich Dich preisen, eh' ich noch gespeist.

Lorenzo.

Nein, bitt' ich; spar es auf zum Tischgespräch;
Denn, was Du immer sprichst, mit andern Dingen
Verdau' ich's.

Jessica.

Wohl! Dir setz' ich tüchtig zu!

Sie gehen ab.





ACT IV.

SCENE I.

Venice. A Court of Justice.

Enter the Duke, the Magnificoes, Antonio, Bassanio, Gratiano, Salarino, Salanio and others.

Duke.

What, is Antonio here?

Antonio.

Ready, so please your grace.

Duke.

I am sorry for thee; thou art come to answer
A stony adversary, an inhuman wretch
Uncapable of pity, void and empty
From any dram of mercy

Antonio.

I have heard,
Your grace hath ta'en great pains to qualify
His rigorous course; but since he stands obdurate,
And that no lawful means can carry me
Out of his envy's reach, I do oppose
My patience to his fury; and am arm'd
To suffer, with a quietness of spirit,
The very tyranny and rage of his.

Duke.

Go one, and call the Jew into the court.

Salanio.

He's ready at the door: he comes, my lord.

IV. ACT.

I. SCENE.

Venedig. Ein Gerichtssaal.

Es treten auf der Doge, die Senatoren, Antonio, Bassanio, Gratiano, Salarino, Salanio und Andre.

Doge.

Nun, ist Antonio hier?

Antonio.

Zu Eurem Dienst bereit.

Doge.

Ich bin um Dich bekümmert; Dich belangt
Ein felsenhardter Gegner und ein Unmensch,
Unfähig alles Mitleids, öd' und leer
Von jedem Gran Erbarmung.

Antonio.

Ich vernahm,
Eur Gnaden trug viel Müh', zu mässigen
Sein streng Verfahren; doch weil er verstockt,
Und kein gesetzlich Mittel seinem Groll
Entziehn mich kann; so stell' ich die Geduld
Entgegen seinem Grimm und waffne mich,
Zu dulden mit der Ruhe des Gemüths
Auch seine grösste Grausamkeit und Wuth.

Doge.

Geht hin, und ruft den Juden vor Gericht!

Salanio.

Er wartet vor der Thür. Da kommt er, Herr!

Enter Shylock.

Duke.

Make room, and let him stand before our face. —
Shylock, the world thinks, and I think so too,
That thou but lead'st this fashion of thy malice
To the last hour of act; and then 'tis thought,
Thou'lt show thy mercy, and remorse, more strange
Than is thy strange apparent cruelty:
And where thou now exact'st the penalty,
(Which is a pound of this poor merchant's flesh,)
Thou wilt not only lose the forfeiture,
But, touch'd with human gentleness and love,
Forgive a moiety of the principal;
Glancing an eye of pity on his losses,
That have of late so huddled on his back;
Enough to press a royal merchant down,
And pluck commiseration of his state
From brassy bosoms, and rough hearts of flint,
From stubborn Turks, and Tartars, never tram'd
To offices of tender courtesy.
We all expect a gentle answer, Jew.

Shylock.

I have possess'd your grace of what I purpose;
And by our holy Sabbath have I sworn,
To have the due and forfeit of my bond:
If you deny it, let the danger light
Upon your charter, and your city's freedom.
You'll ask me, why I rather choose to have
A weight of carrion flesh, than to receive
Three thousand ducats: I'll not answer that:
But, say, it is my humour; Is it answer'd?
What if my house be troubled with a rat,
And I be pleas'd to give ten thousand ducats
To have it baned? What, are you answer'd yet?
Some men there are love not a gaping pig¹⁹;
Some, that are mad, if they behold a cat;
And others, when the bag-pipe sings i'the nose,
Cannot contain their urine; For affection,
Master of passion, sways it to the mood
Of what it likes, or loathes: Now, for your answer:
As there is no firm reason to be render'd,
Why he cannot abide a gaping pig;
Why he, a harmless necessary cat;
Why he, a woollen bag-pipe²⁰; but of force
Must yield to such inevitable shame,
As to offend, himself being offended;
So can I give no reason, nor I will not,
More than a lodg'd hate, and a certain loathing
I bear Antonio, that I follow thus
A losing suit against him. Are you answer'd?

Bassanio.

This is no answer, thou unfeeling man,
To excuse the current of thy cruelty.

Shylock tritt auf.

Doge.

Macht Raum! Lasst ihn mir gegenüber stehn. —
Shylock, die Welt denkt, und ich denk' es auch,
Du treibst den Schein von Deiner Bosheit nur
Bis zu dem letzten Punkt der That, zeigst dann
Mitleid und Sanftmuth, wunderbarer, als
Die wunderbar verstellte Grausamkeit.
Statt dass Du nun eintreibst die Strafgebühr
(Ein Pfund von dieses armen Kaufmanns Fleisch),
Erlässest Du nicht nur die Busse ihm,
Nein, auch gerührt von Lieb' und Edelmuth,
Schenkst Du die Hälfte ihm des Capitals;
Mitleidig schauend auf all' den Verlust,
Der seinen Nacken neulich erst gebeugt,
Der jezt den königlichen Kaufmann drückt,
Zum Mitgefühl mit seinem Zustand zwingt
Die eh'rne Brust, das rauhe Kiesel-Herz
Und Türken-Trotz, ja Tartarn, nie gewöhnt
An Dienste zärtlicher Willfährigkeit.
Wir All' erwarten milde Antwort, Jude!

Shylock.

Schon sagt' ich Eurer Gnaden meinen Plan;
Bei unsrem heil'gen Sabbath schwur ich es,
Zu fordern die Gebühr und Schuld des Scheins.
Wenn Ihr es weigert, thut's auf die Gefahr
Der Urkund und der Freiheit Eurer Stadt.
Ihr fragt, warum ich lieber ein Gericht
Von faulem Fleisch will, als dreitausend Goldstück?
Nicht antwort' ich darauf; ich sage nur,
's ist meine Laune so. Ist Antwort das?
Was? Wenn im Haus mich eine Ratze plagt,
Und ich zehntausend Goldstück geben will,
Sie zu vergiften? Was? Ist's Antwort Euch?
So Mancher mag kein gähnend Ferkel sehn¹⁹;
Der wird beim Anblick einer Katze toll;
Der, bläst man auf der näselnden Sack-Pfeife,
Hält den Urin nicht; denn die Neigungen
Der Leidenschaft Beherrscher, lenken sie
Nach Lust und Unlust. Nun, zur Antwort Euch:
So wie sich kein bestimmter Grund ergibt,
Dass Der kein gähnend Ferkel mag, Der keine
Harmlose Katze, das nützliche Thier,
Der nicht die wollne Sack-Pfeif²⁰; sondern muss
Der Schmach sich unvermeidlich unterwerfen,
Dass er, voll Ekel, Ekel wecken muss:
So kann ich Grund nicht geben, will's auch nicht,
Nur eingewohnten Hass und Widerwillen,
Den mir Antonio einflösst, dass mein Recht
Ich mit Verlust verfolg'? Ist's Antwort Euch?

Bassanio.

Das ist nicht Antwort, Du fühlloser Mann,
Den Greul zu mildern Deiner Grausamkeit.

Shylock.

I am not bound to please thee with my answer.

Bassanio.

Do all men kill the things they do not love?

Shylock.

Hates any man the thing he would not kill?

Bassanio.

Every offence is not a hate at first.

Shylock.

What, wouldst thou have a serpent sting thee twice?

Antonio.

I pray you, think you question with a Jew:

You may as well go stand upon the beach,

And bid the main flood bate his usual height;

You may as well use question with the wolf,

Why he hath made the ewe bleat for the lamb;

You may as well forbid the mountain pines

To wag their high tops, and to make no noise,

When they are fretted with the gusts of heaven;

You may as well do any thing most hard,

As seek to soften that (than which what's harder?)

His Jewish heart: — Therefore I do beseech you,

Make no more offers, use no further means,

But, with all brief and plain conveniency,

Let me save judgment, and the Jew his will.

Bassanio.

For thy three thousand ducats here is six.

Shylock.

If every ducat in six thousand ducats

Were in six parts, and every part a ducat,

I would not draw them, I would have my bond.

Duke.

How shalt thou hope for mercy, rend'ring none?

Shylock.

What judgment shall I dread doing no wrong?

You have among you many a purchas'd slave,

Which, like your asses, and your dogs, and mules,

You use in abject and in slavish parts,

Because you bought them: — Shall I say to you,

Let them be free, marry them to your heirs?

Why sweat they under burdens? let their beds

Be made as soft as yours, and let their palates

Be season'd with such viands? You will answer,

The slaves are ours: — So do I answer you:

The pound of flesh which I demand of him,

Is dearly bought, 'tis mine, and I will have it:

If you deny me, fye upon your law!

There is no force in the decrees of Venice!

I stand for judgment: answer; shall I have it?

Duke.

Upon my power, I may dismiss this court,

Unless Bellario, a learned doctor,

Whom I have sent for to determine this,

Come here to-day.

Shylock.

Nicht brauch' ich Dir durch Antwort zu gefallen.

Bassanio.

Ermordet Jeder das, was er nicht liebt?

Shylock.

Und hasst man das, was man nicht tödten möchte?

Bassanio.

Nicht jede Kränkung wird sogleich zum Hass.

Shylock.

Was? Duldest zweimal Du der Natter Stich?

Antonio.

Ich bitt' Euch, denkt, Ihr rechet mit dem Juden:

Ihr mögt so gut hintreten an den Strand,

Die Meerfluth senken heissen ihre Höhl';

Ihr mögt den Wolf so gut zur Rede stellen,

Warum um's Lamm das Schaf er blöken lässt;

Ihr mögt so gut den Berges-Tannen wehren,

Ihr hohes Haupt zu neigen und zu rauschen,

Wann sie des Himmels Ungestüm zerzaust;

Ihr mögt so gut das här'te Werk vollbringen,

Als hier erweichen (was ist härter wohl?)

Sein jüdisch Herz. Deshalb ersuch' ich Euch,

Macht kein Erbieten, braucht kein Mittel mehr,

Mit kurzem und einfachem Worte gebt

Mein *Urtheil mir*, dem *Juden* seinen *Willen*.

Bassanio.

Für die dreitausend Goldstück sind hier sechs.

Shylock.

Wär' jedes Goldstück der sechstausend auch

Sechsfach getheilt, und jeder Theil ein Goldstück;

Ich nähm' es nicht, ich wollte meinen Schein!

Doge.

Wie hoffst Du Gnade, der Du keine schenkest?

Shylock.

Welch Urtheil schreckt mich, der kein Unrecht thut,

Ihr habt viel feile Slaven unter Euch,

Die Ihr, wie Eure Maulthier', Esel, Hunde,

Zu niedern, slavischen Geschäften braucht,

Weil Ihr sie kauftet. Sagt' ich nun zu Euch:

Lasst frei sie, paart mit Euren Erben sie!

Was schwitzen sie vor Lasten? Lasst ihr Bett

So weich wie Eures seyn, lasst ihren Gaumen

Mit Euren Speisen laben! O Ihr sprächt:

Die Slaven sind ja unser! So auch ich:

Schaut, dies Pfund Fleisch, das ich von ihm begehre,

Ist hoch erkauf't, ist mein, und ich will's haben.

Wenn Ihr es weigert, — pfui auf Eur Gesetz!

Dann ist auch keine Kraft im Recht Venedigs!

Ich wart auf Urtheil, Antwort: soll ich's haben?

Doge.

Kraft meines Amts entlass' ich dies Gericht,

Wenn nicht Bellario, ein gelehrter Doctor,

Den ich, dies zu entscheiden, herberief,

Noch heute kommt.

Salarino.

My lord, here stays without
A messenger with letters from the doctor,
New come from Padua.

Duke.

Bring us the letters; Call the messenger.

Bassanio.

Good cheer, Antonio! What, man? courage yet!
The Jew shall have my flesh, blood, bones, and all,
Ere thou shalt lose for me one drop of blood.

Antonio.

I am a tainted wether of the flock,
Meetest for death; the weakest kind of fruit
Drops earliest to the ground, and so let me:
You cannot better be employ'd, Bassanio,
Than to live still, and write mine epitaph.

Enter Nerissa, dressed like a lawyer's clerk.

Duke.

Came you from Padua, from Bellario?

Nerissa.

From both, my lord: Bellario greets your grace.

Presents a letter.

Salarino.

Eur Hoheit, draussen steht
Ein Bote, der mit Briefen von dem Doctor
Jezt kam aus Padua.

Doge.

Bringt uns die Briefe, ruft den Boten her.

Bassanio.

Nur Muth, mein theurer Freund Antonio!
Dem Juden geb' ich Fleisch, Blut, Bein und Alles,
Eh' Du für mich ein Tröpfchen Blut verlierst.

Antonio.

Ich bin ein kranker Hammel von der Heerde,
Zum Tod am tauglichsten; die schwächste Frucht
Fällt ab am frühesten, und so lasst auch mich:
Ihr könnt nicht besser dienen mir, Bassanio,
Als Ihr lebt fort und schreibt die Grabschrift mir.

Nerissa tritt auf, als Schreiber eines Advokaten gekleidet.

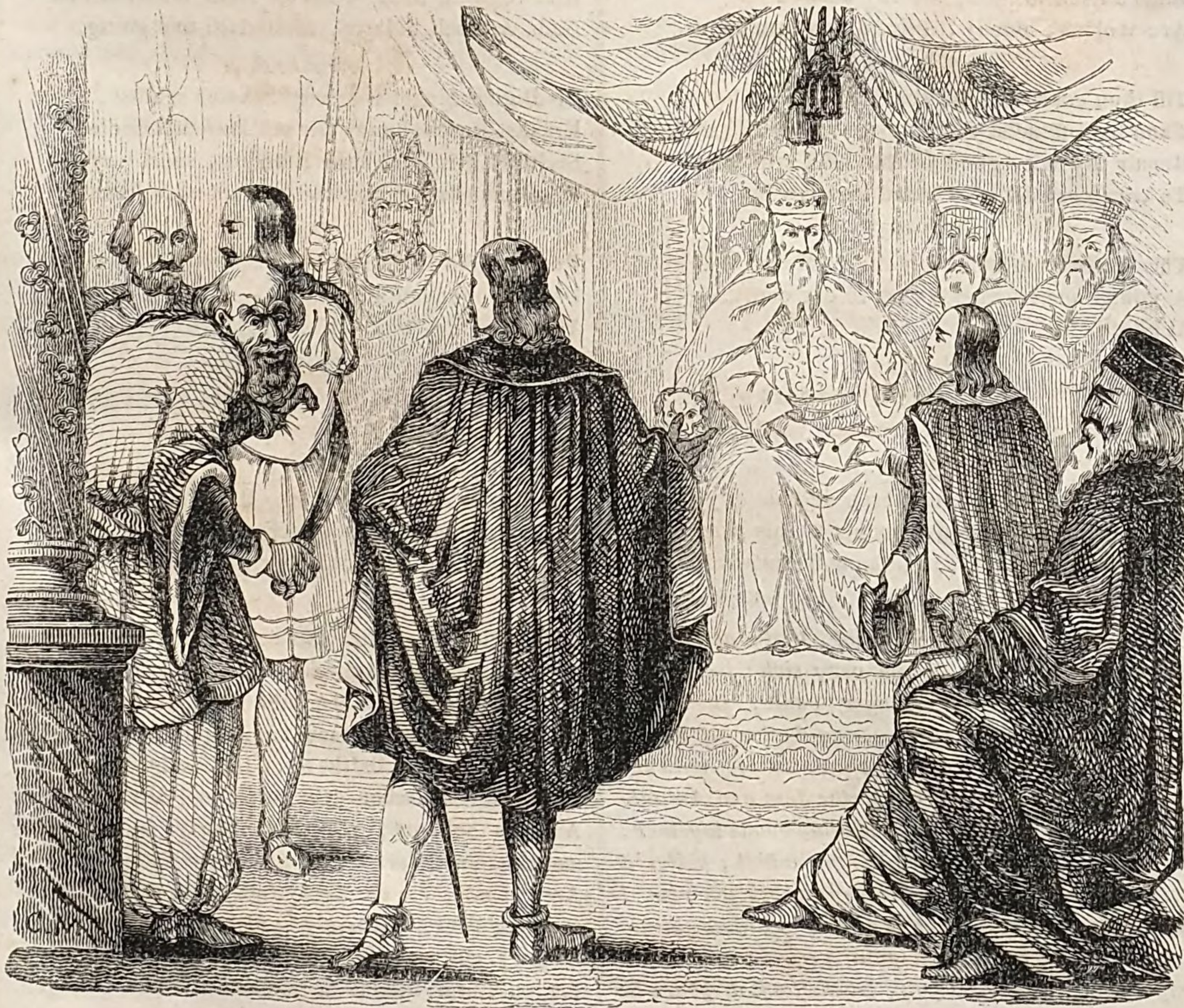
Doge.

Kommt Ihr von Padua, von Bellario?

Nerissa.

Von Beiden, Herr! Bellario grüsst Eur Hoheit.

Sie überreicht einen Brief.



Passanio.

Why dost thou whet thy knife so earnestly?

Shylock.

To cut the forfeiture from that bankrupt there.

Gratiano.

Not on thy sole, but on thy soul, harsh Jew ²¹,
Thou mak'st thy knife keen: but no metal can,
No, not the hangman's axe, bear half the keenness
Of thy sharp envy. Can no prayers pierce thee?

Shylock.

No, none that thou hast wit enough to make.

Gratiano.

O, be thou damn'd, inexorable dog!
And for thy life let justice be accus'd.
Thou almost mak'st me waver in my faith,
To hold opinion with Pythagoras,
That souls of animals infuse themselves
Into the trunks of men: thy currish spirit
Govern'd a wolf, who, hang'd for human slaughter,
Even from the gallows did his fell soul fleet,
And, whilst thou lay'st in thy unhallow'd dam,
Infus'd itself in thee; for thy desires
Are wolfish, bloody, starv'd, and ravenous.

Shylock.

Till thou canst rail the seal from off my bond,
Thou but offend'st thy lungs to speak so loud!
Repair thy wit, good youth, or it will fall
To cureless ruin. — I stand here for law.

Duke.

This letter from Bellario doth commend
A young and learned doctor to our court: —
Where is he?

Merissa.

He attendeth here hard by,
To know your answer, whether you'll admit him.

Duke.

With all my heart: some three or four of you,
Go, give him courteous conduct to this place. —
Mean time, the court shall hear Bellario's letter.

Clerk reads.

Your grace shall understand, that, at the receipt of your letter, I am very sick: but in the instant that your messenger came, in loving visitation was with me a young doctor of Rome, his name is Balthazar: I acquainted him with the cause in controversy between the Jew and Antonio the merchant: we turned o'er many books together: he is furnish'd with my opinion; which, better'd with his own learning (the greatness whereof I cannot enough commend,) comes with him, at my importunity, to fill up your grace's request in my stead. I beseech you, let his lack of years be

Passanio.

Was wetzest Du Dein Messer so im Eifer?

Shylock.

Ein Pfand zu schneiden aus dem Bankrottirer.

Gratiano.

Nicht an der Sohl', an Deiner Seele, Jude ²¹,
Machst Du Dein Messer scharf! Doch kein Metall,
Nein, nicht des Henkers Beil hat halb die Schärfe
Von deinem scharfen Groll. Rührt Dich kein Flehn?

Shylock.

Nein, keines, das Dein Witz erdenken könnte.

Gratiano.

O sey verdammt, Du unbarmherz'ger Hund!
Gerechtigkeit verklagt sey um Dein Leben.
Fast bringst Du mich von meinem Glauben ab,
Damit ich's halte mit Pythagoras,
Dass Thieres-Seelen in die Leiber selbst
Von Menschen wandern. Dein hündisch Herz
Regiert ein Wolf, dem, wegen Menschenmord
Gehängt, vom Galgen floh die grimme Seele,
Und, da Du in heilloser Mutter lagst,
Hinströmt' in Dich: denn all' Dein Wünschen ist
Ganz wölfisch, blutig, räuberisch und gierig.

Shylock.

Bis Du das Siegel weg vom Scheine schiltst,
Kränkst Du die Lunge Dir mit lautem Schrein.
Stell' Deinen Witz her, Jüngling, sonst verfällt
Er rettungslos. Ich steh' hier um mein Recht.

Doge.

Der Brief hier von Bellario empfiehlt
Uns einen jungen und gelehrten Doctor.
Wo ist er?

Merissa.

Nahe bei erwartet er
Die Antwort, ob Ihr ihn verlassen wollt.

Doge.

Von ganzem Herzen. Geht, Drei oder Vier,
Und gebt hierher ihm höfliches Geleit.
Indess hör' das Gericht Bellario's Brief.

Ein Schreiber liest.

„Euer Hoheit wisse, dass ich beim Empfang Eures Schreibens sehr krank darnieder lag; aber in demselben Augenblick, als Euer Bote eintraf, war in freundschaftlichem Besuch ein junger Doctor aus Rom bei mir, Namens Balthasar. Ich macht' ihn mit der Streitfrage zwischen dem Juden und dem Kaufmann Antonio bekannt, und wir schlugen mit einander manches Buch darüber nach. Ich theilte ihm meine Ansicht mit, die er, berichtet durch eigne Gelehrsamkeit (deren Grösse ich nicht genug empfehlen kann,) auf mein Geheiss mitbringt, um dem Verlangen Eurer Hoheit an meiner Statt zu genügen.

no impediment to let him lack a reverend estimation; for I never knew so young a body with so old a head. I leave him to your gracious acceptance, whose trial shall better publish his commendation.

Duke.

You hear the learn'd Bellario, what he writes:
And here, I take it, is the doctor come. —

Enter Portia, dressed like a doctor of laws.

Give me your hand: Came you from old Bellario?

Portia.

I did, my lord.

Duke.

You are welcome: take your place.
Are you acquainted with the difference
That holds this present question in the court?

Portia.

I am informed throughly of the cause.
Which is the merchant here, and which the Jew?

Duke.

Antonio and old Shylock, both stand forth.

Portia.

Is your name Shylock?

Shylock.

Shylock is my name.

Portia.

Of a strange nature is the suit you follow;
Yet in such rule, that the Venetian law
Cannot impugn you, as you do proceed. —

To Antonio.

You stand within his danger, do you not?

Antonio.

Ay, so he says.

Portia.

Do you confess the bond?

Antonio.

I do.

Portia.

Then must the Jew be merciful.

Shylock.

On what compulsion must I? tell me that.

Portia.

The quality of mercy is not strain'd;
It droppeth, as the gentle rain from heaven
Upon the place beneath: it is twice bless'd;
It blesseth him that gives, and him that takes:
'Tis mightiest in the mightiest; It becomes
The throned monarch better than his crown:

Ich ersuch' Euch, lasst seinen Mangel an Jahren kein Hinderniss seyn, ihm ehrbietige Achtung zugewähren, denn ich kannte noch nie einen so jungen Körper mit einem so alten Kopfe. Ich überlasse ihn Eurer gnädigen Aufnahme; seine Prüfung wird seine Empfehlung besser offenbaren. “

Doge.

Ihr hört, was der gelehrte Mann uns schreibt:
Und hier, so mein' ich kommt der Doctor selbst.

Portia tritt auf, wie ein Doctor des Rechts gekleidet.

Gebt mir die Hand; kommt Ihr vom Greis Bellario?

Portia.

Ja, gnäd'ger Herr!

Doge.

Willkommen! Nehmet Platz.

Seyd Ihr schon mit der Zwistigkeit bekannt,
Die zur Erörterung vor Gerichte liegt?

Portia.

Ich bin ganz von der Sache unterrichtet.
Wer ist der Kaufmann hier und wer der Jude?

Doge.

Antonio! Alter Shylock! tretet vor.

Portia.

Eur Nam' ist Shylock?

Shylock.

Shylock ist mein Name.

Portia.

Von sonderbarer Art ist Euer Handel,
Doch in der Form, dass das Gesetz Venedigs
Euch Nichts anhaben kann, wie Ihr verfährt.

Zu Antonio.

Ihr steht inmitten der Gefahr! Nicht wahr?

Antonio.

Ja, wie er sagt.

Portia.

Den Schein erkennt Ihr an?

Antonio.

Ja!

Portia.

Dann muss gnädig auch der Jude seyn.

Shylock.

Aus welchem Antrieb muss ich? Sagt mir das!

Portia.

Die Art der Gnaden wird erzwungen nicht,
Sie träufelt wie des Himmels sanfter Regen
Zur Erde nieder; so zwiefach gesegnet:
Sie segnet den, der gibt und den, der nimmt.
Am mächtigsten im Mächt'gen, sie verschönt
Den Fürsten auf dem Thron mehr als die Krone;

His sceptre shows the force of temporal power,
The attribute to awe and majesty,
Wherein doth sit the dread and fear of kings;
But mercy is above this sceptred sway,
It is enthroned in the hearts of kings,
It is an attribute to God himself;
And earthly power doth then show likest God's,
When mercy seasons justice. Therefore, Jew,
Though justice be thy plea, consider this,
That in the course of justice, none of us
Should see salvation; we do pray for mercy;
And that same prayer doth teach us all to render
The deeds of mercy. I have spoke thus much,
To mitigate the justice of thy plea;
Which if thou follow, this strict court of Venice
Must needs give sentence 'gainst the merchant there.

Shylock.

My deeds upon my head? I crave the law,
The penalty and forfeit of my bond.

Portia.

Is he not able to discharge the money?

Bassanio.

Yes, here I tender it for him in the court;
Yea, twice the sum: If that will not suffice,
I will be bound to pay it ten times o'er,
On forfeit of my hands, my head, my heart:
If this will not suffice, it must appear
That malice bears down truth. And I beseech you,
Wrest once the law to your authority:
To do a great right, do a little wrong;
And curb this cruel devil of his will.

Portia.

It must not be; there is no power in Venice
Can alter a decree established;
'Twill be recorded for a precedent;
And many an error, by the same example,
Will rush into the state: it cannot be.

Shylock.

A Daniel come to judgment! yea, a Daniel! —
O wise young judge, how do I honour thee!

Portia.

I pray you, let me look upon the bond.

Shylock.

Here 'tis, most reverend doctor, here it is.

Portia.

Shylock, there's thrice thy money offer'd thee.

Shylock.

An oath, an oath, I have an oath in heaven:
Shall I lay perjury upon my soul?
No, not for Venice.

Sein Scepter zeigt die zeitliche Gewalt,
Das Attribut der Würd' und Majestät,
Worin die Furcht und Scheu der Kön'ge liegt;
Doch Gnad' ist höher, als die Scepter-Macht;
Sie hat zum Thron das Herz der Könige,
Sie ist ein Attribut der Gottheit selbst,
Und irdische Macht gleicht dann der göttlichen,
Wenn Gnade geht vor Recht. Und darum, Jude,
Wenn Dein Gesuch auch voller Recht, bedenke,
Dass nach dem Gang des Rechts Niemand von uns
Das Heil erlangt; wir flehen All' um Gnade,
Und dies Gebet lehrt uns, der Gnade Thaten
Zu thun an Andern. So viel sagt' ich nur,
Um des Gesuches Recht zu mässigen;
Beharrst Du, muss Venedigs streng Gericht
Das Urtheil gegen diesen Kaufmann sprechen.

Shylock.

Auf mein Haupt meine Thaten! Recht will ich,
Die Buss' und den Verfall des Scheines hier.

Portia.

Ist er das Geld zu zahlen nicht im Stand?

Bassanio.

O ja, statt seiner biet' ich's vor Gericht
Ja *zwiefach* selbst: reicht solches noch nicht hin,
Verbürg' ich mich, es *zehnfach* zu bezahlen,
Verpfändend meine Hände, Haupt und Herz:
Wenn dies noch nicht genügt, so ist es klar,
Dass Bosheit Redlichkeit bedrückt. Ich bitt' Euch,
Beugt einmal das Gesetz durch Euer Ansehn:
Thut kleines Unrecht um ein grosses Recht,
Und bändiget des grausen Teufels Trotz.

Portia.

Das darf nicht seyn; denn keine Macht Venedigs
Kann ein geheiligt Grundgesetz verändern:
Es würde dies als Vorgang angeführt,
Und manch Vergehen nach demselben Beispiel
Fänd' dem Reiche statt. Es kann nicht seyn.

Shylock.

Ein Daniel kommt zu richten! Ja ein Daniel!
Wie ehr' ich Dich, o junger, weiser Richter!

Portia.

Ich bitt' Euch, lasst einmal den Schein mich sehn.

Shylock.

Hier ist er, hochverehrter Doctor, hier!

Portia.

Shylock man beut dreifach Dein Geld Dir dar.

Shylock.

Ein Eid! Ein Eid! Hab' einen Eid im Himmel!
Soll ich auf meine Seele Meineid laden?
Nicht um Venedig!

Portia.

Why, this bond is forfeit;
And lawfully by this the Jew may claim
A pound of flesh, to be by him cut off
Nearest the merchant's heart: — Be merciful;
Take thrice thy money; bid me tear the bond.

Shylock.

When it is paid according to the tenour. —
It doth appear, you are a worthy judge;
You know the law, your exposition
Hath been most sound: I charge you by the law,
Whereof you are a well-deserving pillar,
Proceed to judgment: by my soul, I swear,
There is no power in the tongue of man
To alter me: I stay here on my bond.

Antonio.

Most heartily I do beseech the court
To give the judgment.

Portia.

Why then, thus it is.
You must prepare your bosom for his knife:

Shylock.

O noble judge! O excellent young man!

Portia.

For the intent and purpose of the law
Hath full relation to the penalty,
Which here appeareth due upon the bond.

Shylock.

'Tis very true: O wise and upright judge!
How much more elder art thou than thy looks!

Portia.

Therefore lay bare your bosom.

Shylock.

Ay, his breast:

So says the bond: — Doth it not, noble judge? —
Nearest his heart, those are the very words.

Portia.

It is so. Are there balance here, to weigh
The flesh?

Shylock.

I have them ready.

Portia.

Have by some surgeon, Shylock, on your charge,
To stop his wounds, lest he do bleed to death.

Shylock.

Is it so nominated in the bond?

Portia.

It is not so express'd; But what of that?
'Twere good you do so much for charity.

Shylock.

I cannot find it; 'tis not in the bond.

Portia.

Nun, der Schein verfiel:
Der Jude kann gesetzlich ein Pfund Fleisch
Verlangen, das am Herzen er dem Kaufmann
Ausschneiden darf; — jedoch barmherzig sey,
Nimm dreifach Geld und dann zerreiss den Schein.

Shylock.

Wenn er bezahlt ist seinem Inhalt nach. —
's ist offenbar, Ihr seyd ein würd'ger Richter.
Ihr kennt das Recht, und Euer Vortrag war
Der bündigste; Euch fordr' ich auf beim Recht,
Wovon Ihr seyd ein hochverdienter Pfeiler!
Kommt nun zum Spruch; ich schwör's bei meiner Seele,
Dass keines Menschen Zunge Macht besitzt,
Mich umzustimmen; meinen Schein verlang' ich.

Antonio.

Von ganzem Herzen bitt' ich das Gericht:
Fällt nun das Urtheil.

Portia.

Nun, dann heisst es so:
Bereitet für sein Messer Eure Brust.

Shylock.

O edler Richter! Wackrer, junger Mann!

Portia.

Denn des Gesetzes Sinn und Inhalt steht
In voller Eintracht mit der Strafgebühr,
Die hier im Schein als schuldig wird erkannt.

Shylock.

Sehr wahr, o weiser und gerechter Richter!
Um wie viel älter bist Du, als Du scheinst!

Portia.

Darum entblösst den Busen!

Shylock.

Ja, die Brust!

So sagt der Schein; nicht wahr, mein edler Richter?
Dem Herzen nah, so heisst et wörtlich drin!

Portia.

Ganz so. Ist eine Wage da, das Fleisch
Zu wägen?

Shylock.

Schon hab' ich sie hier bereit.

Portia.

Schafft einen Wundarzt, Shylock, für Eu'r Geld,
Ihn zu verbinden, dass er nicht verblute.

Shylock.

Ist das so angegeben in dem Schein?

Portia.

Nicht steht es so ausdrücklich! Doch wesshalb?
Gut wär's, Ihr thätet das aus Menschlichkeit.

Shylock.

Ich kann's nicht finden; 's steht nicht in dem Schein.

Portia.

Come, merchant, have you any thing to say?

Antonio.

But little; I am arm'd, and well prepar'd. —
Give me your hand, Bassanio! fare you well!
Grieve not that I am fallen to this for you:
For herein fortune shows herself more kind
Than is her custom: it is still her use,
To let the wretched man outlive his wealth,
To view with hollow eye, and wrinkled brow,
An age of poverty; from which lingering penance
Of such a misery doth she cut me off.
Commend me to your honourable wife:
Tell her the process of Antonio's end,
Say, how I lov'd you, speak me fair in death:
And, when the tale is told, bid her be judge,
Whether Bassanio had not once a love.
Repent not you, that you shall lose your friend.
And he repents not that he pays your debt;
For, if the Jew do cut but deep enough,
I'll pay it instantly with all my heart.

Bassanio.

Antonio, I am married to a wife,
Which is as dear to me as life itself;
But life itself, my wife, and all the world,
Are not with me esteem'd above thy life:
I would lose all, ay, sacrifice them all
Here to this devil to deliver you.

Portia.

Your wife would give you little thanks for that,
If she were by, to hear you make the offer.

Gratiano.

I have a wife, whom, I protest, I love;
I would she were in heaven, so she could
Entreat some power to change this curish Jew.

Nerissa.

'Tis well you offer it behind her back;
The wish would make else an unquiet house.

Shylock.

These be the christian husbands: I have a daughter:
'Would any of the stock of Barrabas
Had been her husband, rather than a Christian:
We trifle time: I pray thee, pursue sentence.

Portia.

A pound of that same merchant's flesh is thine;
The court awards it, and the law doth give it.

Shylock.

Most rightful judge!

Portia.

And you must cut this flesh from off his breast;
The law allows it, and the court awards it.

Portia.

Kommt, Kaufmann; habt Ihr irgend 'was zu sagen?

Antonio.

Nur Weniges; ich bin gefasst und fertig.
Gebt mir die Hand, Bassanio, lebt wohl!
Nicht grämt Euch, dass mir's so um Euch ergeht;
Hierin zeigt sich das Schicksal gütiger,
Als seine Art ist: immer lässt es sonst
Den armen Mann den Reichthum überleben,
Mit hohlem Aug' und falt'ger Stirn ein Alter
Der Armuth anzuschau'n: von solcher Qual
Langwier'gen Elends rafft es mich hinweg.
Empfehl' mich Eurem ehrenwerthen Weib,
Sagt ihr den Hergang von Antonio's Ende,
Sagt, wie ich Euch geliebt, rühmt mich im Tode;
Und wenn Ihr auserzählt, heisst sie entscheiden,
Ob nicht Bassanio recht geliebt einst ward.
Bereut nicht, dass Ihr Euern Freund verliert,
Und er bereut nicht, dass er für Euch zahlt;
Denn schneidet nur der Jude tief genug,
Zahl' ich von ganzem Herzen gleich die Schuld.

Bassanio.

Antonio, ich hab' ein Weib zur Ehe,
Das mir so lieb ist, als mein Leben selbst:
Doch Leben selbst, mein Weib, die ganze Welt,
Nicht theurer sind sie, als Dein Leben mir:
Dies Alles gäb' ich, Alles opfert' ich
Hier diesem Teufel, Dich nur zu befrei'n.

Portia.

Gewiss wüsst' Euer Weib Euch wenig Dank,
Wenn sie mit angehört Eu'r Anerbieten.

Gratiano.

Ich hab' ein Weib, und ich betheur', ich lieb' es;
Wär' sie im Himmel, könnte sie um Bess'rung
Des Judenhunds zu höhern Mächten flehn.

Nerissa.

Gut, dass Ihr's hinter ihrem Rücken wünscht,
Sonst würde wohl der Hausfried' Euch gestört.

Shylock für sich.

So sind die Christenmänner! Hab' 'ne Tochter;
Wollt', eher wär' vom Stamm des Barrabas
Jemand ihr Ehemann, als so ein Christ! —
Die Zeit verstreicht. Ich bitt' Euch, kommt zum
Spruch!

Portia.

Ein Pfund von dieses Kaufmanns Fleisch ist Dein;
Der Rath erkennt es, und das Recht gewährt's.

Shylock.

Höchst gerechter Richter!

Portia.

Du sollst das Fleisch ihm schneiden aus der Brust;
Das Recht gewährt es und der Rath erkennt's.



Shylock.

Most learned judge! a sentence: come, prepare.

Portia.

Tarry a little: — there is something else. —
This bond doth give thee here no jot of blood;
The words expressly are, a pound of flesh:
Take then thy bond, take thou thy pound of flesh;

But, in the cutting it, if thou dost shed
One drop of Christian blood, thy lands and goods
Are, by the laws of Venice, confiscate
Unto the state of Venice.

Gratiano.

O upright judge! — Mark, Jew; — O learned judge!

Shylock.

Is that the law?

Portia.

Thyself shalt see the act:
For as thou urgest justice, be assur'd,
Thou shalt have justice, more than thou desir'st.

Shylock.

Höchstweiser Richter! Das der Spruch! Jezt kommt!

Portia.

Wart' noch ein wenig. — Eins ist noch zu merken:
Der Schein hier gibt Dir nicht ein Tröpfchen Blut,
Die Worte sind ausdrücklich: ein Pfund Fleisch.
Nimm Deinen Schein denn, nimm Dir Dein Pfund
Fleisch.

Doch wenn, dies schneidend, Du vergiessest nur
Ein Tröpfchen Christenblut, so fällt Dein Land
Und Gut, nach dem Gesetz Venedigs, gleich
Dem Staat Venedig zu.

Gratiano.

Merk's Jud'! Ein rechter und gelehrter Richter!

Shylock.

Ist das Gesetz?

Portia.

Du sollst die Acte sehn,
Denn da Du so auf Recht dringst, sey versichert,
Recht soll Dir werden, mehr, als Du begehrt.

Gratiano.

O learned judge! Mark, Jew; — a learned judge!

Shylock.

I take this offer then: — pay the bond thrice,
And let the Christian go.

Bassanio.

Here is the money.

Portia.

Soft:

The Jew shall have all justice: — soft! — no haste; —
He shall have nothing but the penalty.

Gratiano.

O Jew! an upright judge, a learned judge!

Portia.

Therefore prepare thee to cut off the flesh.
Shed thou no blood; nor cut thou less, nor more,
But just a pound of flesh: If thou tak'st more,
Or less than a just pound, — be it but so much
As makes it light, or heavy, in the substance,
Or the division of the twentieth part
Of one poor scruple; nay, if the scale do turn
But in the estimation of a hair, —
Thou diest, and all thy goods are confiscate.

Gratiano.

A second Daniel, a Daniel, Jew!

Now, infidel, I have thee on the hip.

Portia.

Why doth the Jew pause? take thy forfeiture.

Shylock.

Give me my principal, and let me go.

Bassanio.

I have it ready for thee; here it is.

Portia.

He hath refus'd it in the open court;

He shall have merely justice, and his bond.

Gratiano.

A Daniel, still say I; a second Daniel! —

I thank thee, Jew, for teaching me that word.

Shylock.

Shall I not have barely my principal?

Portia.

Thou shalt have nothing but the forfeiture,

To be so taken at thy peril, Jew.

Shylock.

Why, then the devil give him good of it!

I'll stay no longer question.

Portia.

Tarry, Jew;

The law hath yet another hold on you.

It is enacted in the laws of Venice, —

If it be prov'd against an alien,

That by direct, or indirect attempts,

He seek the life of any citizen,

The party, 'gainst the which he doth contrive,

Gratiano.

Merk's Jud'! Ein rechter und gelehrter Richter!

Shylock.

Dann nehm' ich sein Gebot; zahlt dreifach mir
Den Schein und lasst den Christen.

Bassanio.

Hier das Geld.

Portia.

Sacht!

Dem Juden alles Recht! — Sacht! — Keine Hast! —
Er soll Nichts haben, als die Strafgebühr.

Gratiano.

Jud'! ein gerechter Richter, ein gelehrter!

Portia.

Geh also dran, das Fleisch ihm auszuschneiden.
Vergieß kein Blut; nicht mehr, noch minder schneid',
Als nur ein Pfund vom Fleisch. Denn nimmst Du mehr,
Nimmst minder als ein Pfund, — sey's nur so viel,
Als an Gehalt es leicht macht oder schwer,
Auch um ein kleines Zwanzigtheilchen nur
Vom armen Scrupel, ja, weicht auch die Schale
Nur um ein Haar breit in der Schätzung ab:
So stirbst Du, und Dein Gut verfällt dem Staat.

Gratiano.

Ein zweiter Daniel, Jud', ein Daniel!

Ungläubiger, ich hab' Dich an der Hüfte!

Portia.

Was säumt der Jude? — Nimm Dir doch Dein Pfand!

Shylock.

Gebt mir mein Kapital und lasst mich gehn.

Bassanio.

Ich hab' es schon für Dich bereit: hier ist's.

Portia.

Er hat's vor offenem Gericht verschmäht;

Sein Recht nur soll er haben und den Schein.

Gratiano.

Ein Daniel, sag' ich stets! Ein zweiter Daniel! —

Dank, Jude, dass Du mich dies Wort gelehrt.

Shylock.

Wird mir auch nicht mein blosses Kapital?

Portia.

Nichts soll Dir werden, als die Strafgebühr;

Nimm, Jude, sie auf eigene Gefahr!

Shylock.

So lass' es ihm der Teufel wohl bekommen!

Nicht werd' ich länger Rede stehn.

Portia.

Wart', Jude!

Das Recht hat einen Anspruch noch an Dich.

In dem Gesetz Venedigs wird befohlen,

Wenn einem Fremdling man beweisen kann,

Dass er auf gradem oder krummen Wege

Dem Leben eines Bürgers nachgestellt,

Soll die Partei, auf die er's abgesehn,

Shall seize one half his goods; the other half
Comes to the privy coffer of the state;
And the offender's life lies in the mercy
Of the duke only, 'gainst all other voice.
In which predicament, I say, thou stand'st:
For it appears by manifest proceeding,
That, indirectly, and directly too,
Thou hast contriv'd against the very life
Of the defendant: and thou hast incurr'd
The danger formerly by me rehears'd.
Down, therefore, and beg mercy of the duke.

Gratiano.

Beg, that thou mayst have leave to hang thyself:
And yet, thy wealth being forfeit to the state,
Thou hast not left the value of a cord;
Therefore, thou must be hang'd at the state's charge.

Duke.

That thou shalt see the difference of our spirit,
I pardon thee thy life before thou ask it:
For half thy wealth, it is Antonio's;
The other half comes to the general state,
Which humbleness may drive unto a fine.

Portia.

Ay, for the state; not for Antonio.

Shylock.

Nay, take my life and all, pardon not that:
You take my house, when you do take the prop
That doth sustain my house; you take my life,
When you do take the means whereby I live.

Portia.

What mercy can you render him, Antonio?

Gratiano.

A halter gratis; nothing else, for God's sake.

Antonio.

So please my lord the duke and all the court,
To quit the fine for one half of his goods;
I am content, so he will let me have
The other half in use, — to render it,
Upon his death, unto the gentleman
That lately stole his daughter:
Two things provided more. — That, for this favour,
He presently become a Christian;
The other, that he do record a gift,
Here in the court, of all he dies possess'd,
Unto his son Lorenzo, and his daughter.

Duke.

He shall do this; or else I do recant
The pardon that I late pronounced here.

Portia.

Art thou contented, Jew, what dost thou say?

Shylock.

I am content.

Portia.

Clerk, draw a deed of gift.

Die Hälfte seiner Güter an sich ziehn,
Die andre Hälfte fällt dem Staate zu;
Und des Culpaten Leben hängt allein
Vom Dogen, sonder andre Stimmen, ab.
In diesem Falle, sag' ich, stehst Du nun;
Denn es erhellt aus öffentlichem Hergang,
Dass ungeraden Wegs und gradezu
Du dem Beklagten nach dem Leben selbst
Getrachtet hast; so unterliegst Du jetzt
Der Ahndung, die ich eben angegeben!
Drum nieder, und erseh des Dogen Gnade!

Gratiano.

Bitt' um Erlaubniss, selbst Dich zu erhängen;
Doch da Dein Gut dem Staat verfallen ist,
Behältst Du nicht den Werth von einem Strick,
Drum muss man Dich auf Staates Kosten hängen.

Doge.

Damit Du siehst den Abstand unsres Sinns,
So schenk' ich Dir Dein Leben, eh' Du bittest.
Dein halbes Gut gehört Antonio,
Die andre Hälfte fällt dem Staat anheim;
Doch Demuth mildert es zur Busse noch.

Portia.

Ja, für den Staat, nicht für Antonio.

Shylock.

Nein, nehmt mein Leben auch; schenkt mir das nicht!
Ihr nehmt mein Haus, wenn Ihr die Stütze nehmt,
Die nur mein Haus hält; ja, Ihr nehmt mein Leben,
Wenn Ihr die Mittel nehmt, wovon ich lebe.

Portia.

Was könnt, Antonio, Ihr aus Gnad' ihm geben?

Gratiano.

Den Strick umsonst! Nichts mehr, um Gotteswillen!

Antonio.

Beliebt mein gnäd'ger Herr und das Gericht,
Die Strafe seines halben Guts zu schenken,
So bin ich es zufrieden, wenn er mir
Die andre Hälfte zum Gebrauche lässt,
Nach seinem Tod dem Mann sie einzuhänd'gen,
Der neulich seine Tochter ihm entführt. —
Doch zweierlei beding' ich noch: zuerst,
Er werde für die Gunst sogleich ein Christ;
Dann stell' er eine Schenkung vor Gericht
Hier aus von Allem, was er hinterlässt,
An seinen Sohn Lorenzo und die Tochter.

Doge.

Das soll er thun; sonst widerruf' ich hier
Die Gnade, die ich ihm vorhin ertheilt.

Portia.

Bist Du's zufrieden, Jude? Nun, so sprich!

Shylock.

Ich bin es.

Portia.

Schreiber! Setz die Schenkung auf.



Shylock.

I pray you, give me leave to go from hence;
I am not well; send the deed after me,
And I will sign it.

Duke.

Get thee gone, but do it.

Gratiano.

In christening thou shalt have two godfathers²²;
Had I been judge, thou shouldst have had ten more;
To bring thee to the gallows, not to the font.

Exit Shylock.

Duke.

Sir, I entreat you home with me to dinner.

Shylock.

Ich bitt' Euch um Erlaubniss, fortzugehn:
Mir ist nicht wohl. Schickt die Verschreibung nach,
Ich will sie zeichnen.

Doge.

Geh denn, aber thu's.

Gratiano.

Zum Christenthum hast Du der Pathen zwei²²;
Wär' ich Dein Richter, hätt'st Du zehne mehr,
Die brächten Dich zum Galgen, nicht zur Taufe.

Shylock geht ab.

Doge.

Ich lad' Euch, Herr, zur Mahlzeit bei mir ein.

Portia.

I humbly do desire your grace of pardon;
I must away this night toward Padua,
And it is meet I presently set forth.

Duke.

I am sorry that your leisure serves you not.
Antonio, gratify this gentleman;
For, in my mind, you are much bound to him.

Exeunt Duke, Magnificoes and Train.

Bassanio.

Most worthy gentleman, I and my friend
Have by your wisdom been this day acquitted
Of grievous penalties; in lieu whereof,
Three thousand ducats, due unto the Jew,
We freely cope your courteous pains withal.

Antonio.

And stand indebted, over and above,
In love and service to you evermore.

Portia.

He is well paid that is well satisfied;
And I, delivering you, am satisfied,
And therein do account myself well paid;
My mind was never yet more mercenary.
I pray you, know me, when we meet again;
I wish you well, and so I take my leave.

Bassanio.

Dear sir, of force I must attempt you further;
Take some remembrance of us, as a tribute,
Not as a fee: grant me two things, I pray you,
Not to deny me, and to pardon me.

Portia.

You press me far, and therefore I will yield.
Give me your gloves, I'll wear them for your sake:
And, for your love, I'll take this ring from you: —
Do not draw back your hand; I'll take no more;
And you in love shall not deny me this.

Bassanio.

This ring, good sir, — alas, it is a trifle;
I will not shame myself to give you this.

Portia.

I will have nothing else but only this;
And now, methinks, I have a mind to it.

Bassanio.

There's more depends on this, than on the value.
The dearest ring in Venice will I give you,
And find it out by proclamation:
Only for this, I pray you, pardon me.

Portia.

I see, sir, you are liberal in offers:
You taught me first to beg; and now, methinks,
You teach me how a beggar should be answer'd.

Portia.

Ich bitt' Eu'r Hoheit höflichst um Vergebung.
Ich muss die Nacht nach Padua zurück,
Und bin genöthigt, ungesäumt zu gehn.

Doge.

Mich dauert, dass die Muss' es nicht erlaubt.
Antonio! zeigt Euch dankbar diesem Mann:
Ihr seyd ihm sehr verpflichtet, wie mich däucht.

Doge, Senatoren und Gefolge gehen ab.

Bassanio.

Mein würd'ger Herr! Ich und mein Freund, wir sind
Durch Eure Weisheit diesen Tag erlöst
Von schweren Bussen; dafür bieten wir
Dreitausend Goldstück', die der Jud uns borgte,
Euch willig für die liebevolle Müh'.

Antonio.

Und bleiben Euch verschuldet durch und durch
An Liebe, wie an Diensten immerfort.

Portia.

Wohl ist bezahlt, der wohl befriedigt ist.
Ich bin zufrieden, dass ich Euch befreit,
Und halte dadurch mich für wohlbezahlt:
Lohnsüchtiger war niemals mein Gemüth;
Ich bitte, kennt mich, treffen wir uns einst;
Ich wünsch' Euch Gutes und empfehle mich.

Bassanio.

Ich muss noch in Euch dringen, theurer Herr;
Nehmt doch ein Angedenken als Tribut,
Gar nicht als Lohn. Gewährt mir zweierlei:
Mir's nicht zu weigern und mir zu verzeihn.

Portia.

Ihr nöthigt sehr, und deshalb geb' ich nach.
Die Handschuh' gebt, ich trag' sie Euch zu lieb,
Und Euch zu lieb, nehmt' ich den Ring von Euch.
Zieht nicht die Hand zurück! Mehr nehmt' ich nicht,
Und weigern könnt Ihr's nicht, wenn Ihr mich liebt.

Bassanio.

Der Ring, mein Herr — ach! diese Kleinigkeit!
Den Euch zu geben, schäm' ich wahrlich mich.

Portia.

Ich will durchaus nichts Andres, als nur den,
Und, wie mich dünkt, trag' ich Gelüst darnach.

Bassanio.

Mehr liegt am Ringe mir, als an dem Werth.
Den theursten Ring Venedigs schenk' ich Euch,
Durch öffentlichen Ausruf ausgefunden!
Für den nur, bitt' ich, wollet mich entschuld'gen.

Portia.

Ich seh', Ihr seyd freigebig im Erbieten;
Erst lehrtet Ihr mich bitten, und nun scheint's,
Ihr lehrt mich, wie man Bettlern Antwort gibt.

Bassanio.

Good sir, this ring was given me by my wife;
And, when she put it on, she made me vow,
That I should neither sell, nor give, nor lose it.

Portia.

That 'scuse serves many men to save their gifts.
An if your wife be not a mad woman,
And know how well I have deserv'd this ring,
She would not hold out enemy for ever,
For giving it to me. Well, peace be with you!

Exeunt Portia and Nerissa.

Antonio.

My lord Bassanio, let him have the ring;
Let his deservings, and my love withal,
Be valued 'gainst your wife's commandment.

Bassanio.

Go, Gratiano, run and overtake him,
Give him the ring; and bring him, if thou canst,
Unto Antonio's house: — away, make haste.

Exit Gratiano.

Come, you and I will thither presently;
And in the morning early will we both
Fly toward Belmont: Come, Antonio.

Exeunt.

SCENE II.

A Street.

Enter Portia and Nerissa.

Portia.

Inquire the Jew's house out, give him this deed,
And let him sign it; we'll away to-night,
And be a day before our husbands home:
This deed will be well welcome to Lorenzo.

Enter Gratiano.

Gratiano.

Fair sir, you are well overtaken:
My lord Bassanio, upon more advice,
Hath sent you here this ring; and doth entreat
Your company at dinner.

Portia.

That cannot be:

This ring I do accept most thankfully,
And so, I pray you, tell him: Furthermore,
I pray you, show my youth old Shylock's house.

Bassanio.

Den Ring, mein guter Herr, gab mir mein Weib,
Und nahm, ihn schenkend, mir den Schwur: nie darf
Verkauft, verloren, noch verschenkt er werden.

Portia.

Mit solchen Reden spart man manch Geschenk.
Ist Euer Weib nicht eine tolle Frau
Und weiss, wie gut ich diesen Ring verdient,
So wird sie nicht auf immer Feindschaft hegen,
Weil Ihr ihn mir gabt. Friede sey mit Euch!

Portia und Nerissa gehen ab.

Antonio.

Mein Freund Bassanio, lasst ihm nur den Ring;
Lasst meine Lieb' und sein Verdienst zugleich
Euch gelten wider Eurer Frau Befehl.

Bassanio.

Geh, Gratiano! Lauf' und hol' ihn ein,
Gib ihm den Ring und bring' ihn, wenn Du kannst,
In's Haus Antonio's. Fort, spute Dich!

Gratiano geht ab.

Kommt: Ihr und ich, wir gehen gleich dahin,
Und wollen Beide morgen in der Frühe
Nach Belmont fliegen. Kommt, Antonio!

Sie gehen ab.

II. SCENE.

Eine Strasse.

Portia und Nerissa treten auf.

Portia.

Erforsch' des Juden Haus und lass die Schrift
Ihn unterzeichnen. Gehen wir die Nacht,
Sind einen Tag wir eh'r da, als die Männer.
Die Schenkung wird willkommen seyn Lorenzo.

Gratiano tritt auf.

Gratiano.

Gut, dass ich Euch noch treffe, schöner Herr!
Bassanio, der es reiflicher bedacht,
Schickt Euch den Ring und bittet Euch, Gesellschaft
Beim Mittag ihm zu leisten.

Portia.

's kann nicht seyn.

Den Ring nehm' ich mit grossem Danke an,
Und bitte, sagt ihm das. Dann bitt' ich Euch,
Zeigt doch des alten Shylocks Haus dem Jungen.

Gratiano.

That will I do.

Nerissa.

Sir, I would speak with you: —
I'll see if I can get my husband's ring,

To Portia

Which I did make him swear to keep for ever.

Portia.

Thou may'st, I warrant: We shall have old swearing,
That they did give the rings away to men;
But we'll outface them, and outswear them too.
Away, make haste; thou know'st where I will tarry.

Nerissa.

Come, good sir, will you show me to this house?

Exeunt.

Gratiano.

Das will ich thun.

Nerissa.

Herr, noch ein Wort mit Euch!
Könnt' ich nur meines Mannes Ring erflehn,

Zu Portia

Den er auf ewig zu bewahren schwur.

Portia.

Du kannst fürwahr: dann wird's ein Schwören geben,
Dass sie die Ring' an Männer weggeschenkt!
Doch überschwören wir's und glauben's nicht.
Fort, spüte Dich! Du weisst ja, wo ich warte!

Nerissa.

Kommt, guter Herr! Zeigt Ihr mir wohl das Haus?

Sie gehen ab.





ACT V.

SCENE I.

Belmont. Avenue to Portia's House.

Enter Lorenzo and Jessica.

Lorenzo.

The moon shines bright: In such a night as this,
When the sweet wind did gently kiss the trees,
And they did make no noise: in such a night,
Troilus, methinks, mounted the Trojan walls,
And sigh'd his soul toward the Grecian tents,
Where Cressida lay that night.

Jessica.

In such a night,
Did Thisbe fearfully o'ertrip the dew;
And saw the lion's shadow ere himself,
And ran dismay'd away.

Lorenzo.

In such a night,
Stood Dido, with a willow in her hand,
Upon the wild sea banks, and wav'd her love
To come again to Carthage.

Jessica.

In such a night,
Medea gather'd the enchanted herbs
That did renew old Aeson.

V. ACT.

I. SCENE.

Belmont. Ein freier Platz vor Portia's Hause.

Lorenzo und Jessica treten auf.

Lorenzo.

Der Mond scheint hell. — In solcher Nacht, wie die,
Da zart die süsse Luft die Bäume küsste
Und sie nicht rauschen liess: in solcher Nacht
Stieg, dünkt mich, Troilus auf die Mauern Troja's
Und seufzte nach den Griechen-Zelten hin,
Wo Cressida geruht.

Jessica.

In solcher Nacht
Ist Thisbe furchtsam über'n Thau geschlüpft
Und sah des Löwen Schatten eh' als ihn,
Und lief in Angst hinweg.

Lorenzo.

In solcher Nacht
Stand Dido mit der Trauer-Weide Zweig
Am wilden Strand und winkte dem Geliebten
Heim nach Carthago's Land.

Jessica.

In solcher Nacht
Las sich Medea Zauberkräuter aus,
Die Aeson drauf verjüngt.

Lorenzo.

In such a night,
Did Jessica steal from the wealthy Jew:
And with an unthrift love did run from Venice,
As far as Belmont.

Jessica.

And in such a night,
Did young Lorenzo swear he lov'd her well;
Stealing her soul with many vows of faith,
And ne'er a true one.

Lorenzo.

And in such a night,
Did pretty Jessica, like a little shrew,
Slander her love, and he forgave it her.

Jessica.

I would out-night you, did nobody come:
But, hark, I hear the footing of a man.

Enter Stephano.

Lorenzo.

Who comes so fast in silence of the night?

Stephano.

A friend.

Lorenzo.

A friend? what friend? your name, I pray you friend?

Stephano.

Stephano is my name; and I bring word,
My mistress will before the break of day
Be here at Belmont: she doth stray about
By holy crosses, where she kneels and prays
For happy wedlock hours.

Lorenzo.

Who comes with her?

Stephano.

None but a holy hermit, and her maid.
I pray you, is my master yet return'd?

Lorenzo.

He is not, nor we have not heard from him. —
But go we in, I pray thee, Jessica;
And ceremoniously let us prepare
Some welcome for the mistress of the house.

Enter Lancelot.

Lancelot. Sola, sola, wo ha, ho, sola, sola!

Lorenzo. Who calls?

Lancelot. Sola! did you see master Lorenzo,
and mistress Lorenzo? sola, sola!

Lorenzo.

In solcher Nacht
Stahl Jessica vom reichen Juden sich
Und lief mit losem Liebsten von Venedig,
So weit als Belmont.

Jessica.

Und in solcher Nacht
Schwur ihr Lorenzo, wie er lieb sie habe,
Und stahl ihr Herz mit manchem Trug-Gelübde,
Von denen keines wahr.

Lorenzo.

In solcher Nacht
Sprach Jessica, die kleine Zänk'rin, schlecht
Von ihrem Lieb, und er vergab es ihr.

Jessica.

Ich wollt' Euch übernachten, käme Niemand;
Doch horch, den Fusstritt eines Manns vernehm' ich.

Stephano tritt auf.

Lorenzo.

Wer kommt so eilig in der stillen Nacht?

Stephano.

Ein Freund.

Lorenzo.

Ein Freund? Was für ein Freund? Dein Name,
Freund?

Stephano.

Mein Nam' ist Stephano, die Kunde bring' ich:
Vor Tages-Anbruch wird die gnäd'ge Frau
In Belmont seyn: sie streifet jezt umher
Bei heil'gen Kreuzen, wo sie kniet und fleht
Um frohen Ehestand.

Lorenzo.

Wer kommt mit ihr?

Stephano.

Ein heil'ger Klausner und ihr Mädchen nur.
Ich bitt' Euch, ist mein Herr schon heimgekehrt?

Lorenzo.

Noch nicht; auch hörten wir noch Nichts von ihm.
Doch lass uns jezt hinweggehn, Jessica,
Und feierlich auf einen Willkomm uns
Bereiten für die Herrin dieses Hauses.

Lancelot tritt auf.

Lancelot. Holla, holla! he, hu, hu! holla, holla!

Lorenzo. Wer ruft?

Lancelot. Holla! Habt Ihr Herrn Lorenzo und
Frau Lorenzo gesehn? Holla! holla!

Forenzo. Leave hollaing, man; here.

Lancelot. Sola! Where? where?

Forenzo. Here.

Lancelot. Tell him, there's a post come from my master, with his horn full of good news; my master will be here ere morning.

Exit.

Forenzo.

Sweet soul, let's in, and there expect their coming.
And yet no matter; Why should we go in?
My friend Stephano, signify, I pray you;
Within the house, your mistress is at hand;
And bring your music forth into the air. —

Exit Stephano.

How sweet the moon-light sleeps upon this bank!
Here will we sit, and let the sounds of musick
Creep in our ears; soft stillness, and the night,
Become the touches of sweet harmony.

Forenzo. Lass Dein Holla'n, Kerl; hier!

Lancelot. Holla! Wo? Wo?

Forenzo. Hier!

Lancelot. Sagt ihm, dass eine Post von meinem Herrn gekommen ist, die ihr Horn voll guter Neuigkeiten hat. Mein Herr wird noch vor Morgen hier seyn.

Er geht ab.

Forenzo.

Herzlieb, tritt ein! Erwarten wir sie dort.
Und doch, was soll's? Warum hinein denn gehn?
Freund Stephano, ich bitte, meldet gleich
Im Haus die Ankunft Eurer gnäd'gen Frau,
Und schickt die Musikanten mir in's Freie.

Stephano geht ab.

Wie süß das Mondlicht auf dem Hügel schlummert!
Hier sitzen wir und lassen die Musik
Zum Ohre schleichen; sanfte Still' und Nacht
Sind hold den Tönen süßer Harmonie.



Sit, Jessica: Look, how the floor of heaven
Is thick inlaid with patines of bright gold;
There's not the smallest orb, which thou behold'st,
But in his motion like an angel sings,
Still quiring to the young-ey'd cherubins:
Such harmony is in immortal souls;
But, whilst this muddy vesture of decay
Doth grossly close us in, we cannot hear it. —

Enter Musicians.

Come, ho, and wake Diana with a hymn;
With sweetest touches pierce your mistress' ear,
And draw her home with musick.

Jessica.

I am never merry, when I hear sweet musick.

Forenzo.

The reason is, your spirits are attentive:
For do but note a wild and wanton herd,
Or race of youthful and unhandled colts,
Fetching mad bounds, bellowing, and neighing loud,
Which is the hot condition of their blood;
If they but hear perchance a trumpet sound,
Or any air of musick touch their ears,
You shall perceive them make a mutual stand,
Their savage eyes turn'd to a modest gaze,
By the sweet power of musick: Therefore, the poet
Did feign that Orpheus drew trees, stones, and floods;
Since nought so stockish, hard, and full of rage,
But musick for the time doth change his nature:
The man that hath no musick in himself,
Nor is not mov'd with concord of sweet sounds,
Is fit for treasons, stratagems, and spoils;
The motions of his spirit are dull as night,
And his affections dark as Erebus:
Let no such man be trusted. — Mark the musick.

Enter Portia and Nerissa at a distance.

Portia.

That light we see is burning in my hall.
How far that little candle throws his beams!
So shines a good deed in a naughty world.

Nerissa.

When the moon shone, we did not see the candle.

Portia.

So doth the greater glory dim the less:
A substitute shines brightly as a king,
Until a king be by; and then his state
Empties itself, as doth an inland brook
Into the main of waters. Musick! hark!

Nerissa.

It is your musick, madam, of the house.

Komm, Jessica! Sieh, wie der Himmels-Dom
Mit Schilden blanken Golds ist ausgelegt!
Auch jeder schmalste Kreis, den Du erblickst,
Singt dort in seinem Umschwung wie ein Engel
Zum Chor der zart-geäugten Cherubim;
So herrscht in ew'gen Geistern Harmonie;
Nur wir, weil uns das morsche Kleid von Staub
So grob umhüllt, wir können sie nicht hören.

Musikanten treten auf.

Kommt, und Dianen weckt mit Hymnen auf;
Rührt Eurer Herrin Ohr mit süssem Ton,
Bringt heim sie mit Musik!

Jessica.

Nie bin ich froh, wann süß Musik ertönt.

Forenzo.

Der Grund ist: Euer Geist ist sehr gespannt;
Bemerkt nur eine wilde flücht'ge Heerde,
Der jungen, ungezähmten Füllen Schwarm,
Sie springen wüthig, blöken, wiehern laut,
Wie ihres Blutes heisse Art verlangt:
Doch wenn sie hören der Drommete Klang,
Wenn irgend ein Musik-Ton trifft ihr Ohr,
So seht Ihr, wie sie all' zusammenstehn,
Ihr wildes Auge blickt voll Sittsamkeit
Durch süsse Macht der Töne; darum singt
Der Dichter: Orpheus lenkte Strom, Fels, Bäume,
Weil Nichts so stöckisch, hart und voller Wuth,
Dem nicht zur Zeit Musik umlenkt den Sinn.
Der Mann, der nicht Musik hat in sich selbst,
Den nicht der Einklang süsser Töne rührt,
Taugt zu Verrath, zu Räuberei und Tücken;
Die Regung seines Sinns ist dumpf wie Nacht,
Und all sein Streben schwarz wie Erebus.
Trau' solchem Manne nicht. — Horch auf! Musik!

Portia und Nerissa treten in einiger Entfernung auf.

Portia.

Das Licht, das wir da sahen, brennt im Saal.
Wie weit die kleine Kerze Strahlen wirft!
So scheint die gute That in böser Welt.

Nerissa.

Als noch der Mond schien, sahn wir nicht die Kerze.

Portia.

So tilgt den kleinern Glanz der grössere:
Ein Stellvertreter strahlet wie ein König,
Bis ihm ein König naht, und dann verläuft
Sein Prunk sich, wie vom festen Land ein Bach
In's grosse Wasserbette. Horch! Musik!

Nerissa.

Es ist, o Herrin, Eure Hausmusik.

Portia.

Nothing is good, I see, without respect;
Methinks, it sounds much sweeter than by day.

Nerissa.

Silence bestows that virtue on it, madam.

Portia.

The crow doth sing as sweetly as the lark,
When neither is attended; and, I think,
The nightingale, if she should sing by day,
When every goose is cackling, would be thought
No better a musician than the wren.

How many things by season season'd are
To their right praise, and true perfection! —
Peace, ho! the moon sleeps with Endymion,
And would not be awak'd!

Musick ceases.

Lorenzo.

That is the voice,
Or I am much deceived, of Portia.

Portia.

He knows me, as the blind man knows the cuckoo,
By the bad voice.

Lorenzo.

Dear lady, welcome home.

Portia.

We have been praying for our husbands' welfare,
Which speed, we hope, the better for our words.
Are they return'd?

Lorenzo.

Madam, they are not yet;
But there is come a messenger before,
To signify their coming.

Portia.

Go in, Nerissa,
Give order to my servants, that they take
No note at all of our being absent hence; —
Nor you, Lorenzo: — Jessica, nor you.

A tucket sounds.

Lorenzo.

Your husband is at hand, I hear his trumpet:
We are no tell-tales, madam; fear you not.

Portia.

This night, methinks, is but the daylight sick,
It looks a little paler; 'tis a day,
Such as a day is when the sun is hid.

Enter Bassanio, Antonio, Gratiano and their Followers.

Bassanio.

We should hold day with the Antipodes,
If you would walk in absence of the sun.

Portia.

Ich sehe, Nichts ist ohne Rücksicht gut;
Mich dünkt, sie klingt viel süsser als bei Tag.

Nerissa.

Ihr gibt den Reiz die Stille, gnäd'ge Frau.

Portia.

Die Krähe singt so lieblich wie die Lerche,
Wenn man auf keine achtet; und ich meine,
Die Nachtigall, wenn sie bei Tage sänge,
Wo jede Gans mitschnattert, würde scheinen
Kein bess'rer Künstler als der Winter-König.
Wie Manches wird gezeitigt durch die Zeit
Zum wahren Preis und zur Vollkommenheit! —
Still! Luna schlummert mit Endymion
Und will nicht aufgeweckt seyn.

Die Musik hört auf.

Lorenzo.

Trüg' ich mich
Nicht ganz, so muss dies Portia's Stimme seyn.

Portia.

Er kennt mich, wie der blinde Mann den Kukuk
An schlechter Stimme.

Lorenzo.

Gnäd'ge Frau, willkommen!

Portia.

Wir beteten für unsrer Gatten Wohl,
Das besser, hoffen wir, durch Flehn gedeiht.
Sind sie zurück?

Lorenzo.

Bis jezt noch nicht, o Herrin!
Allein ein Bote ist vorausgeeilt,
Sie anzukünden.

Portia.

Geh hinein, Nerissa,
Heiss meinen Dienern, dass sie ganz und gar
Unwissend thun, dass wir entfernt gewesen.
Auch Ihr, Lorenzo; Jessica, auch Ihr.

Trompeten-Stoss ²³.

Lorenzo.

Da kommt Eu'r Mann; ich höre die Trompete.
Wir sind nicht schwatzhaft, Herrin; fürchtet Nichts.

Portia.

Mich dünkt die Nacht ein kränklich Tageslicht,
Sie sieht nur wenig blässer. 's ist ein Tag,
Wie's Tag ist, wenn die Sonne sich verhüllt.

Bassanio, Antonio, Gratiano treten mit Gefolge auf.

Bassanio.

Wir hätten mit den Antipoden Tag,
Gingst Du umher, wenn sich die Sonn' entfernt.

Portia.

Let me give light, but let me not be light;
For a light wife doth make a heavy husband,
And never be Bassanio so for me:
But God sort all! You are welcome home, my lord.

Bassanio.

I thank you, madam: give welcome to my friend. —
This is the man, this is Antonio,
To whom I am so infinitely bound.

Portia.

You should in all sense be much bound to him,
For, as I hear, he was much bound for you.

Antonio.

No more than I am well acquitted of.

Portia.

Sir, you are very welcome to our house:
It must appear in other ways than words,
Therefore, I scant this breathing courtesy.

Gratiano and Nerissa seem to talk apart.

Gratiano.

By yonder moon, I swear, you do me wrong;
In faith, I gave it to the judge's clerk:
Would he were gelt that had it, for my part,
Since you do take it, love, so much at heart.

Portia.

A quarrel, ho, already? what's the matter.

Gratiano.

About a hoop of gold, a paltry ring
That she did give me; whose posy was
For all the world like cutlers poetry
Upon a knife: *Love me, and leave me not.*

Nerissa.

What talk you of the posy, or the value?
You swore to me, when I did give it you,
That you would wear it till your hour of death;
And that it should lie with you in your grave:
Though not for me, yet for your vehement oaths,
You should have been respective, and have kept it,
Gave it a judge's clerk! — but well I know,
The clerk will ne'er wear hair on his face that had it.

Gratiano.

He will, an if he live to be a man.

Nerissa.

Ay, if a woman live to be a man.

Portia.

Lasst Leuchte mich, allein nicht leichte seyn.
Ein leichtes Weib macht einen schweren Mann,
So mag Bassanio nie sich mir erweisen,
Verhüt' es Gott! — Willkommen, mein Gemahl!

Bassanio.

Ich dank' Euch! Heisst willkommen meinen Freund.
Dies ist der Mann, dies ist Antonio,
Dem so unendlich ich verpflichtet bin.

Portia.

Ihr müsst in Allem ihm verpflichtet seyn:
Ich hör', er hat sich sehr für Euch verpflichtet.

Antonio.

Nicht mehr, als was mich ganz befriedigt schon.

Portia.

Herr! unserm Hause seyd Ihr sehr willkommen;
Es muss sich anders zeigen, als im Wort,
Dum spar' ich jezt des Mundes Artigkeit.

Gratiano und Nerissa scheinen seitwärts gesprochen zu haben.

Gratiano.

Bei jenem Mond, ich schwör's! Ihr thut mir Unrecht!
Ich gab ihn wirklich des Gerichtes Schreiber:
O wäre der, der ihn besitzt, gelähmt,
Da Ihr's, mein Liebchen, Euch zu Herzen nehmt!

Portia.

Bereits ein Zank? Was ist der Grund davon?

Gratiano.

Ein Reif von Gold, ein eitler Ring, den sie
Mir gab, mit einem Spruch für Jedermann,
Wie jene Poesie des Messerschmieds
Auf Messern: *Liebe und verlass mich nicht* ²⁴.

Nerissa.

Was redet Ihr von Sprüchen und von Werth?
Ihr schwurt mir, da ich ihn Euch gab, Ihr wolltet
Ihn tragen bis zu Eurer Todesstunde,
Und ruhen sollt' er mit in Eurer Gruft:
Ihr hättet achten ihn und hüten sollen,
Um Eurer schweren Eide, nicht um mich;
Der Schreiber des Gerichts? — Das weiss ich wohl,
Er, der ihn hat, trägt nimmer Haar am Kinn.

Gratiano.

Er wird's, wenn er's erlebt, ein Mann zu werden.

Nerissa.

Ja, wenn's ein Weib erlebt, ein Mann zu werden.



Gratiano.

Now, by this hand, I gave it to a youth, —
A kind of boy; a little scrubbed boy,
No higher than thyself; the judge's clerk!
A prating boy, that begg'd it as a fee;
I could not for my heart deny it him.

Portia.

You were to blame, I must be plain with you,
To part so slightly with your wife's first gift:
A thing stuck on with oaths upon your finger,
And riveted so with faith unto your flesh.
I gave my love a ring, and made him swear
Never to part with it; and here he stands;
I dare be sworn for him, he would not leave it,
Nor pluck it from his finger, for the wealth
That the world masters. Now, in faith, Gratiano,
You give your wife too unkind a cause of grief;
An 'twere to me, I should be mad at it.

Bassanio.

Why, I were best to cut my left hand off,
And swear I lost the ring defending it.

Gratiano.

Bei dieser Hand! Ich gab ihn einem Jüngling —
'ne Art von Knaben, klein und sehr verrenkt,
Nicht höher als Du selbst, es war der Schreiber;
Ein Plauder-Bursch, der ihn als Lohn erbat.
Weh that mein Herz, abschlagen konnt' ich's nicht.

Portia.

Ihr seyd zu tadeln, offen sey's gesagt,
Dass Ihr verschenkt der Gattin erste Gabe,
Die Ihr mit Eid dem Finger angesteckt
Und so mit Treu' genietet an das Fleisch.
Ich gab dem Liebsten einen Ring, der schwur,
Ihn nie zu lassen, und hier steht er selbst:
Ich schwöre keck für ihn, nie lässt er ihn,
Zieht ihn vom Finger um den Reichthum, der
Die Welt beherrscht. Nein; meiner Treu, Gratiano!
Ihr gabt der Frau zu lieblos Grund zum Gram.

Bassanio bei Seite.

Abschneiden möcht' ich mir die Link' und schwören:
Vertheidigend den Ring verlor ich sie.

Gratiano.

My lord Bassanio gave his ring away
Unto the judge that begg'd it, and, indeed,
Deserv'd it too; and then the boy, his clerk,

That took some pains in writing, he begg'd mine:
And neither man, nor master, would take aught
But the two rings.

Portia.

What ring gave you, my lord?
Not that, I hope, which you receiv'd of me.

Bassanio.

If I could add a lie unto a fault,
I would deny it; but you see, my finger
Hath not the ring upon it, it is gone.

Portia.

Even so void is your false heart of truth.
By heaven, I will ne'er come in your bed
Until I see the ring.

Nerissa.

Nor I in yours,
Till I again see mine.

Bassanio.

Sweet Portia,
If you did know to whom I gave the ring,
If you did know for whom I gave the ring,
And would conceive for what I gave the ring,
And how unwillingly I left the ring,
When naught would be accepted but the ring,
You would abate the strength of your displeasure.

Portia.

If you had known the virtue of the ring,
Or half her worthiness that gave the ring,
Or your own honour to contain the ring,
You would not then have parted with the ring.
What man is there so much unreasonable,
If you had pleased to have defended it
With any terms of zeal, wanted the modesty
To urge the thing held as a ceremony?
Nerissa teaches me what to believe;
I'll die for't, but some woman had the ring.

Bassanio.

No, by mine honour, madam, by my soul.
No woman had it, but a civil doctor,
Which did refuse three thousand ducats of me,
And begg'd the ring; the which I did deny him,
And suffer'd him to go displeas'd away;
Even he that had held up the very life
Of my dear friend. What should I say, sweet lady?
I was enforc'd to send it after him;
I was beset with shame and courtesy;
My honour would not let ingratitude
So much besmear it: Pardon me, good lady;
For, by these blessed candles of the night,

Gratiano.

Bassanio gab seinen Ring hinweg
Dem Richter, der drum bat; auch hat der wahrlich
Ihn wohl verdient; drauf kam sein Bursch, der
Schreiber,

Der Müh' im Schreiben hatt', und bat um meinen;
Und weder Herr, noch Diener wollten And'res,
Als beide Ringe.

Portia.

Welchen gabt Ihr, Gatte?
Nicht den, hoff' ich, mit dem ich Euch beschenkt!

Bassanio.

Könnt' ich hinzuthun Lüge zum Vergehn,
So würd' ich's läugnen; aber seht, der Finger
Hat nicht mehr Euren Ring an; er ist fort.

Portia.

Gleich leer an Treu ist Euer falsches Herz.
Beim Himmel! Nie komm' ich in Euer Bett,
Eh' ich den Ring gesehn!

Nerissa.

Noch ich in Eures,
Eh' meinen ich gesehn!

Bassanio.

O süsse Portia!
Wär' Euch bekannt, an wen ich gab den Ring,
Wär' Euch bekannt, für wen ich gab den Ring,
Und säh't Ihr ein, wofür ich gab den Ring,
Und wie ich ungern liess von diesem Ring,
Da Nichts sie nehmen wollten, als den Ring:
Ihr würdet Eures Missmuths Strenge mildern!

Portia.

Wär' Euch bekannt die Tugend von dem Ring,
Nur halb der Werth von der, die gab den Ring,
Und wie die Ehr' Euch fesselt an den Ring:
Nicht hättet Ihr getrennt Euch von dem Ring.
Wo ist ein Mann so unverständlich ganz,
Der, wenn es Euch beliebt, ihn zu versagen
Mit ein'gem Eifer, so unartig wäre,
Was uns ein Heiligthum ist, abzuzwingen?
Nerissa lehrt mich, was ich glauben muss:
Ich sterbe drauf, ein Weib hat meinen Ring!

Bassanio.

Bei meiner Ehre! Meiner Seele, Gattin!
Kein Weib hat ihn, ein Doctor nur des Rechts.
Der schlug dreitausend Stück Ducaten aus; —
Bat um den Ring. Zuerst schlug ich ihm ab
Die Bitt' und litt, dass er verdriesslich ging,
Er, der das Leben mir errettete
Des theuren Friends. Was sollt' ich sagen, Süsse?
Gezwungen ward ich, ihn ihm nachzusenden;
Ich war bedrängt von Scham und Höflichkeit;
Nicht liess die Ehre sich vom Undank so
Besudeln. O vergib mir, theures Fräulein!
Denn bei den heil'gen Kerzen dort der Nacht,

Had you been there, I think, you would have begg'd
The ring of me to give the worthy doctor.

Portia.

Let not that doctor e'er come near my house;
Since he hath got the jewel that I lov'd,
And that which you did swear to keep for me,
I will become as liberal as you:
I'll not deny him any thing I have,
No, not my body, nor my husband's bed:
Know him I shall, I am well sure of it:
Lie not a night from home; watch me, like Argus:
If you do not, if I be left alone,
Now, by mine honour, which is yet my own,
I'll have that doctor for my bedfellow.

Nerissa.

And I his clerk; therefore be well advis'd,
How you do leave me to mine own protection.

Gratiano.

Well, do you so: let not me take him then;
For, if I do, I'll mar the young clerk's pen.

Antonio.

I am the unhappy subject of these quarrels.

Portia.

Sir, grieve not you; You are welcome notwithstanding.

Bassanio.

Portia, forgive me this enforced wrong;
And, in the hearing of these many friends,
I swear to thee, even by thine own fair eyes,
Wherein I see myself —

Portia.

Mark you but that!

In both my eyes he doubly sees himself:
In each eye, one: — swear by your double self,
And there's an oath of credit.

Bassanio.

Nay, but hear me:

Pardon this fault, and by my soul I swear,
I never more will break an oath with thee.

Antonio.

I once did lend my body for his wealth;
Which, but for him that had your husband's ring,

To Portia

Had quite miscarried: I dare be bound again,
My soul upon the forfeit, that your lord
Will never more break faith advisedly.

Portia.

Then you shall be his surety: Give him this;
And bid him keep it better than the other.

Antonio.

Here, lord Bassanio; swear to keep this ring.

Bassanio.

By heaven, it is the same I gave the doctor!

Ihr hättet, wärt' Ihr dagewesen, selbst
Dem würd'gen Doctor meinen Ring gereicht.

Portia.

Lasst nie den Doctor meinem Hause nahn,
Da er den Schmuck hat, den ich so geliebt,
Den Ihr beständig mir zu tragen schwur't,
So werd' auch ich freigebig seyn wie Ihr;
Ich will ihm Nichts verweigern, was ich habe,
Nicht meinen Leib, noch meines Gatten Bett:
Erkennen werd' ich ihn, das ist gewiss!
Schlaft keine Nacht vom Hause; Argus gleich
Bewacht mich; thut Ihr's nicht, lasst mich allein,
Bei meiner Ehre, die mein eigen noch,
Ich nehm' den Doctor mir zum Bettgenoss!

Nerissa.

Und ich den Schreiber! Seht Euch darum vor,
Wie Ihr der eignen Aufsicht mich vertraut.

Gratiano.

Gut, thut das! Doch ihn greifen lasst mich nicht,
Denn sonst verderb' ich jenem Herrn die Federn.

Antonio.

Ich bin des Streites unglücksel'ger Grund!

Portia.

Herr, grämt Euch nicht! Ihr seyd mir doch willkommen.

Bassanio.

Portia, vergebt mir das erzwungne Unrecht!
Und vor den Ohren aller Freunde hier
Beschwör' ich Dich, bei Deinen holden Augen,
Worin ich selbst mich sehe —

Portia.

Merkt Euch das!

In beiden Augen sieht er doppelt sich,
In jedem Aug' einmal! — Ja, schwört, und zwar
Bei Eurem Doppel-Selbst! Dem glaub' ich ²⁵.

Bassanio.

Hör'!

Vergib den Fehl, ich schwör's bei meiner Seele,
Ich breche Dir nie wieder einen Eid.

Antonio.

Ich gab einmal für ihn den Körper hin,
Der ohne jenen Mann, der Euren Ring

Zu Portia

Empfing, verloren war. Dreist kann ich nun
Verpfänden meine Seele, Euer Gatte
Bricht nimmermehr die Treue wissentlich.

Portia.

Dann werdet Bürg' Ihr seyn. So gebt ihm diesen,
Und lasst ihn besser als den andern hüten.

Antonio.

Hier, Herr Bassanio; schwört, den Ring zu hüten.

Bassanio.

Beim Himmel! Diesen gab ich ja dem Doctor!

Portia.

I had it of him: pardon me, Bassanio;
For by this ring the doctor lay with me.

Nerissa.

And pardon me, my gentle Gratiano;
For that same scrubbed boy, the doctor's clerk,
In lieu of this, last night did lie with me.

Gratiano.

Why, this is like the mending of highways
In summer, where the ways are fair enough:
What, are we cuckolds, ere we have deserv'd it?

Portia.

Speak not so grossly. — You are all amaz'd:
Here is a letter, read it at your leisure;
It comes from Padua, from Bellario:
There you shall find, that Portia was the doctor;
Nerissa there, her clerk: Lorenzo here
Shall witness, I set forth as soon as you,
And but even now return'd: I have not yet
Enter'd my house. — Antonio, you are welcome;
And I have better news in store for you,
Than you expect: unseal this letter soon;
There you shall find, three of your argosies
Are richly come to harbour suddenly;
You shall not know by what strange accident
I chanced on this letter.

Antonio.

I am dumb.

Bassanio.

Were you the doctor, and I knew you not?

Gratiano.

Were you the clerk, that is to make me cuckold?

Nerissa.

Ay; but the clerk that never means to do it;
Unless he live until he be a man.

Bassanio.

Sweet doctor, you shall be my bedfellow;
When I am absent, then lie with my wife.

Antonio.

Sweet lady, you have given me life, and living;
For here I read for certain, that my ships
Are safely come to road.

Portia.

How now, Lorenzo?

My clerk hath some good comforts too for you.

Nerissa.

Ay, and I'll give them him without a fee. —
There do I give to you, and Jessica,
From the rich Jew, a special deed of gift,
After his death, of all he dies possess'd of.

Lorenzo.

Fair ladies, you drop manna in the way
Of starved people.

Portia.

Ich hab' ihn auch von ihm. Vergebt, Bassanio!
Für diesen Ring schlief ich beim Doctor heut.

Nerissa.

Auch mir vergebt, mein art'ger Gratiano;
Denn der verrenkte Bursch, des Doctors Schreiber,
War um den Preis vergang'ne Nacht bei mir!

Gratiano.

Ei! Das erscheint der Wegebesserung
Im Sommer gleich, wo gut die Wege sind.
Was? Sind wir Hahnrei, eh' wir es verdient?

Portia.

Sprecht nicht so derb. — Ihr Alle seyd erstaunt:
Hier ist ein Brief, les't ihn bei Musse durch;
Er kommt von Padua, von Bellario:
Da findet Ihr, dass Portia der Doctor,
Neriss' ihr Schreiber war. Und hier Lorenzo
Ist Zeuge, dass ich gleich nach ihnen reiste
Und jezt erst trat in's Haus. Antonio, seyd
Willkommen! Bess're Zeitung bring' ich Euch,
Als Ihr erwartet. Diesen Brief entsiegelt,
Da findet Ihr, drei Eurer Galeonen
Sind plötzlich reich im Hafen angelangt.
Ihr sollt nicht wissen, welcher seltne Zufall
Den Brief mir zugeführet.

Antonio.

Stumm bin ich —!

Bassanio.

War't Ihr der Doctor, und ich kannt' Euch nicht?

Gratiano.

War't Ihr der Schreiber, der mich hörnen soll?

Nerissa.

Ja; doch der Schreiber, der's nie denkt zu thun;
Er lebe denn, bis er zum Manne wird.

Bassanio.

Ihr, süßer Doctor, seyd mein Bettgenoss;
Bin ich nicht da, so liegt bei meiner Frau.

Antonio.

Ihr gabt mir Leben, Holde, und zu leben:
Hier les' ich als gewiss, dass meine Schiffe
Im Hafen sicher ruhn.

Portia.

Wie steht's, Lorenzo?

Mein Schreiber hat auch guten Trost für Euch.

Nerissa.

Ja, und ich geb' ihn ohne Schreibgebühr. —
Hier übergeb' ich Euch und Jessica
Vom reichen Juden einen Schenkungsbrief
Auf seinen Tod, von Allem, was er nachlässt.

Lorenzo.

Ihr, holde Frau'n, streut Manna auf den Weg
Dem Volk, das hungert.

Portia.

It is almost morning,
And yet, I am sure, you are not satisfied
Of these events at full: Let us go in;
And charge us there upon inter'gatories,
And we will answer all things faithfully.

Gratiano.

Let it be so: The first inter'gatory
That my Nerissa shall be sworn on, is,
Whether till the next night she had rather stay; —
Or go to bed now, being two hours to day:
But were the day come, I should wish it dark,
That I were couching with the doctor's clerk.
Well, while I live, I'll fear no other thing
So sore, as keeping safe Nerissa's ring.

Exeunt.

Portia.

Morgen ist es bald;
Und doch, ich bin gewiss, seht Ihr noch nicht
Den Hergang völlig ein. — Gehn wir hinein,
Und legt allda uns Frag-Artikel vor;
Getreulich Antwort geben wir auf Alles.

Gratiano.

So lasst es seyn! Der erste Frag-Artikel,
Auf den Nerissa schwören soll, ist der:
Ob sie bis nächste Nacht noch warten mag,
Ob schlafen gehn zwei Stunden noch vor Tag?
Doch kommt der Tag, so wünsch' ich, finster bleib' er,
Damit ich läge bei des Doctors Schreiber.
Wohl! Lebenslang hüt' ich kein ander Ding
Mit so viel Sorgen, als Nerissa's Ring.

Alle gehen ab.



NOTES.

¹ A name given in our author's time to ships of great burthen, probably galleons, such as the Spaniards now use in their West-India trade.

Johnson.

The word has been supposed to be derived from the classical ship *Argo*.

² The name of the ship.

³ Alluding to the common comparison of human life to a stage play. So that he desires his may be the fool's or buffoon's part, which was a constant character in the old farces; from whence came the phrase: to play the fool.

⁴ The humour of this consists in its being an allusion to the practice of the puritan preachers of those times; who, being generally very long and tedious, were often forced to put off a part of their sermon, till after dinner.

⁵ A satire on the ignorance of young English travellers in Shakespeare's time.

⁶ See Genesis, XXX, 37 etc.

⁷ To understand how the tawny Prince, whose savage dignity is very well supported, means to recommend himself by this challenge, it must be remembered that red blood is a traditionary sign of courage. Cowards are said to have livers as white as milk.

Johnson.

⁸ The chiromantic term for the palm of the hand.

⁹ Launcelot omits the conclusion of the sentence, which might have been: I am much mistaken; or, I'll be hanged etc.

(Aposiopesis.)

¹⁰ A certain French writer uses the same kind of figure, to signify the danger of marrying: *O mon ami, j'aimerais mieux être tombé sur la pointe d'un oreiller et m'être rompu le cou.*

Warburton.

ANMERKUNGEN.

¹ Ein Name, mit dem man zur Zeit unseres Dichters grosse Frachtschiffe belegte; wahrscheinlich Galleonen, deren sich noch jetzt die Spanier bei ihrem Handel in West-Indien bedienen.

Johnson.

Man leitet das Wort von dem im Alterthume bekannten Schiffe *Argo* ab.

² Der Name des Schiffes.

³ Dies bezieht sich auf den gewöhnlichen Vergleich des menschlichen Lebens mit einem Bühnen-Stücke. Gratiano wünscht sich die Rolle des Pickelhärings oder Narren, der bekanntlich in den alten Lustspielen ein stehender Charakter war; daher kommt auch die Redensart: „einen Narren spielen.“

⁴ Die Comik dieser Stelle liegt in der Anspielung auf das Treiben der puritanischen Prediger der damaligen Zeit, die so breit und weitschweifig waren, dass sie sich oft gezwungen sahen, einen Theil ihrer Predigt bis auf den Nachmittag zu versparen.

⁵ Eine Verspottung der jungen reisenden Engländer zur Zeit Shakespeare's.

⁶ Siehe Genesis XXX, 37 u. s. w.

⁷ Um ganz zu verstehen, wie durch diesen Wetteifer der Mohren-Prinz, dessen schwülstiger Charakter trefflich festgehalten ist, sich zu empfehlen meint, muss man sich erinnern, dass nach einer alten Sage rothes Blut für ein Zeichen der Tapferkeit gehalten wurde. Von Feigherzigen hiess es: ihre Leber sey weiss, wie Milch.

Johnson.

⁸ Ein chiromantischer Name für die Oberfläche der Hand.

⁹ Lancelot lässt die Schlussfolge seiner Rede weg, die ohngefähr lauten möchte wie: so hab' ich mich sehr getäuscht; oder: so will ich gehenkt seyn u. s. w.

(Aposiopesis.)

¹⁰ Ein französischer Schriftsteller bedient sich einer ähnlichen Metapher, um die Gefahr des Sich-Verheirathens auszudrücken: *O mon ami u. s. w.*

(Wie in der Original-Bemerkung.)

Warburton.

¹¹ *Shylock forgets his resolution. In a former scene he declares he will neither eat, drink, nor pray with Christians. Of this circumstance the poet was aware, and meant only to heighten the malignity of the character, by making him depart from his most settled resolution, for the prosecution of his revenge.*

Steevens.

¹² *I. e. Easter-Monday. It was called Black-Monday from the severity of that day, the 4 of April, 1360, which was so extraordinary that of Edward the Third's soldiers, then besieging Paris, many died of the cold.*

¹³ *One that was superstitious would count this ominous, when it merely comes by chance.*

¹⁴ *A proverbial phrase.*

¹⁵ *Our poet had forgotten, that he who missed Portia was never to marry any other woman.*

¹⁶ *His lending money without interest for a christian courtesy was likewise a reason for the Jew to call Antonio prodigal.*

¹⁷ *The Turkey-stone is said to take away all enmity, and to reconcile man and wife.*

¹⁸ *Bassanio begins abruptly, the first part of the Argument passed in his mind.*

¹⁹ *A pig prepared for the table is most probably meant, for in that state is the epithet gaping most applicable to this animal.*

²⁰ *It was usual to cover with woollen cloth the bag of this instrument. The old copies read woollen, the conjectural reading swollen was proposed by Sir J. Hawkins.*

²¹ *The conceit is that his soul was so hard that it might serve him for a whet-stone.*

²² *I. e. a jury of twelve men, to condemn thee to be hanged. This appears to have been an old joke.*

²³ *Toccata, Ital. a flourish on a trumpet.*

²⁴ *Knives were formerly inscribed, by means of aqua fortis, with short sentences in distich.*

²⁵ *Double is here used for deceitful, full of duplicity.*

¹¹ Shylock vergisst seinen Vorsatz. In einer frühern Scene erklärt er, dass er mit Christen weder essen, trinken, noch beten will. Diesen Umstand hat der Dichter wohl beachtet, und die Bösartigkeit des Charakters dadurch zu erhöhen geglaubt, dass er Shylock seinem fest vorgenommenen Entschlusse untreu werden lässt, um so consequenter seine Rache zu verfolgen.

Steevens.

¹² So wurde der Ostermontag genannt, weil am 4. April 1360 der Tag so ausserordentlich kalt war, dass dem damals Paris belagernden Eduard dem Dritten viele Krieger erfroren.

¹³ Einer der abergläubisch wäre, würde es (doch nur wenn es zufällig käme) für eine üble Vorbedeutung halten.

¹⁴ Eine sprichwörtliche Redensart.

¹⁵ Unser Dichter hat hier vergessen, dass der, welcher Portia verfehlt, nie wieder heirathen darf.

¹⁶ Antonio's Gelddarlehen, ohne Zinsen zu nehmen, aus reiner „christlicher Liebe“, war dem Juden ebenfalls ein Grund, ihn einen Verschwender zu nennen.

¹⁷ Vom Türkis sagte der damalige Volksglaube, dass er Feindschaft verhüte und Mann und Weib aussöhne.

¹⁸ Bassanio fängt seine Rede abgebrochen an; der erste Theil seiner Prüfung ist in der Seele gedacht.

¹⁹ Sehr wahrscheinlich meint Shylock ein für das Mittagessen zubereitetes Ferkel, denn so ist das Beiwort: *gähmend* (d. h. mit offenem Maule) bei diesem Thiere anwendbar.

²⁰ Man pflegte gemeiniglich den Sack dieses Instruments mit wollenem Tuche zu beschlagen. Die alten Ausgaben lesen: *der wollene Dudel-Sack*; die veränderte Lesart: *der geschwollene* wurde von Sir J. Hawkins vorgeschlagen.

²¹ Der Sinn heisst: „Deine Seele ist so hart, dass sie die Dienste eines Schleifsteines verrichten kann.“

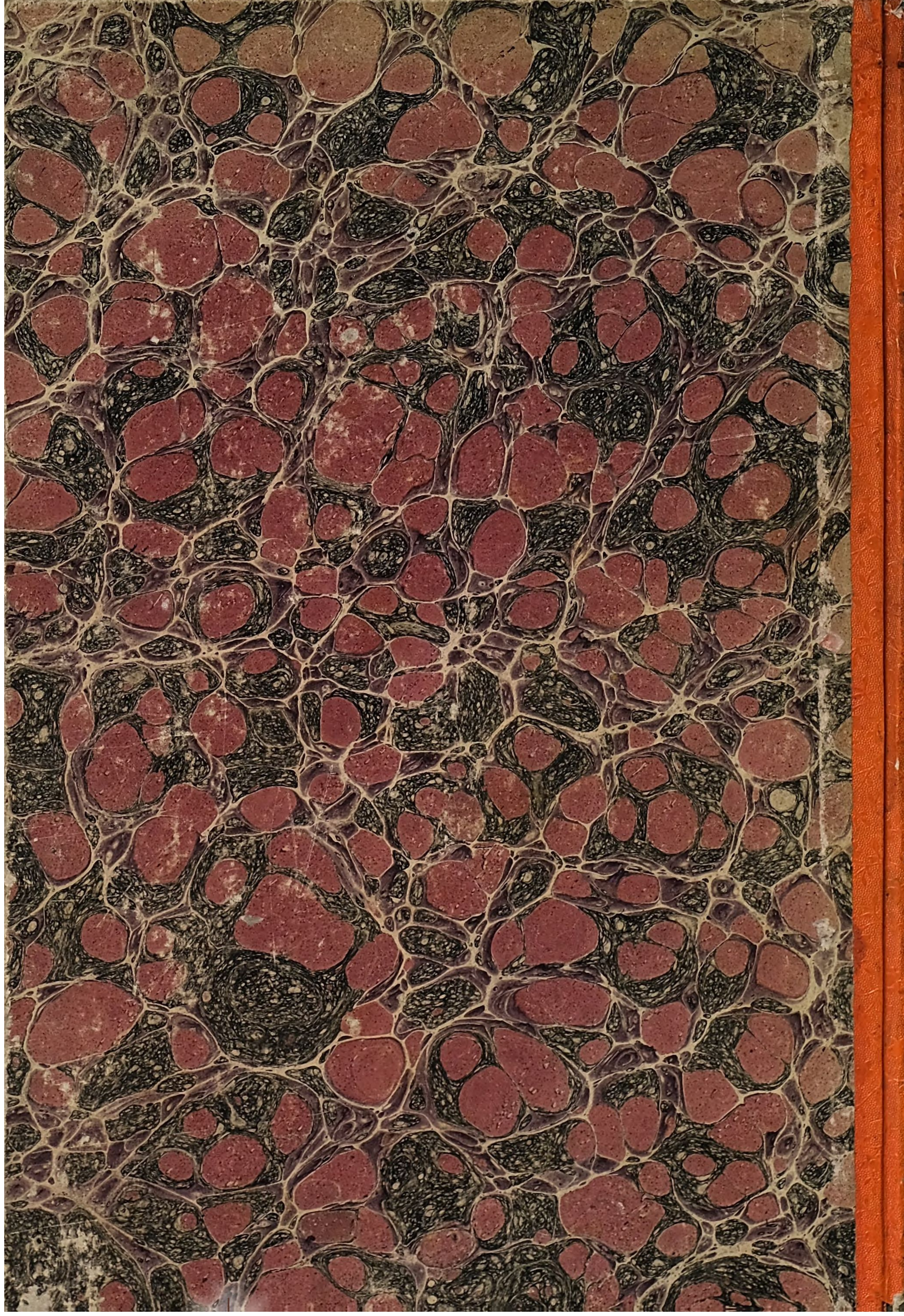
²² D. i. zwölf geschworene Richter, um dich zum Galgen zu verdammen. — Dies scheint ein alter Scherz gewesen zu seyn.

²³ Im Original steht: *tucket* und ist so viel wie das Italienische *Toccata*, ein Trompeten-Tusch.

²⁴ Auf Messern wurden ehemals mit Scheidewasser kurze Sprüche in Distichen geätzt.

²⁵ *Doppelt* steht hier anstatt *betrügerisch*, voll von Zweisüßigkeit.

Obgleich wir beabsichtigen, Shakespeare's dramatische Werke auch einzeln abzugeben, so werden wir es dennoch so einrichten, daß sich alle in der Seitenzahl einander anreihen, wo dann auch dieses Blatt wegfällt.



Shakespeare, William,

Shakespeare's Kaufmann von Venedig mit 27 Szenen und Vignetten in feinstem
Holzstich

Pforzheim 1843

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.angl.q.10

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11716354-5